Nr. 64. Donnerstag, den 17. März 1927. 34. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 14. März bis 27. März Mk. 1.—; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Das Programm des Landwirtschaftsministers.

Ueberschreitung des Haushaltsvoranschlages durch Partei-Anträge um 470 Millionen. — Der preußische Kultusminister über Schule und Konkordat.

Finanzverhandlungen.

Berlin, 16. März.

Am heutigen Tage fand wieder eine Reihe von Besprechungen im Reichstage statt. So wurde am Nachmittag eine Konferenz zwischen Vertretern der Regierungsparteien abgehalten, in denen die Finanzlage des Reiches erörtert wurde. Auch der Reichskanzler und der Reichsfinanzminister nahmen an diesen Erörterungen teil. Diese Besprechungen sind nichts außergewöhnliches; denn sie pflegen regelmäßig vor Abschluß der zweiten Etatsberatung stattzufinden. Allerdings kam der heutigen Besprechung insofern eine erhöhte Bedeutung zu, als sich gezeigt hat, daß durch die verschiedenen Anträge während der Etatsberatungen der Voranschlag um 470 Millionen Mark überschritten worden ist. Hinzu kommen noch die 215 Millionen Mark, die von dem gewesenen Reichsfinanzminister Dr. Reinhold für die Unterstützung der Erwerbslosen zugesagt worden sind, für die aber keine Deckung vorhanden ist: Beschlüsse wurden heute nicht gefaßt. Die Besprechungen sollen fortgesetzt werden.

Die interfraktionellen Besprechungen über das Arbeitszeit-Notgesetz wurden heute vormittag fortgesetzt. Wie wir hören, haben die volksparteilichen Vertreter vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Fraktion dem Zentrumsvorschlag zugestimmt, der für die Ueberstunden nach der neunten Arbeitsstunde einen Zuschlag von 25 Prozent vorsieht.

Morgen vormittag tritt der Auswärtige Ausschuß des Reichstages zusammen, um vom Reichsaußenminister einen Bericht über die Vorgänge in Genf entgegenzunehmen. Die für Montag im Reichstag in Aussicht genommene Beratung des Haushalts des Außenministeriums und die in Verbindung hiermit geplante Rede des Reichsaußenministers scheint um einige Tage verschoben werden zu müssen, da Dr. Stresemann anderweitig in Anspruch genommen ist. Unter diesen Umständen wird wahrscheinlich am Montag der Haushalt des Reichspostministeriums behandelt werden.

Vor der Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen

Berlin, 16. März.

Das Reichskabinett hat sich gestern auch eingehend mit den Besprechungen des Reichsaußenministers Dr. Stresemann in Genf mit dem polnischen Außenminister Zaleski beschäftigt. An den Kabinettsberatungen nahm auch der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, teil. Der Gesandte hat heute abend Berlin verlassen und sich nach Warschau zurückbegeben. Die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Niederlassungsfrage werden nunmehr auf diplomatischem Wege wieder aufgenommen werden. Man kann damit rechnen, daß in wenigen Tagen der Weg zur Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen frei geworden ist. Der Gesandte Rauscher wird die Verhandlungen auf der Grundlage der bisherigen Instruktionen führen. Es wird sich aber erst in einiger Zeit übersehen lassen, ob man auf diese Weise zu der erwünschten Verständigung kommen wird.

Leitsätze zur Förderung des Wohnungsbaues.

Berlin, 16. März.

Der Ausschuß für Siedlungs- und Wohnungswesen des vorläufigen Reichswirtschaftsrats stimmte mit großer Mehrheit Leitsätzen über die Förderung des Wohnungsbaues zu, wonach der Wohnungsbau mit allem Nachdruck zu fördern ist, weil er auch die Erwerbslosigkeit mildern würde. Der Abbau der Wohnungszwangswirtschaft kann nur schrittweise vorgenommen werden. Voraussetzung der Aufhebung ist, daß der Bedarf an Wohnungen gedeckt ist. Die Mieten der Altwohnungen müßten bald an die in den Neubauten angeglichen werden. Zu diesem Zweck sind in erster Linie die Mieten in den Neubauten möglichst niedrig zuhalten. Die aus der Erhöhung der gesetzlichen Miete fließenden Geldbeträge dürfen nur verwendet werden an erster Stelle zur Förderung des Wohnungsbaues, für den Hausbesitzer zur Deckung des erhöhten Zinsendienstes und der erhöhten Betriebskosten und für die den Gemeinden aus der Fürsorge für unbemittelte Mieter entstehenden Lasten. Privatkapital ist in möglichst großem Umfange heranzuziehen und eine reichsgesetzliche Neuregelung der Hauszinssteuer möglichst bald vorzunehmen. Voraussetzung für die Erzielung tragbarer Neubaumieten ist, daß alle Länder und Gemeinden den Neubauten zehn Jahre Steuerfreiheit gewähren.

Außerdem wurden Entschließungen angenommen, wonach der Ausschuß der Auffassung ist, daß die geplante Erhöhung der gesetzlichen Miete eine entsprechende Erhöhung der Löhne und Gehälter zur Folge haben muß und daß vor endgültiger Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft ein soziales Wohnungsrecht, besonders für unbemittelte, kinderreiche Familien und Sozialrentner, geschaffen werden muß.

Der Etat des Landwirtschaftsministeriums im Reichstage

Berlin, 16. März.

Der Reichstag beginnt heute die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

Abg. **Dietrich** (Baden, Dem.) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses. Der Ausschuß fordert besonders Maßnahmen, die der Verpfändung in der Landwirtschaft entgegenwirken.

Die Rede des Landwirtschaftsministers.

Landwirtschaftsminister Schiele erklärt, daß niemand ein stärkeres Interesse an einer leistungsfähigen Wirtschaft habe als gerade die Verbraucher, die städtische Bevölkerung. Deshalb umfasse der Aufgabenkreis seines Ministeriums das ganze Volk in den wichtigsten Fragen seiner Existenz. Der Landwirtschaft als dem Grundpfeiler des wirtschaftlichen und staatlichen Lebens müsse in der Gesamtwirtschaft und in der Gesamtpolitik die Stellung gegeben werden, die ihr als dem größten deutschen Erwerbszweig, dem Quell aller Volkskräfte und dem Hort bodenständiger vaterländischer Kultur gebühre. Die gegenwärtige Versorgungslage gebe keinen Anlaß zu Besorgnissen. Umso größer seien die Sorgen und die Verantwortung bei der Betrachtung der künftigen Entwicklung der Volksernährung. Die Einfuhr ausländischer Nahrungsmittel habe in den letzten beiden Jahren rund 4 Milliarden Mark betragen. Eine starke Verminderung dieser Einfuhr sei unbedingt notwendig. Das Ziel der Wirtschaftspolitik müsse die Ausgeglichenheit der Wirtschaft im eigenen Lande sein. Die Lage der Landwirtschaft beweise, daß man von diesem Ziel noch weit entfernt sei. Fast alle handelspolitischen Abschlüsse der letzten Jahre seien erkauft auf Kosten der Binnenwirtschaft. Der krisenhafte Zustand der Landwirtschaft bestehe fort und rechtfertige ernsteste Besorgnisse. Die Ungunst der Witterung und die schweren Elementarschäden des Vorjahres hätten die Lage verschärft. Die günstige Preisgestaltung seit dem letzten Herbst habe von der Landwirtschaft nicht ausgenutzt werden können wegen des schlechten Ernteausfalls, der beim Brotgetreide einen Minderertrag von etwa 30 Prozent, bei den Kartoffeln von 28 Prozent bedeute. In den drei Jahren seit der Stabilisierung sei der Landwirtschaft eine Schuld aufgebürdet worden, die mehr als die Hälfte der gesamten Vorkriegsverschuldung erreiche. Besonders hoch verschuldet seien die Gebiete des Ostens, nämlich mit 360 bis 500 Mark je Hektar und 28 bis 44 Mark Zinsen je Hektar. Unter dankenswerter Mitwirkung der Golddiskontbank und der Rentenbankkreditanstalt sei eine gewisse Konsolidierung erreicht. Das Bedürfnis nach

Ermäßigung der Hypothekenzinsen

sei aber besonders dringend. Trotz aller Enttäuschung werde die Landwirtschaft in ihrer vaterländischen Aufgabe der Versorgung mit Nahrungsmitteln nicht erlahmen. Die wichtige technische Vorbedingung für den Erfolg der landwirtschaftlichen Arbeit sei die landwirtschaftliche Melioration. Der Zollschutz sei nicht als ein Geschenk für die Landwirtschaft zu betrachten, sondern als eine Sicherungsmaßnahme für die zukünftige Ernährung und Existenz der städtischen Verbraucher. Die Steigerung des Hackfruchtbaues vor allem im Osten könne zur Unterbringung einer großen Anzahl neuer Arbeitskräfte führen und bedeute deshalb das wichtigste Mittel zur Ueberwindung der Arbeitskrise. Die Reichsregierung sei entschlossen, rechtzeitig dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, durch die der rübenbauenden Landwirtschaft und der Zuckerindustrie für die kommende Kampagne der erforderliche Zollschutz gewährt werde. In der Landwirtschaft lägen noch große Möglichkeiten für die Steigerung der Beschäftigungsziffern. Auch die deutsche Arbeiterschaft werde erkennen, daß der einheitliche Plan einer nationalen Wirtschaftspolitik durch Intensivierung der Landwirtschaft eine starke und günstige Wirkung auf dem Arbeitsmarkt haben müsse. Es gebe keinen Gegensatz zwischen Wirtschaft und Arbeiterschaft. Die richtige Produktionspolitik sei zugleich auch die wirksamste Lohnpolitik. Man brauche ein soziales Agrarprogramm, das neue Aussichtsmöglichkeiten zur Selbständigkeit und zum Eigentum erschließe. Innere Kolonisation sei das wichtigste Hilfswerk für die Umschichtung der Bevölkerung und für die Lösung des Kernproblems der Volkswirtschaft. Aber man könne die Landflucht nur bannen, wenn man durch eine zielklare und einheitliche Wirtschaftspolitik den Erfolg der bäuerlichen Arbeit sichere. Darin liege auch die beste Sicherung der Zukunft für Staat und Volk.

Die Aussprache.

Abg. **Schmidt** (Köpenik, Soz.) erklärt, Robert Schmidt habe im vorigen Jahre die Verschuldung der Landwirtschaft mit etwa vier Milliarden berechnet. Jetzt spreche man von einer Schuldenbelastung in Höhe von neun bis zehn Milliarden Mark (Hört hört, links). Wenn die Landbevölkerung immer mehr das Land verlasse, so seien die niedrigen Löhne daran schuld. Dabei habe die Landdirtschaft durch die Steigerung der wichtigsten Getreidesorten eine erhebliche Mehreinnahme erzielt.

Abg. **Thomsen** (Dnl.) dankt dem früheren Minister Dr. Haslinde für die der Landwirtschaft geleisteten Dienste. Die Deutschnationalen billigten die Erklärungen des Ministers. Die Landwirtschaft müsse gegen die übermächtige Konkurrenz des Auslandes wirksam geschützt werden. Bei dem endgültigen Tarif mit Frankreich müsse noch mehr für den verstärkten Schutz des Obst- und Gemüsebaues herausgeholt werden. Mit Sorge verfolge die Landwirtschaft auch die Verhandlungen mit Polen. Die hohen Verschuldungen in der Landwirtschaft müßten aus der Welt geschafft oder mindestens erleichtert werden. Der Redner schließt mit einem Hinweis auf die Bedeutung der ländlichen Siedlung.

Abg. **Perlitius** (Z.) fordert Mittel zur Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung, besonders bei den bäuerlichen und Kleinbetrieben, Mittel zur Ausbildung von Fachleuten in Molkereien und zur Ausführung von Studienreisen ins Ausland. Weiter verlangt er zum Schutze der einheimischen Geflügelhaltung und Eierverwertung eine deutliche Kennzeichnung der aus dem Auslande stammenden Eier. Bei den Handelsvertrags-Verhandlungen dürften die Interessen der Landwirtschaft nicht vergessen werden. Auf Grund der Fleischzölle sei es gelungen, die Viehbestände fast wieder auf den Friedensstand zu bringen. Besonderer Hilfe bedürften die östlichen Bezirke, vornehmlich Schlesien.

Abg. **Hepp** (D. V. P.) betont, die gesamte deutsche Landwirtschaft bekenne sich durchaus zu einer fühlbaren Sozialpolitik. Durch den

Schutz der landwirtschaftlichen Produkte

gegenüber der ausländischen Konkurrenz müsse die Landwirtschaft gestärkt werden für die besonderen sozialpolitischen Leistungen. Die Frage der ländlichen Siedlung müsse nach großzügigen Plänen behandelt werden. Der Siedler müsse auf der Scholle sein Auskommen finden. Der Redner fordert baldige Erhöhung des Zuckerzolles und Maßnahmen zur Entschuldung der Landwirtschaft.

Abg. **Hörnle** (Komm.) verlangt eine Arbeiter- und Bauernregierung. Er tritt für Beseitigung der Schutzzölle ein und fordert besonders völlige Zollfreiheit der wichtigsten Lebensmittel. Er beantragt ein Notgesetz zum Schutze der bäuerlichen und kleingewerblichen Familienbetriebe vor Zwangsenteignung.

Abg. **Dietrich** (Baden, Dem.) übt lebhafte Kritik an den Bedingungen der Hypothekenbanken und wendet sich besonders gegen die Roggenrentenbriefe, die den Schuldner auf die Dauer mit Sicherheit ruinierten. Der Redner fordert langfristige verbilligte Kredite zur Einrichtung von Glashauskulturen für Obst und Gemüse. Wünschenswert sei auch eine Statistik darüber, wieviel Steuern der Großgrundbesitz bezahle und wieviel die Bauern. Man dürfe nicht eine Politik des Großgrundbesitzes machen, sondern notwendig sei eine Bauernpolitik.

Abg. **Kerschbaum** (Bayr. B.-B.) stellt fest, daß man die Milcheinfuhr im Werte von 400 Millionen Mark ersparen könnte, wenn nur jeder landwirtschaftliche Großbetrieb mit zwölf Kühen täglich einen halben Liter Milch mehr erzeuge.

Abg. **Dierauer** (B. V.-P.) fordert baldige Vorlegung eines Gesetzes über den Verkehr mit Düngemitteln, vor allem zum Schutze der kleinen mittleren Bauernbetriebe.

Abg. **Graf zu Eulenburg** (Dnl.) weist auf die große Notlage der ostpreußischen Landwirtschaft hin. Durch Schaffung von Vorflutern würden die Erträgnisse erheblich gesteigert werden können.

Um 8 Uhr wird wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses die Sitzung abgebrochen. Der Vizepräsident beraumt sofort eine neue Sitzung an. Nach kurzer Debatte vertagt sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr.

Reichsratsbeschlüsse.

Berlin, 16. März.

Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Vollsitzung von Mittwoch einen Ergänzungsantrag zum Etat für 1927 an, in dem nach den Beschlüssen der Reichsratsausschüsse eine Zusatzforderung von insgesamt 4,2 Millionen Mark enthalten ist. Eine Deckung der Zusatzforderungen ist vorläufig noch nicht vorgesehen. Sie soll erst nach der endgültigen Feststellung des vorläufigen Finanzausgleichs erfolgen. Ferner genehmigte der Reichsrat den Gesetzentwurf über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden. Schließlich nahm der Reichsrat noch den Vorschlag der Regierung über die Ausprägung von 65 Millionen Mark in 50 Pfennig-Stücken aus Reinnickel an. Zur Anwendung des Nickels soll übergegangen werden, um die jetzt häufigen Fälschungen zu erschweren. Die bisherigen 50 Pfennig-Stücke werden in einem halben Jahre zur Einziehung kommen.

Die französischen Handelskammern für Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung.

Paris, 16. März.

Die Vorsitzenden der französischen Handelskammern, die 120 französische Handelskammern vertreten, haben gestern in ihrer Generalversammlung eine Entschließung angenommen, in der sie unter Hinweis auf die günstige Wirkung der von der Regierung der „nationalen Einigung" getroffenen Maßnahmen fordern, die bis jetzt befolgte Politik fortzusetzen, die die Wiederaufnahme der Geschäfte ermöglicht und zur Intensivierung der Produktion, Behebung der Arbeitslosigkeit und zu einer Verbilligung der Lebenshaltung führen werde. Die Entschließung fordert, daß unverzüglich die für den Schutz der französischen Grenze unerläßlichen Arbeiten unternommen werden und daß bis dahin die Rheinlandsbesetzung nach den Bestimmungen des Friedensvertrages aufrechterhalten werden muß.

Kulturelle Rundschau.

Von

Geheimrat Dr. Runkel, M. d. R.

Wohl kein Etat im Reichshaushaltsplan für das Jahr 1927 bietet ein solch buntes Bild von Sonderpositionen, wie der Etat des Ministeriums des Innern. Er umfaßt 120 Seiten. Alles, was mit Kultur innerlich oder äußerlich oder auch nicht zusammenhängt, findet hier seinen Platz. Es würde schwer fallen, hiernach eine Definition für den Begriff „Kultur" zu geben. Sie würde auch kaum übereinstimmen mit dem, was man gemeinlich unter Kultur versteht. Es ist ein kulturelles und nichtkulturelles Allerlei, das den Ausschuß beschäftigt. Und mit der Materie wechseln dann immer wieder die Sachverständigen im Ausschuß. Hier und da sitzt in der Erscheinungen Flucht ein Polyhistor, der über alles Bescheid weiß oder doch wissen muß. Wissenschaft, Bildung und Schule gehören natürlich hierher, auch Kunst und Gesundheitspflege, auch noch die Physikalisch-technische und Chemisch-technische Reichsanstalt, die Filmprüfstellen und das Reichsarchiv; in gewisse sachliche Verbindung mit der Materie und mit dem weiteren Begriff Kultur könnte man auch noch bringen: Erdbebenforschung, Auswanderungswesen und die Förderung der Kriegsgräberfürsorge für das Inland — die für das Ausland ist beim Etat des Auswärtigen —, vielleicht auch noch das Bundesamt für Heimatwesen. Aber nur konstruktiv kann man unter dem Begriff „Kultur" das Reichsamt für Landesaufnahme, das Gesetzsammlungsamt und die Technische Nothilfe bringen. Die Mannigfaltigkeit der Materie bringt natürlich auch eine Fülle von Anträgen. Diesmal wurde bei diesem Etat allein die stattliche Anzahl von 62 erreicht. Für alle diese Positionen bringt der Etat nur rund 23 Millionen auf. Er ist deshalb ein Tummelplatz für eine radikale Opposition zur Stellung neuer Anträge. Die S. P. D. machte eine Ausnahme. Sie stellte wohl Anträge, suchte sie aber den Anträgen der Regierungsparteien anzupassen und damit den sachlichen Verhältnissen. Man merkt überall das Bestreben, auch in der Opposition regierungsfähig zu bleiben. Sicher ein parteitaktischer Standpunkt; denn auch sie kann eines Tages als Regierungspartei wieder in die Lage kommen, in der Regierungsparteien immer sind — auf die finanzielle Gesamtlage des Reiches Rücksicht nehmen zu müssen. Ueberhaupt gehen die Beratungen des Reichsministeriums des Innern viel ruhiger und sachlicher vonstatten, als das früher der Fall war. Sonst hätte der umfangreiche Etat mit seinen vielen Einzelpositionen nicht in vier Tagen erledigt sein können. Allerdings übt der Ausschuß energisch und erfolgreich Rededisziplin. Die ständigen Obmänner der einzelnen Parteien verfügen nach dieser Seite hin reichlich über sachlich fördernde Erfahrung, und sie verstehen es auch, sich bei ihren Fraktionsgenossen durchzusetzen. Anträge, die stark in die Finanzgewalt des Ausschusses eingreifen, werden dem Sparausschuß überwiesen, wo man versucht, sich auf einen einheitlichen Beschluß zu einigen. Andernfalls muß dem Ausschuß die Entscheidung überlassen bleiben. Allzu große Bewilligungsfreude für kulturelle Zwecke ist in dem Ausschuß allerdings nicht vorhanden. Beim Finanzministerium auch nicht; denn bei keinem anderen Ministerium ist mit einer solchen Sparsamkeit verfahren worden wie beim Innenministerium.

Erfreulich war die Bereitwilligkeit des Ausschusses, für die besonderen Wissenschaftsaufgaben der „Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft", auf den Forschungsgebieten der nationalen Wirtschaft, der Volksgesundheit und des Volkswohls ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen. Ebenso für die Unterstützung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft und ihrer baulichen Bedürfnisse. Großzügig und verständnisvoll, getragen auch von einer hochachtenden Huldigung an den Präsidenten Exzellenz von Harnack, wurden die angeforderten Mittel bewilligt. Hier gab es keine Parteien. Und das von sach- und rechtswegen. Wer einmal die stille, nur auf eigene Verantwortung gestellte und darum so erfolgreiche Forscherarbeit in diesem Institut gesehen hat, weiß, daß die bewilligten Mittel eine produktive Kapitalanlage sind von weittragend nationaler und internationaler Kulturbedeutung. Verständnis fanden auch die Anträge zur Unterstützung der studentischen Wirtschaftshilfe; 3 Millionen sind für ihre Zwecke ausgeworfen. Bedauerlich ist nur, daß die allgemeine Finanzlage es nicht gestattet, weitere Mittel besonders für Gründung von Studentenheimen in wünschenswertem Umfange zur Verfügung zu stellen. Anerkannt aber fast von allen Parteien wurde die nationale, soziale und wirtschaftliche Bedeutung dieser Organisation, die zu den kulturell wertvollsten Zusammenschlüssen der heutigen Studentenschaft gehört.

Die finanzielle Lage des Reiches gestattet auch nicht, für Turnen, Spiel und Sport die erforderlichen Mittel in vollem Umfange zu gewähren. Das Verständnis für die Volksbedeutung der Körperpflege wächst aber auch im Reichstage immer mehr. Der interfraktionelle Ausschuß für Leibesübungen hat hier mit Erfolg aufklärend gewirkt. Aber die Notwendigkeit, auf dem Gebiete der körperlichen Ertüchtigung zuletzt an den notwendigen Mitteln zu sparen, weil es auf Kosten der Volkskraft und Volksgesundheit geschieht, wird doch noch nicht im gewünschten Maße allseitig eingesehen. Der Etat hat eine Million für

diesen Zweck ausgeworfen. Von Seiten des genannten Ausschusses wurden weitere 500 000 Mark beantragt, besonders für den Ausbau von Jugendherbergen und Jugendwanderheimen. Auch hier hat der Sparausschuß noch das letzte Wort. Weiter wurden für den Erweiterungsbau des deutschen Stadions, für die Errichtung eines Turnhallengebäudes auf dem deutschen Sportforum und für die Bundesschule des Arbeiter-, Turn- und Sportbundes in Leipzig Mittel bereitgestellt.

Zur Steuerung der Junglehrernot waren im Etat diesmal keine Mittel vorgesehen. Der Ausschuß hat aber 2½ Millionen Mark dafür neu eingesetzt und auch bereits das Plazet des Sparausschusses gefunden. Die Not wird dadurch nicht sonderlich behoben. Der Ausschuß zeigt aber, daß er für diese brennende Gegenwartsfrage Verständnis hat. Bedacht wurden mit Beihilfen wiederum wie in den vergangenen Jahren eine Reihe von Einrichtungen und Instituten, soweit sie allgemeine Bedeutung haben: so das Deutsche Museum in München, das Germanische Museum in Nürnberg, das Römisch-Germanische Museum in Mainz und die Deutsche Bücherei in Leipzig. Auch für die Notstände der deutschen Kunst und für die Erhaltung von Bauwerken von besonderer geschichtlicher Bedeutung wurden, wenn auch nur geringe, Mittel ausgeworfen. Volksbühnenbund und Bühnenvolksbund wurden bedacht.

Unter den vielen Einzelpositionen heben sich dann noch von allgemeiner Bedeutung heraus alle, die sich mit der Förderung der Bestrebungen auf dem Gebiete des Schul-, Erziehungs-, Volksbildungs- und Gesundheitswesens befassen. Auch hier sind die ausgeworfenen Mittel bedauerlicherweise bescheiden. Aber ein Anfang wenigstens ist gemacht und damit die Reichsverpflichtung auf diesem Gebiete anerkannt.

Gestreift wurden in der allgemeinen Aussprache auch Kulturprobleme, die nicht direkt zum Etat gehören. Wiederholt wurde die baldige Vorlage eines Reichsschulgesetzes gefordert. Erfreulich war die Mitteilung des Ministers, daß er gemäß den Regierungserklärungen mit Beschleunigung das Gesetz zur Vorlage bringen wolle. Es solle eine selbständige Arbeit werden. Gut so! Empfehlen würde es sich aber doch, die Vorarbeiten, die vom Bildungs-Ausschuß bereits geleistet sind, die Formulierungen, wie sie in langen Beratungen und Besprechungen Form und Gestalt gewonnen haben, zu benutzen. Empfehlen wird sich auch ein vorhergehendes Benehmen mit allen Parteien und mit Sach- und fachlichen Organisationen.

Gefordert wurde besonders von den Kommunisten die Zurückziehung des Gesetzes zum Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten. Man begreift hier offenbar nicht oder will es nicht begreifen, daß dieses Gesetz weder eine Theaterzensur sein wird, noch Rechte der Eltern- und Erziehungsberechtigten beeinträchtigt, auch kein auf Verbot und Bestrafungen gestelltes Polizeigesetz ist und erst recht nicht ein solches, das das berechtigte Vergnügungsgewerbe schädigt, sondern ein Schutzgesetz für die Jugendlichen unter 18 Jahren, mehr noch, ein Erziehungsgesetz, das da, wo die Erziehungsverpflichteten versagen, die Elternpflichten übernimmt, das aber nirgends die positiven Erzieher und Miterzieher ausschaltet, sondern sich mit ihnen vereint in den Dienst der Erziehung stellt.

Endlich wurde die Frage des Konkordats erwähnt, vorsichtig, tastend. Aber aus Rede und Gegenrede ergibt sich doch, daß zwischen Preußen und der Kurie Konkordatsverhandlungen gepflogen werden, daß allerdings amtliche Verhandlungen im Reiche noch nicht stattfinden, daß aber Zentrumskreisen ein Reichskonkordat erwünscht ist, das auch Fragen, die in der Reichsverfassung nicht berührt sind regelt. Brachte diese gelegentliche Berührung des Konkordats auch keine erschöpfende Aufklärung, so rückte sie doch die Bedeutung dieser Frage für die weitere Oeffentlichkeit in den Vordergrund.

Mit der schnellen Erledigung auch dieses Etats ist der Haushaltsausschuß seinem Ziele, in etwa vierzehn Tagen mit den Ausschußberatungen zu Ende zu kommen, ein gut Stück nähergerückt und damit auch dem Reichstagsziel, vor dem 1. April den Etat für das Jahr 1927 fertigzustellen.

Der Kampf um den Finanzausgleich.

Berlin, 16. März.

In der allgemeinen Aussprache über den Finanzausgleich im Steuerausschuß des Reichstages erklärte der Zentrumsabgeordnete Dr. Brüning, Preußens Einwendungen gegen die bayrische Biersteuererhöhung ständen auf sehr schwachen Füßen. Der demokratische Abgeordnete Dr. Fischer sagte, die Goldsumme der bayrischen Bieranteile sei am 1. August 1925 endgültig festgesetzt worden. Staatssekretär Dr. Popitz erklärte hierauf, daß das Rechnungsjahr 1926 eine Erwerbslosenfürsogebelastung von 1,3 Milliarden gebracht habe, wovon 670 Millionen auf die öffentlichen Körperschaften entfallen seien. Davon hätten die Gemeinden 150, die Länder 250 und das Reich 270 Millionen aufgebracht. Die Wirkung für die Länder sei verschieden. Die Länder, die sich darüber beschwerten, bei der Verteilung nach dem Umsatzsteuerschlüssel schlecht weg zu kommen, würden gerade durch die Abnahme der Erwerbslosenfürsorge begünstigt. Die Biersteuerverteilung hält der Staatssekretär nicht für eine Verfassungsänderung. Einen Aufwertungsschlüssel für öffentliche Ansprüche gebe es nicht, aber die heute vorgeschlagenen 45 Millionen entsprächen im Goldwert den 35 Millionen, die Bayern vor dem Kriege garantiert worden seien, und auch den 13,5 Prozent, die das Gesetz Bayern zuspreche. Nachdem dann noch der Vertreter Sachsens erklärt hatte, Sachsen habe das allerernsteste Bestreben, die Gewerbesteuer unter allen Umständen zu senken, vertagte der Steuerausschuß seine Weiterberatung auf Donnerstag.

Landtagsaussprache über Kulturfragen.

Berlin, 16. März.

Der preußische Landtag erledigt heute zunächst ohne Aussprache die erste Beratung einiger kleiner Regierungsvorlagen und setzt dann die zweite Beratung des Kultushaushalts fort.

Eine Rede des Kultusministers.

Kultusminister Dr. Becker erklärt, es sei schmerzlich, wenn wegen der tatsächlich schlechten finanziellen Lage Preußens auf kulturellem Gebiet enge Schranken gezogen seien. Es dürfe nicht verkannt werden, daß die erstmalig in den Etat eingesetzten 3½ Millionen als erste Rate für ein großzügiges Bauprogramm zur Modernisierung der Kliniken und zur Instandsetzung der technischen Hochschulen einen wesentlichen Schritt vorwärts bedeuten. Insgesamt solle sich dieses Bauprogramm auf 32 Millionen Mark belaufen. In diesem Jahre sei es dank dem Entgegenkommen des Finanzministers möglich gewesen, den eigentlichen Volksschulbildungsfonds von 25 000 auf 50 000 Mark zu erhöhen. Trotz der geringen Höhe dieser Mittel sei auf diesem Gebiete Erstaunliches geleistet worden. Die preußische Hochschulpolitik habe starken Einfluß auf die Entwicklung des Volksschulwesens gewonnen.

Zur Konkordatsfrage führte der Minister aus, auch heute noch und bis auf weiteres befänden sich alle Erwägungen in dieser Sache durchaus im Stadium der Prüfung. Die Parität müsse in politisch vernünftiger Form hergestellt werden. Der jetzige Zustand hinsichtlich des Reichsschulgesetzes sei für die Verwaltung unerträglich. Eine spätere Zeit werde der Staatsregierung keinen Vorwurf daraus machen, wenn es zu

Schulstreiks

gekommen sei. Er halte eine einheitliche Schulform heute für unmöglich. Die Reichsverfassung sehe zwar die Simultanschule als Regelschule vor, aber in der Praxis werde voraussichtlich die Konfessionsschule die Regelschule werden. Er persönlich bedauere das. Die staatliche Schulaufsicht müsse erhalten bleiben. Die Entschädigungspflicht gegenüber den Privatschulen sei baldigst reichsgesetzlich zu regeln. Der Kirche solle im Rahmen der Verfassung ihr Recht werden. Es dürfe aber nicht dahin kommen, daß die geistliche Schulaufsicht, deren Abschaffung eine der größten Errungenschaften der Revolution gewesen sei, durch eine Hintertür wieder eingeführt werde. Eine Verständigung über alle Fragen sei notwendig. Sein bekannter Erlaß über die politische Betätigung der Lehrer sei lediglich die Konsequenz aus einer konstanten Rechtsprechung des Disziplinarhofes gewesen. Von irgend einer Einschränkung der politischen Meinungsfreiheit seiner Beamten sei nicht die Rede gewesen. Der Erlaß gehe vielmehr von der moralischen, besonders gehobenen Stellung der Lehrer aus. Die Verhandlungen mit den Korporationen der Hochschulen würden auch in diesem Jahre fortgesetzt werden, sodaß eine Gesundung der Verhältnisse zu erwarten sei. Die studentische Selbstverwaltung sei ein großer Fortschritt, aber man könne sich nicht von einer verschwindend geringen völkischen, studentischen Minderheit terrorisieren lassen. Angriffe gegen seine Beamten wegen ihres Judentums müsse er mit allen Mitteln zurückweisen.

Die weitere Aussprache.

Abg. **Kleinpehn** (Soz.) wendet sich gegen die hohen Zuschüsse an die Kirche. Der Minister müsse gegen die rigorose Handhabung der Kirchensteuerpflicht vorgehen.

Abg. **Koch** (Oeynhausen, Dnl.) stimmt den Ausführungen des Ministers über das Reichsschulgesetz zu, bekämpfte aber seinen Erlaß über die politische Betätigung der Lehrer. Die Kirchensteuer sei zu hoch.

Abg. **Linneborn** (Z.) sagt, das Zentrum wolle den Schutz der Gewissensfreiheit. Der Abschluß des Konkordats sei auch vom Standpunkt des Staates aus notwendig.

Abg. Dr. **Kriege** (D. V. P.) weist die Angriffe wegen der Steuerveranlagung gegen die Kirchenbehörden als unberechtigt zurück. Der Vorwurf, daß die Staatsbehörde die Kirchensteuer zu Unrecht erhebe, sei nicht stichhaltig. Die Aufgaben der Kirche seien niemals so wichtig gewesen wie gegenwärtig. Deshalb sei die finanzielle Beihilfe durch den Staatshaushalt zu begrüßen.

Abg. **Kilian** (Komm.) erklärt, die deutsche Republik gebe für den Reichswehretat mehr aus als für Kulturarbeiten.

Abg. **Graue** (Dem.) betont jedes Hineinziehen von Schulfragen in ein Konkordat sei für die Demokraten ausgeschlossen.

Der Staat müsse Schulherr bleiben.

Die konfessionellen Schulen lehnten die Demokraten ab, ebenso die Förderung der kleineren Religionsgesellschaften. Die heute vom Minister geäußerte Auffassung, daß in Zukunft die konfessionellen Schulen Regelschulen würden, sei bedenklich.

Minister Dr. Becker erwidert, er habe nur gesagt, daß die konfessionellen Schulen in Zukunft praktisch überwiegen würden.

Abg. **Prelle** (W. Vg.) wendet sich dagegen, daß religionsfeindliche Schulräte in Gegenden angestellt würden, wo die Bevölkerung konfessionell eingestellt sei. Die Mehrheit der Eltern wolle die konfessionelle Schule.

Ein Regierungsvertreter stellt die endgültige Regelung der Lehrerbesoldung und eine Vorlage über die Rechtsstellung kleinerer Religionsgesellschaften in Aussicht. Die erhöhten Zuwendungen für die Kirche seien nur für die Bauten, z. B. am Kölner Dom, vorgesehen. Geprüft werde auch die Frage, wie man zu einer allgemeinen Regelung des Minderheiten-Schulwesens, insbesondere des polnischen, gelangen könne. Von 56 Minderheitsschulen seien 20 zurzeit nicht besucht, würden aber aufrechterhalten. Die preußische Regierung komme allen berechtigten Wünschen soval entgegen und habe besondere Mittel für die Ausbildung polnischer Lehrer und für ein polnisches Lesebuch bereitgestellt.

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Donnerstag 12 Uhr.

Kanal- und Eisenbahnfragen.

Berlin, 16. März.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages bewilligte verschiedene Etatspositionen für den Ausbau der Binnenwasserstraßen. Weiter bewilligte der Ausschuß drei Millionen Mark als Reichsbeihilfe für Einrichtungen zur Erzielung möglichst großer Betriebssicherheit in der Luftfahrt und 4 700 000 Mark zur Förderung des Segelflug- und Kleinflugzeugwesens und der Ausbildung von Berufsflugzeugbesatzungen. Dann wurde die Aussprache über die Reichsbahn fortgesetzt. Reichsverkehrsminister Dr. Koch bezeugte der Reichsbahn, daß sie friedlich mit dem Reichsverkehrsminister zusammenarbeite und Beschwerden zu erledigen versuche. Der Minister bezeichnete es als nützlich, die technischen Angelegenheiten des Reiches in seinem Ministerium zu vereinigen. Die Frage werde gegenwärtig geprüft und in der Denkschrift erörtert werden. Angenommen wurde eine sozialdemokratische Entschließung, in der die Reichsregierung ersucht wird, auf die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft einzuwirken, daß die Reichsbahn ihre Verpflichtungen gegen die Pensionäre der Reichsbahnarbeiter-Pensionskasse durch Uebernahme des Fehlbetrages in der Abteilung B erfüllt und die Pensionäre, die vor dem 1. Januar 1926 pensioniert worden sind, nicht weniger als die nach dem 31. Dezember 1925 pensionierten erhalten. Annahme fand ferner eine Entschließung des Zentrums, in der die Reichsregierung ersucht wird, auf die Deutsche Reichsbahngesellschaft einzuwirken, daß der Termin für frachtfreie Beförderung von Kirchenglocken, die als Ersatz für die im Kriege beschlagnahmten angeschafft wurden, bis zum 31. März 1928 verlängert wird. Darauf vertagte sich der Ausschuß auf Donnerstag.

Neue amerikanische Einladung an Frankreich und Italien.

Paris, 16. März.

Die Regierung der Vereinigten Staaten ließ im französischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten eine neue Note über die Seeabrüstungskonferenz überreichen, in der die französischen Einwände behandelt werden. Sie erklärt, daß der amerikanische Vorschlag in keiner Weise den Arbeiten des Völkerbundes schaden könne und nicht bezwecke, die Organismen, denen das Abrüstungsproblem gegenwärtig unterbreitet sei, beiseite zu schieben. Die französische Regierung wird aufgefordert, sich irgendwie bei den Arbeiten der für Juni in Genf geplanten Konferenz vertreten zu lassen. Nach Havas wird sich die französische Regierung wahrscheinlich darauf beschränken, einen Beobachter zu entsenden.

Eine entsprechende Note hat die amerikanische Regierung auch in Rom überreichen lassen.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 16. März.

Die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz" beschäftigt sich heute mit dem gegenwärtigen Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. Den Ausführungen der Korrespondenz zufolge liegen zurzeit zwei Beratungsgegenstände vor, und zwar die bei dem jetzt laufenden Provisorium von französischer Seite gemachten Vorbehalte und die Festlegung der Basis für die Verhandlungen über einen endgültigen Handelsvertrag. Auf den letzteren Punkt beziehen sich in der Hauptsache die Meldungen von einer Einigung oder Verständigung. Die Verhandlungen hierüber haben zu der Fixierung eines Protokolls geführt, das deutscherseits bereits genehmigt ist und französischerseits auch bereits genehmigt sein dürfte. Das Protokoll enthält drei wesentliche Fortschritte:

1. Von französischer Seite wird auf die früher beanspruchte vierzehnmonatige Karenzperiode, während deren eine Differenzierung zu Gunsten der französischen Industrie eintreten sollte, um sie nicht mit einem Schlage der überlegenen deutschen Konkurrenz auszusetzen, Verzicht geleistet.

2. Gegenüber dem bisherigen französischen Standpunkt ist jetzt festgestellt, daß bei Gewährung von Zollbindungen deutscherseits auch die französischen Sätze des Minimaltarifs für die Dauer des Vertrages gebunden werden sollen.

3. Während bisher die Sätze des französischen Minimaltarifs als unabänderlich galten, sind nach dem Protokoll etwa notwendige Abweichungen wenigstens nicht ausgeschlossen.

Zu dem anderen Verhandlungsgegenstand, der sich auf das bis zum 31. Mai laufende Provisorium bezieht, teilt die Korrespondenz mit, daß die deutsche Abordnung ermächtigt worden ist, über die Frage der von französischer Seite hinsichtlich der Weineinfuhr gestellten Forderungen zu verhandeln und ein bestimmtes Kontingent für die französische Weineinfuhr anzubieten. Nach dieser grundsätzlichen deutschen Bereitschaft liegen nunmehr die Schwierigkeiten in der Höhe des Kontingents, das Frankreich fordert, und in der Feststellung der Gegenkonzessionen, die für die deutsche Ausfuhr französischerseits zu machen sind, wobei noch besonders zu berücksichtigen ist, daß Wein als Stapelgut in voller Kontingentshöhe nach Deutschland verschickt werden kann, während es fraglich ist, ob die deutsche Industrie für einen Teil des ihr zugestandenen Kontingents in Frankreich Abnehmer finden würde. Die Korrespondenz kommt zu dem Schluß, daß also hinsichtlich der Grundlagen der endgültigen Handelsvertragsverhandlungen durch das Protokoll zweifellos ein Fortschritt erreicht worden sei, daß in Bezug auf die konkreten Verhandlungsgegenstände aber noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden sein werden.

Völkerbund und Verhinderung von Kriegen.

Genf, 16. März.

Der Ratsausschuß für die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz hat gestern abend seinen Bericht an den Rat über Artikel 11 des Völkerbundspaktes fertiggestellt und beschlossen, seine Tagung vorläufig zu unterbrechen. Der gestern genehmigte Bericht hat den in der Debatte gegebenen Anregungen in weitem Maße Rechnung getragen. An den Vorschlägen zur Verhinderung akuter Kriegsgefahr, wie u. a. schleuniges Zusammentreten des Rates auf telegraphische Aufforderung des Ratspräsidenten, Schaffung einer neutralen Zone, See- und Luftflottendemonstrationen, ist inhaltlich zwar nichts geändert worden, aber durch die neuen Formulierungen wird der bindende Charakter dieser Vorschläge noch weiter abgeschwächt und die vollkommene Entschließungsfreiheit des Rates betont. Andererseits wird aber auch der Souveränität der einzelnen Staaten, hauptsächlich auf englische und italienische Anregung hin, in erhöhtem Maße Rechnung getragen. Das gilt besonders für die neue Formulierung inbezug auf die Schaffung einer neutralen Zone. Desgleichen wurde der Vorschlag von Flotten- und Luftflottendemonstrationen wesentlich abgeschwächt. Schließlich wird in dem Bericht unter Berufung auf die sehr allgemein gehaltene Fassung des Artikels 11 der Grundsatz ausgesprochen, daß der Rat im Falle drohender Kriegsgefahr alle Maßnahmen ins Auge fassen kann, die nicht als Kriegsmaßnahmen gegen den eines Verstoßes schuldigen Staat aufgefaßt werden können. Außerdem wird nochmals betont, daß alle in dem Bericht aufgezählten Maßnahmen nichts als Anregungen darstellen.

Das „Haus der sprechenden Bücher".

Zum 50. Geburtstage Dr. Wilhelm Doegens.

Von

Artur Iger.

Mit dem Namen des Berliner Universitätsprofessors Dr. Wilhelm Doegen, der am 17. März ein halbes Jahrhundert seines Lebens vollendet, ist ein Werk von internationaler Bedeutung verbunden, dessen Wert erst späteren Geschlechtern zur vollen Erkenntnis kommen wird. Es handelt sich um das deutsche Lautmuseum, das unter Leitung Dr. Doegens zu Beginn des Jahres 1926 in der deutschen Reichshauptstadt der Oeffentlichkeit seine Pforten und der gesamten wissenschaftlichen Welt seine kostbaren Archive öffnete.

Dieses in Umfang und methodischer Gliederung bisher einzig dastehende Institut, das sich bescheiden „Deutsche Lautbücherei" nennt und in die staatliche Bibliothek eingegliedert ist, verdankt dem Forschungseifer und der Tatkraft des angesehenen Hochschullehrers sein Entstehen.

In den Kriegsjahren, als sich in unseren Gefangenenlagern Angehörige der verschiedenen Völker zusammenfanden, hat Dr. Wilhelm Doegen angeregt, die Sprachidiome der Rassen und Volksstämme mittels der phonographischen Platte festzuhalten. Als mit der Zeit viele Hunderte von Lautplatten zustande gekommen waren, wurde auf Antrag des genannten Forschers der preußischen Staatsbibliothek eine von ihm geleitete Lautabteilung angegliedert. Für diese Einrichtung konnte in der Tat keine bessere Stätte gefunden werden; denn aus der einfachen Sammlung von besprochenen bezw. bespielten Platten wurde dank den Bemühungen Dr. Doegens eine phonographische Bücherei. Zu dieser Bücherei gesellt sich jetzt das Archiv der phonographischen Originale.

Gerade in der Schöpfung dieses Archivs der Original-Lautplatten liegt der große Wert, sobald die Stetigkeit der phonographischen Wiedergabe gesichert ist. Das ist jedoch bei unseren Wachsplatten mit dem üblichen Herstellungsverfahren selbst bei bester Nadelführung ausgeschlossen. Nach langwierigen Versuchen ist es Dr. Doegen schließlich gelungen, unter Anwendung des „glyphischen Systems" — die Eingravierung geschieht durch einen nach bestimmten Regeln geschliffenen Saphir oder Rubin — Originale in Wachs herzustellen, deren Dauerhaftigkeit auf zehntausend Jahre geschätzt wird. Bei den Aufnahmen muß natürlich das Menschenmöglichste an Präzision angewandt werden, worauf dann die Aufnahmeplatte galvanoplastisch verkupfert wird. Diese Original-Kupfermatrizen bilden jetzt den Grundstock des Lautplatten-Archivs; sie sind auch die Quelle, aus der die Lautplattenbücherei gespeist wird. Von jedem Original wird eine Anzahl von Platten für die Bücherei hergestellt, und je nach Bedarf werden von Zeit zu Zeit die notwendigen Ergänzungen vorgenommen. Auf diese Weise kam eine Sammlung von Original-Phonogrammen zustande, die bis heute zu der stattlichen Zahl von etwa 2000 Lautplatten und 3000 Sprachplatten angewachsen ist. Sie setzt sich zusammen aus reinen Sprachaufnahmen, reinen Musikaufnahmen und gemischten Aufnahmen. Ein besonderes Fach bilden die Geräuschaufnahmen (Trommelsprache der Neger, Pfeifen des Windes, Plätschern des Wassers, Brausen des Meeres, Rollen des Donners usw.).

Dr. Wilhelm Doegen hat bei den Sammlungen der Sprachplatten den vom Standpunkte des Sprachforschers durchaus richtigen Weg gewählt, nicht nur die Sprachen an sich, sondern auch ihre einzelnen Schattierungen zu sammeln. So sind z. B. im Indischen vertreten: Gurkhali, Panjabi, Garhwali, Industani, Bengali, Hindi, Althindi, Urdu, Himalaya-Sprachen usw. Das Italienische ist in sechzehn Mundarten und außerdem in Romaglolisch, Ladinisch-Friaulisch, Sardisch, Italo-Albanisch, Korsisch, Genuesisch usw. vertreten. In der deutschen Sprache finden sich bis jetzt folgende Mundarten vereint: Hochdeutsch (Vortrags- und Umgangssprache), Elsässisch, Fulda-Mundart, Lothringisch, Mittelfränkisch, Mittelhessisch, Moselfränkisch, Niederfränkisch, Niederrheinisch, Niedersächsisch, Oberhessisch, Rheinfränkisch, Rheinhessisch, Thüringisch, Westerwäldisch, Schweizer Deutsch aus den Kantonen Appenzell, St. Gallen, Glarus, Luzern, Savoien, Schwyz, Ury, Wallis, Zürich, Kolonistendeutsch aus Rußland und Jiddisch.

Man kann aus dieser kurzen Uebersicht erkennen, welch große Bedeutung der Dr. Doegenschen Gründung für das deutsche Geistesleben beizumessen ist. In einem besonderen Stimmenmuseum sind die Stimmen führender Persönlichkeiten für Jahrtausende festgehalten. Dr. Doegen hat ferner für das Institut eine große Anzahl von Lautplatten in deutscher, englischer, französischer, italienischer, japanischer und spanischer Sprache gestiftet. Zu jeder Platte gehören noch zwei geschriebene Dokumente. Das eine gibt das Gesprochene oder Gesungene in der Schriftsprache wieder, das zweite ist eine Uebersetzung des Dokuments ins Deutsch.

In der musikalischen Abteilung befinden sich Gesangs-, Einzel-, Instrumental- und Orchesterproben aus fast allen Ländern des Erdballs. Es ist außerdem ein reichhaltiges lautliches deutsches Volksliederbuch vorhanden. In allen Teilen der Welt, wo Deutsche wohnen und heimatberechtigt sind, sind Lieder aufgenommen worden, die gerade für den betreffenden Gau oder die Sprachinsel charakteristisch sind. Es wird damit, zeitlich unbegrenzt, nicht nur das Lied selbst, sondern auch der für die Sprachgruppe bezeichnende Tonfall, die Art des Vortrages, die Stimmbewegung und die Schwankung festgehalten.

Dieser Riesenkomplex wissenschaftlichen Rüstzeugs soll nämlich nicht etwa im Lautmuseum einbalsamiert werden, sondern er wird schon den geistig Schaffenden der Gegenwart zugänglich gemacht. Und zwar nicht nur für die Studierenden am Sitz der Lautbücherei; das gesamte Lautmaterial steht auch allen deutschen Forschungs- und Bildungsstätten im In- und Ausland zur Verfügung.

= **Deutsche Shakespeare-Woche Bochum.** Für die Shakespeare-Festspiele des Stadttheaters Bochum im Juni 1927 ist ein Ehrenausschuß gebildet worden. Den Vorsitz hat Gerhart Hauptmann übernommen, der auch sein Erscheinen zugesagt hat.

= **Die Hauptversammlung der deutschen Shakespeare-Gesellschaft** findet in Weimar am Morgen des 23. April im großen Erholungssaale statt. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten, Professor Dr. W. Deetjen, wird Universitätsprofessor Dr. Hecht (Göttingen) den Festvortrag halten über „Das Erlebnis des Tragischen bei Shakespeare". Am Vorabend wird Geheimer Rat Universitätsprofessor Dr. Max Förster (München) im Festsaale des Realgymnasiums über „Shakespeares London" (mit Lichtbildern) reden. Beide Vorträge sind öffentlich. Als Festvorstellung wird am Abend des 23. April Shakespeares „Antonius und Cleopatra" im Deutschen Nationaltheater aufgeführt werden.

= **Ein Bankett zu Ehren Max Reinhardt's in Paris.** Die französische Gruppe für das Welttheater hat zu Ehren Max Reinhardt's ein Bankett veranstaltet, an dem der Unterrichtsminister Herriot, der Leiter der Comédie Française, Faber, der Vorsitzende der Vereinigung der französischen Bühnenschriftsteller, Henry Ribvoire, der Vorsitzende der internationalen Vereinigung der Bühnenschriftsteller, Robert de Flers, und eine Reihe von Pariser Theaterdirektoren teilnahmen. In den Ansprachen wurde, zum Teil in deutscher Sprache, die Bedeutung der Kunst für die Völkerversöhnung hervorgehoben und Reinhardt's Bedeutung auf dem Gebiet des Theaters eindrucksvoll gefeiert. Reinhardt dankte in deutscher Sprache.

= **Stadttheater Bochum.** Morgen abend geht zu kleinen Preisen (IV) zum letzten Male außer Vormiete Alfred Neumanns Drama „Der Patriot" in Szene. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß eine Wiederholung in Vormiete nicht möglich sein wird. Das Werk erlebte in beiden Häusern der Vereinigten Stadttheater mehrere Aufführungen, obgleich es stets außer Abonnement in der Sonderreihe für zeitgenössische Dramatik gegeben wurde. Eine Neueinstudierung der Oper ist für Samstag angezeigt; gegeben wird Nicolai's romantisch-fantastische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor". Fuldas beliebtes Lustspiel „Die verlorene Tochter", das zu Ende der vorigen Spielzeit einen großen Erfolg erlebte, wird am Sonntag gegeben, und zwar außer Vormiete. Auch dieses Werk wird, falls es noch wiederholt werden sollte, nicht mehr in Vormiete gegeben werden.

= **Volksbühne Bochum.** Heute abend 8 Uhr geht für die Serie 1 die Komödie „Eine Frau ohne Bedeutung" von Oskar Wilde in Szene. Eine beschränkte Anzahl guter Plätze steht noch an der Abendkasse zur Verfügung. Die Vorstellung für Serie 2 „Kaspar Hauser" wird verlegt auf Dienstag, den 5. April. Der übliche literarische Vortrag von Rektor Weitkamp ist am Montag, den 21., abends 8 Uhr, im Oberlyzeum an der Arndtstraße.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

f **Laer**, 16. März. Die Marianische Jünglingssodalität unserer Gemeinde hatte am Sonntag nachmittag ihre Monatsversammlung bei Kuhweide. Der Präfekt W. Weber macht aufmerksam auf den am kommenden Sonntag stattfindenden Werbeabend der D. J. K. im Lokale Kuhweide. — Auf der Strecke Laer—Werne—Langendreer sind die alten Straßenbahnwagen durch Wagen mit den bedeutend angenehmeren Quersitzen ersetzt worden. Eine merkbare Regelmäßigkeit ist im Verkehr eingetreten, seitdem die Strecke bis Laer zweigleisig befahren wird. Neue Straßenbahnschienen werden, soweit es noch nicht geschehen ist, eingebaut und, um die unangenehmen Erschütterungen im Straßenbahnwagen zu beseitigen, miteinander verschmolzen.

rs **Laer**, 15. März. Für die auf Freitag im Gemeindehause um 4½ Uhr nachmittags angesetzte Gemeinderatssitzung sind folgende Punkte vorgesehen: 1. Antrag des Anstreichermeisters Gümpel auf Bewilligung einer Hauszinssteuer-Hypothek von 10 000 Mark. 2. Antrag der Mieter Roßmann und Helbing auf Errichtung eines Stalles nebst Waschküche. 3. Antrag der Freien Wohlfahrts-Vereinigung auf Befreiung von der Vergnügungssteuer. 4. Verschiedenes. Den Schlußpunkt bildet eine geheime Sitzung. — Die in den letzten Jahren von dem Landkreis betriebene Bonnermann'sche Ziegelei soll verkauft werden. Die Verkaufsverhandlungen mit einer Gesellschaft sind noch nicht zum Abschluß gekommen. — Ebenso soll der Hof des Landwirts Bonnermann verpachtet werden. Bereits am 1. April zieht der Pächter auf.

rt **Querenburg**, 16. März. In dem am Donnerstag, 17. März, nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in der Gemeindeverwaltung stattfindenden Zahltermin gelangen die Sozial- und Kleinrenten sowie die Zusatzrenten für Kriegshinterbliebenen zur Auszahlung. — Da die Verwaltung der Ruhrknappschaft ihren Dienst bis auf weiteres um 7 Uhr vormittags beginnt, läßt die Kraftwagen-Verkehrsgesellschaft den ersten Wagen mit Wirkung vom 18. März 1927 ab wie folgt fahren: 6 Uhr 10 ab Bochum-Neumarkt, 6 Uhr 30 ab Eggermann Querenburg (Endstelle). Im übrigen bleibt der Fahrplan unverändert.

f **Gerthe**, 16. März. Mit dem Bau der von der Gemeindevertretung bewilligten weltlichen Schule wird die Kantstraße von der Fichtestraße nach der Heinrichstraße weiter ausgebaut. Ecke Fichtestraße und verlängerte Kantstraße wird die Gemeinde ein Wohnhaus für den Direktor der Oberrealschule, deren Ausbau zur Vollanstalt von der Aufsichtsbehörde genehmigt ist, errichten. Daneben soll die Schule errichtet werden. An der neuen Straße beabsichtigt auch der Bauunternehmer Westermann ein Wohnhaus zu bauen. — Die Freiwillige Feuerwehr Gerthe bekommt nun auch einen Steigerturm, der auf dem Platze der Heinrichschule errichtet werden soll. — In der Nacht vom 12. zum 13. März wurde zum zweiten Male in die Trinkhalle des Invaliden Fliege, Freiligrathstraße, eingebrochen. Den Dieben fielen 17 Rollen Kautabak in die Hände. Außerdem nahmen sie noch ein Küchenbeil mit. Sie sollten sich der geringen Beute aber nicht lange freuen; denn schon am Sonntag war die Gendarmerie aus Gerthe-Hiltrop ihnen auf den Fersen. Als Täter wurden drei Mann aus Gerthe ermittelt, von denen einer auf dem Ort und zwei in der Karl-Ernststraße wohnen.

a **Gerthe**, 16. März. Nach Abzug der französischen Besatzung aus dem hiesigen Gebiet beschloß die Familie Wachniewski mit ihrem Sohn Josef gleichfalls nach Frankreich zu reisen. Sie unterschrieben einen Vertrag, mit dessen Vorzeigung sie die Grenze passieren konnten und zugleich ihre polnische Staatsangehörigkeit nachwiesen. Sie wurden dann bei den Gruben in der Nähe von Lens beschäftigt. Es flogen ihnen dort keine gebratenen Tauben in den Mund, wie sie es erwartet hatten. Auch wurde der Lohn immer geringer. Ohne gültigen Paß kehrte Josef W. nach hier zurück. Das Gericht verurteilte ihn zu 100 Mark Geldstrafe. Der Franzosenfreund kann nächstens in Polen Soldat spielen.

.n **Gerthe-Harpen**, 16. März. Vermißt wird seit vergangenen Sonntag Nachmittag 4 Uhr der Verwaltungsgehilfe Gustav Mannhoff aus Gerthe, Karlstraße 14. Gesehen wurde Mannhoff zuletzt am Sonntag abend zwischen 6 und 7 Uhr im Wartesaal 1. und 2. Klasse des Hauptbahnhofes in Bochum. Seit dieser Zeit fehlt jede Spur. M. ist am 19. 10. 08 geboren, etwa 1,78 bis 1,80 groß, schlank, hat dunkelblondes Haar und war bekleidet mit grauem Hut, grau gestreiftem Ueberzieher, dunkelbraunem Anzug, Stehumlegkragen mit rötlich-karriertem Binder, bräunlichen Strümpfen und trug Halbschuhe. — Nach einer Bekanntmachung des Amtes werden auf Grund eines Beschlusses der Gemeindevertretung Gerthe und mit Genehmigung des Regierungspräsidenten im Rechnungsjahr 1926 folgende Gemeindezuschläge erhoben: Grundvermögenssteuer 250 Prozent, Gewerbeertragssteuer 600 Prozent, Lohnsummensteuer 2300 Prozent. — An den Neubauten der Friedens- und Eckseestraße wird jetzt eine Kanalisation angelegt. Beide Straßen sind aufgerissen und können somit nicht befahren werden. Die Autobusverkehrsgelegenheit hat infolge dieser Straßensperrung ihre Verkehrslinie auch umlegen müssen. — Vor einigen Tagen waren einige Araber hier auf der Durchreise. Es waren Arbeiter, die sich hier um Arbeit umsahen. Nach ihrer Angabe standen sie bisher in französischen Diensten, aus denen sie desertiert sein wollten. — Die Erwerbslosenzahl hat hier einen weiteren Rückgang erfahren. Es wurden zu Anfang der Woche gezählt 59 Hauptunterstützungsempfänger (davon 18 weiblich) mit 16 Ehegatten und 40 Kindern.

□ **Bövinghausen**, 16. März. Festgenommen und dem Amtsgericht Dortmund vorgeführt wurde die Ehefrau C. von hier, die mehrmals vorbestraft ist und wegen verschiedener Eigentumsdelikte gesucht wurde. — Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde der von der Staatsanwaltschaft Bochum gesuchte Klempner W. von hier verhaftet und in das Bochumer Gerichtsgefängnis eingeliefert.

br **Werne**, 16. März. Die gemeinnützige Baugenossenschaft „Kriegerheimstätte" für 1. Januar dieses Jahres 152 Mitglieder. Im abgelau- die Aemter Langendreer und Werne zählte bis zum fenen Geschäftsjahr 1926 war ein Abgang von 29 und ein Zugang von 42 Genossen zu verzeichnen. Diese 152 Mitglieder mit 161 Anteilen zu je 300 Reichsmark bilden ein Stammkapital von 48 300 Reichsmark. Unter der Aktiva sei hervorgehoben das Häuserkonto von rund 380 000 Mark, das Grundstückskonto von 28 000 Mark und das Konto Westf. Heimstätten mit 35 000 Mark. Der erste Vorsitzende ist Kaufmann Gotthold Schanz in der Wernerstraße, welcher gerne Auskünfte über etwaigen Beitritt zu der Genossenschaft erteilt.

(.) **Langendreer**, 15. März. Die Zahl der Erwerbslosen hat hier wiederum eine kleine Abnahme erfahren. In der Woche vom 5. bis 12. März wurden im Amtsbezirk Langendreer 542 männliche und 51 weibliche Personen unterstützt mit 809 zuschlagsberechtigten Personen (345 Frauen und 464 Kinder). — Wegen Diebstahls wurde ein Mann zur Anzeige gebracht. — An Sonntag starb die älteste Einwohnerin Stockums, die 92 Jahre alte Witwe des Polizeibeamten Holtmann.

br **Langendreer**, 16. März. Auf dem neuen Gelände des Kommunalfriedhofes zwischen dem Pflegehaus und dem katholischen Friedhof herrscht augenblicklich reges Leben. Die Fläche ist etwa 20 Morgen groß. Gegenwärtig ist man mit dem Ausbau der weitverzweigten Kanalisation und der Herrichtung der vielen Wege beschäftigt. In dem neuen Treibhaus in der Friedhofsgärtnerei stehen schon viele hundert junge Pflanzen, Bäume und Sträucher in Pflege, die für die Anlage Verwendung finden werden, sodaß mit Beginn des Frühjahrs die Umpflanzung in Angriff genommen wird. — Es ist erfreulich wahrzunehmen, daß die Sparfreudigkeit bei der hiesigen Sparkasse und der Nebenstelle in Werne sich in den letzten Tagen gut gehoben hat. Auf Grund der Statistik hat die Sparkasse der beiden Aemter eine Gesamteinlage von 2 252 000 Mark aufzuweisen.

Aus dem Kreis Hattingen.

kr. **Linden-Dahlhausen**, 16. März. Nicht weniger als 34 Diebstähle sind drei Brüdern Owczarczak von hier nachgewiesen worden; ebenso ein Straßenraub am Isenberge. In ihren Verstecken wurden ganze Ladungen Oefen, Wanduhren, Korb, Akkumulatoren, Zuglampen, Kleidungsstücke und vieles andere gefunden. Jetzt sitzt die Gesellschaft hinter Schloß und Riegel.

r **Winz-Baak**, 16. März. Als der Restaurateur D. damit beschäftigt war, auf seinem Anwesen an der Einfriedigung einen Draht zu ziehen, bildete sich eine Drahtschlinge, die ihm einen Teil des Mittelfingers der rechten Hand abschnitt. — Die Gemeindevertretung Winz stimmte in ihrer letzten Sitzung einem Vertrage mit der Eisenbahn zu, wonach die Eisenbahn widerruflich gegen eine jährliche Nutzungsgebühr von 150 Mark die Benutzung der auf der Strecke Hattingen-Dahlhausen gelegenen Eisenbahnbrücke am Königsstein gestattet.

n. **Hattingen**, 16. März. Am Sonntag fand hier mit dem allgemeinen Volkstrauertag im Stadtwald die Grundsteinlegung zur Kriegergedächtnisstätte unter sehr zahlreicher Beteiligung der gesamten Bevölkerung statt. Neben Gesangvorträgen des „Vereinigten Männerchores" und Musikvorträgen unter Direktor Schöffels Leitung fand die Grundsteinlegung statt. Bürgermeister Keller hielt die Gedächtnisrede, die einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. In einer Blechbüchse verschlossen mauerte man in den Grundstein ein Dokument von den ersten Schritten zur Erbauung eines Denkmals bis zum heutigen Tage, eine Liste mit den Namen der Hattinger Gefallenen sowie die verschiedensten Münzen aus der Kriegszeit. Weiter weihte die Denkmalskommission den Stein durch drei Hammerschläge und einen Weihespruch. Die Feier verlief in sehr würdigem Rahmen.

n. **Bredenscheid-Stüter**, 16. März. Fräulein Auguste Schwarz, Tochter des Lehrers Schwarz von Niederstüter, bestand am technischen Seminar in Elberfeld die Prüfung als Lehrerin mit guter Zensur.

r **Blankenstein**, 16. März. Der Schulamtsbewerber Deilbeck aus Lüdenscheid wurde mit der auftragsweisen Verwaltung einer Schulstelle in Blankenstein betraut. — Am 30. und 31. Juli begeht Blankenstein die Jubelfeier des 700jährigen Bestehens des Städtchens.

kr. **Herbede**, 16. März. Wie in der gestrigen Nummer gemeldet, fand man im Bispingbusch eine ganz schrecklich zugerichtete Leiche. Durch die Leichenschau wurde festgestellt, daß es sich um eine Ehefrau Walburga Pretz aus Hattingen handelte, die seit sieben Wochen etwa vermißt und nach der bisher mit allem Fleiß vergeblich gesucht worden war. Die Vermißte, eine geistig hochstehende Frau, hatte die Gewohnheit, Spaziergänge allein zu machen und sie stundenlang auszudehnen. Von einem solchen ist sie seinerzeit auch nicht wieder zurückgekehrt. Mit ihren Angehörigen lebte sie im besten Einvernehmen.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

Ω **Wanne-Eickel**, 16. März. Bei einer Familie in der Dorstener Straße in Wanne-Eickel wurde von einer etwa 45 Jahre alten Bettlerin ein schwarzer Herrenmantel in Verwahr gegeben, den sie nach kurzer Zeit wieder abholen wollte. Da dies nach nunmehr acht Tagen nicht geschehen ist, wird vermutet, daß der Mantel bei irgendeiner Bettelei gestohlen wurde und sie auf diese Art versuchte, das Diebesgut loszuwerden. Es handelt sich um einen umgeänderten schwarzgefärbten Militärmantel. Der Geschädigte wolle sich bei der Kriminalpolizei in Wanne-Eickel melden.

() **Wanne-Eickel**, 16. März. Am Freitag, 18. März, kehren die vom städtischen Jugendamt Wanne-Eickel am 21. Januar zur Kur nach Cappenberg entsandten Kinder zurück und treffen 1 Uhr 11 Minuten mittags auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein.

y. **Wanne-Eickel**, 16. März. Ein Verkehrsunfall ereignete sich gestern auf der Dorstener Straße in der Bahnunterführung der Köln-Mindener Eisenbahnlinie. Das Fuhrwerk eines Gemüsehändlers wurde von einem Personenauto von hinten angefahren und vollständig zertrümmert. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — Der Kaufmännische Verein Wanne-Eickel, e. V., teilt mit, daß mit der Leitung der Berufsschule zunächst für dieses Jahr vereinbart ist, eine Eignungsprüfung für Lehrlinge und Lehrmädchen vorzunehmen, deren Einstellung von der Kaufmannschaft erwogen ist. Die Annahme wird von dem Erfolg dieser Prüfung abhängig gemacht.

Die 72. Tagung des Westfälischen Provinziallandtages.

w. **Münster**, 16. März.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung standen nicht weniger als 58 Punkte, von denen 29 Punkte erledigt werden konnten.

Zunächst wurde der Bericht über die Ergebnisse der Provinzialverwaltung für 1925 entgegengenommen und debattelos genehmigt. Abgeordneter Münch (Komm.) behandelte sodann die Jahresrechnung, die debattelos genehmigt wurde. Die Vorlage über die Erhöhung des von den unterstützungspflichtigen Bezirks-Fürsorgeverbänden zu erstattende Individualkosten wurde gegen die gesamte Linke angenommen. Der Antrag auf Genehmigung eines Darlehens für den

Ausbau der Krüppelanstalt Johanna-Helene-Heim in Volmarstein

in Höhe von 30 000 Mark wurde ohne Debatte angenommen. Der Antrag über die Schaffung einer zweiten Landarztstelle bei der Provinzialverwaltung wurde gleichfalls angenommen und weiter beschlossen, den in der Krüppelfürsorge schon lange tätigen Arzt Dr. Linke-Höping damit zu betrauen. Der Antrag über die Errichtung einer Fakultät für Kohlechemie, Hüttenkunde und Maschinenbau an der westfälischen Wilhelms-Universität in Münster wurde nach kurzer Debatte, in der sich die Kommunisten gegen den Antrag erklärten, gegen diese Stimmen angenommen. Seitens der Industrie darf mit einem Zuschuß von 500 000 Mark gerechnet werden. Die Provinz stellt nach dem Antrage eine Beihilfe von einer Million Mark zur Verfügung, die im Anleihewege aufgebracht werden sollen. Die näheren Einzelheiten sollen im Vertragswege durch den Provinzialausschuß geregelt werden.

Sodann kam der Haushaltsplan der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt zur Erörterung. Der sozialdemokratische Abgeordnete Köllner wandte sich gegen einzelne Teile der Geschäftsführung. Durch einige Aufklärungen des Generaldirektors Reusch konnten jedoch die sozialdemokratischen Bedenken zerstreut werden und der Haushalt wurde einstimmig angenommen. Ueber den

Haushalt der Provinzial-Feuersozietät

berichtete Abg. Dresing (Z.). Generaldirektor Wessel stellte eine Behauptung dahin richtig, daß der Westfälische Bauernverein nur 5000 Mark jährlich erhalte. Dem Verwaltungsrat solle die Frage der Weiterzahlung dieses Betrages erneut zur Prüfung vorgelegt werden. Die Versicherung der Gebaude müsse den Feuer-Sozietäten überlassen werden. Die Privatversicherung sollte auf die Mobilienversicherung beschränkt werden. Neue Gesellschaften verbreiteten neuerdings Flugblätter gegen die Sozietät, die ungeheuerliche Behauptungen enthielten, aber nur Agitationszwecken dienten. Was die freien Stellen angehe, so sei jetzt eine große Anzahl Anwärter da, die nach dem Examen auf ihre Anstellung warteten. Der Haushalt wurde angenommen, ebenso eine Entschließung, der zufolge die Heranziehung der privaten Feuer-Versicherungsanstalten in Preußen in erheblichem Umfange zu den Kosten des Feuerlöschwesens, und zwar gesetzlich, dringend erwünscht sei.

Der Etat über die Landespflege und der des Krankenhauses Gesecke wurden angenommen, ebenso der Etat des Arbeitshauses in Benninghausen. Abgeordneter Ranft (Komm.) hatte hierzu eine Reihe von Vorwürfen über schlechte Unterbringung und Behandlung erhoben, die aber vom Landeshauptmann als nicht zutreffend energisch zurückgewiesen wurden. Zu der Vorlage des Provinzialausschusses über die Kosten des

Ausbaues der Provinziallandstraßen

wurde beschlossen, den Betrag von vier Millionen Mark auf fünf Millionen Mark zu erhöhen. Der Berichterstatter machte Mitteilung von dem großen Bauprojekt an der Hohensyburg. Dort sei auf den Ruhrwiesen die Anlegung eines vier Kilometer langen und 300 Meter breiten Stausees für Kraftzwecke vorgesehen. Der See solle auch sportlichen Zwecken im Sommer und im Winter dienen. Mit diesem Projekt sei der Bau einer 300 Meter langen Brücke und einer Großverkehrsstraße Dortmund—Hohensyburg verbunden. Von diesen Kosten werde die Provinz 550 000 Mark übernehmen. Die Etats der Blinden- und Taubstummenanstalt, der Krüppelfürsorge, der Landespflegekliniken Gut Eitelborn, Gut Brechte und der Landesbank wurden dann nach kurzer Debatte ebenfalls angenommen. Damit war im wesentlichen die Tagesordnung der heutigen Vollsitzung erschöpft. Es entspann sich noch eine lebhafte Debatte über das

Verhalten des Reichsratsmitgliedes Brandi hinsichtlich des Knappschaftsgesetzes

bezw. über die Frage, ob der Provinziallandtag dem vom Provinzialausschuß bestimmten Reichsratsmitgliede Weisungen erteilen könne. Die Aussprache ergab allgemein die Ansicht, daß dies nur durch die Stelle geschehen könne, von der das Reichsratsmitglied gewählt sei, in diesem Falle von dem Provinzialausschuß. Kurz vor 7 Uhr abends wurde die Sitzung auf Donnerstag vormittag 9 Uhr vertagt.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

)(**Wattenscheid**, 16. März. In der Woche vom 7. März bis 12. März sind unterstützt worden: a) von der Erwerbslosenfürsorge 1081 (1053) männliche Personen mit 1543 (1599) Angehörigen; 138 (131) weibliche Personen mit 2 (0) Angehörigen; zusammen 1159 (1184) Hauptunterstützungsempfänger und 1547 (1602) Zuschlagsempfänger; b) von der Krisenfürsorge 411 (411) Personen mit 646 (644) Angehörigen. Die eingeklammerten Zahlen sind die Ziffern der Vorwoche. In der Berichtswoche wurden 288 Notstandsarbeiter beschäftigt, die in den vorgenannten Zahlen nicht enthalten sind. — Gestern fand eine Ortsbesichtigung statt, um die Linienführung für die Straßenbahn Gelsenkirchen—Hattingen endgültig festsetzen zu können. Bürgermeister Dr Ueberhorst, Beigeordneter Stadtbaurat Borgloh, Beigeordneter Hansing, ferner Vertreter der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn und der Westfälischen Straßenbahn nahmen daran teil. Die Heranführung der Ueberlandbahn an den Bahnhof Höntrop sowie an den Bahnhof Wattenscheid wurde als zweckmäßig betrachtet.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

rt **Gelsenkirchen**, 16. März. Die beiden hiesigen bürgerlichen Zeitungen veröffentlichten am 24. Oktober vorigen Jahres eine Zuschrift aus den Kreisen des Gelsenkirchener Gewerbes. Wie erst jetzt durch eine Zustellung des Oberlandesgerichts in Hamm bekannt wird, hatte der Oberbürgermeister wegen des Inhalts dieser betreffenden Zuschrift gegen „den" Redakteur der beiden Zeitungen beim Generalstaatsanwalt in Hamm die öffentliche Klage wegen Beleidigung beantragt. Der Generalstaatsanwalt hat die Erhebung der öffentlichen Klage durch Bescheid vom 6. Januar dieses Jahres abgelehnt. Gegen diesen ablehnenden Bescheid hat dann der Oberbürgermeister die gerichtliche Entscheidung beantragt. Der Straffenat des Oberlandesgerichtes in Hamm hat daraufhin auf Grund des Paragraphen 172 der Strafprozeßordnung den Beschluß gefaßt: „Der Antrag wird als unzulässig verworfen. Die Entscheidung ergeht gebührenfrei." — Dieser Beschluß ist in Gemäßheit des Paragraphen 172 der Strafprozeßordnung unter Mitteilung der Gründe für die Ablehnung den Redaktionen der Zeitungen mitgeteilt worden. — In einer Baracke auf dem hiesigen Flugplatze ereignete sich am 13. Januar eine gewaltige Explosion, indem eine Kiste mit Leuchtpatronen explodierte, bei der drei Polizeibeamte teils schwer, teils minder schwer verletzt wurden. Einer starb kurz nach dem Unglück, während der schwerverletzte Polizeiwachtmeister Semling nunmehr, nachdem ihm in der Zwischenzeit ein Arm abgenommen werden mußte, seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Er war 29 Jahre alt und erst seit einiger Zeit verheiratet.

Letzte Telegramme

Dankschreiben des Deutschen Volksbundes an Dr. Stresemann.

Berlin, 16. März.

Der Vorstand des Deutschen Volksbundes für Polnisch-Oberschlesien in Kattowitz, Ulitz, richtete an den Reichsaußenminister ein Schreiben, in dem er mitteilt, daß die vom Völkerbundsrat angenommene praktische Lösung in den Kreisen der deutschen Minderheit volles Verständnis gefunden habe, daß aber vor allem die Ausführungen Dr. Stresemanns über die Rechtslage über dieses Verständnis hinaus die Kreise der deutschen Minderheit völlig beruhige. Im Namen der deutschen Minderheit dankt er dem Minister für seine klare und entschlossene Haltung.

Gehalts- und Manteltarifregelung im Bankgewerbe.

Berlin, 16. März.

Ueber den von beiden Parteien abgelehnten Schiedsspruch vom 23. Februar fand im Reichsarbeitsministerium eine Aussprache zwischen den Parteien statt, die auf der Grundlage des Schiedsspruchs zu einer Vereinbarung führte. Von den vier beteiligten Angestelltenverbänden hat sich der Allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten seine Stellungnahme noch vorbehalten.

Sitzung der Bergarbeiterinternationale.

Berlin, 16. März.

Heute vormittag 10 Uhr trat im Gebäude des preußischen Landtages der Ausschuß der Bergarbeiterinternationale zu einer Sitzung zusammen. Vertreten sind Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Belgien, Oesterreich, die Tschechoslowakei, Holland und Polen.

Doppelmord und Selbstmord.

Emden, 16. März.

In Leer (Ostfriesland) erschoß gestern abend der Schupobeamte Seifert aus Mülheim eine fünfundzwanzigjährige ledige Näherin und ihr halbjähriges Kind. Hierauf erschoß sich Seifert selbst. Seifert war verheiratet, lebte aber mit seiner Frau in Unfrieden und unterhielt seit Jahren Beziehungen zu dem Mädchen.

Zunahme der Typhuserkrankungen in Glogau.

Glogau, 16. März.

Die Zahl der Typhuserkrankungen hat sich seit gestern auf 116 erhöht. Bisher sind im ganzen drei Todesfälle zu verzeichnen. Nach Ansicht des Kreisarztes dürfte die Zahl der Typhuserkrankungen bis Ende März steigen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

500 Anzüge

wollen wir noch an den letzten drei Tagen unserer Anzug-Woche
— Donnerstag, Freitag, Samstag —

ohne jede Anzahlung

verkaufen!

Für die Bezahlung des Kaufpreises gewähren wir, je nach Höhe desselben, bis

6 Monate Kredit!

Moderne Herren-Anzüge
gute, tragfähige Stoffe, schöne Frühjahrs-Neuheiten 52.- 42.- 39.- **35.-**

Elegante Herren-Anzüge
sehr feine Gabardine- u. Kammgarn-Stoffe, aparte Farben, 75.- 68.- 62.- **58.-**

Hochfeine Modell-Anzüge
nur allererste Maß-Qualitäten, bester Maßarbeit gleichwertig. 120.- 105.- 98.- **89.-**

Eco
Erdheim & Co.
Bochum, Kortumstr. 10
(Neben Intimes Theater)

Konfirmations-Anzüge
1- und 2reihig; in großer Auswahl 45.- 32.- 24.- **16.-**

Moderne Sport-Anzüge
aus Cord-, Gabardine-, Loden- und Cheviot, mit kurzer und langer Hose 74.- 58.- 45.- **32.-**

Gabardine-Mäntel
elegante Formen, in allen mod. Farben 92.- 75.- 56.- **38.-**

Die Tätigkeit des Ruhrsiedlungsverbandes im Bochum-Hattinger Bezirk.

Auf den Bochum-Hattinger Bezirk entfallen von den 108 Kilometer neue Strecken 18,086 Kilometer, die sich wie folgt verteilen: 1. Verbandsstraße OW. IV im Bochumer Stadt-Bezirk mit den Abschnittsgrenzen Castroper bis Herner Straße, Hofsteder bis Dorstener Straße und Overdyk- bis v. d. Recke-Straße, in einer Länge von 4259 Meter, wovon Ende 1926 2987 Meter chausseemäßig, der Rest im Erdbau fertig waren. Die noch verbleibenden restlichen 1272 Meter chausseemäßige und 1200 Meter endgültige Befestigung sind Bauarbeiten für das laufende Jahr 1927. 2. Verbandsstraße NS. VIIa im Bochumer Stadtbezirk Bochum-Weitmar mit den Abschnittsgrenzen Grenze Munscheidt bis Grenze Landkreis Hattingen, in einer Länge von 864 Meter, wovon Ende vorigen Jahres die Hälfte der Strecke im Erdbau fertig war, während die Arbeiten für die restliche im Erdbau und eine Teilstrecke chausseemäßige Befestigung im laufenden Jahre vollendet werden. 3. Verbandsstraße OW. IV im Bochumer Stadtbezirk mit den Abschnittsgrenzen innerhalb der Wattenscheider Straße, in einer Länge von 480 Meter, wovon Ende 1926 die Erdarbeiten fertig, teilweise endgültig befestigt wurden. Die restliche Strecke endgültige Befestigung sind Bauarbeiten für das laufende Jahr 1927. 4. Verbandsstraße OW. IV im Bochumer Stadtbezirk mit den Abschnittsgrenzen Overdyker- bis Dorstener Straße, in einer Länge von 540 Meter. Mit den Erdarbeiten hierfür wurde im vergangenen Jahre begonnen, die restlichen Erdarbeiten und ¾ der Strecke chausseemäßige Befestigung sollen im laufenden Jahre fertig werden. 5. Verbandsstraße OW. IV im Bochumer Stadtbezirk mit den Abschnittsgrenzen Herner-Hofsteder Straße, in einer Länge von 456 Meter, welche für das laufende Jahr 1927 vorgesehen ist. 6. Verbandsstraße OW. IV im Bochumer Stadtbezirk mit den Abschnittsgrenzen v. d. Recke- bis Wattenscheider Straße, in einer Länge von 950 Meter, wofür die nötigen Bauarbeiten ebenfalls auf 1927 entfallen. 7. Verbandsstraße NS. VII im Bochumer Stadtbezirk mit den Abschnittsgrenzen Wittener-, Otto-, Steinring-, Wiemelhauser-, Dortmunder-, Gudrun Straße — Castroper-, Drusenbergstraße — Marbach, in einer Länge von 1577 Meter, wovon Ende 1926 1000 Meter fertig waren und sich 120 Meter im Erdbau befanden. Für 1927 ist der Rest der Arbeiten und Befestigung vorgesehen. 8. Verbandsstraße OW. IV in der Gemeinde Gerthe mit den Abschnittsgrenzen Grenze Bochum — Grenze Werne, in einer Länge von 2066 Meter, deren Erdbau im verflossenen Jahre vollendet wurde und mit deren chausseemäßiger Befestigung man Ende 1926 begonnen hatte. Für 1927 sind die restlichen Arbeiten des chausseemäßigen Ausbaues vorgesehen. 9. Verbandsstraße 2 VIII im Landkreis Bochum, Gemeinde Langendreer mit den Abschnittsgrenzen Stockumer—Wittener Straße, in einer Länge von 644 Meter, die 1926 im Erdbau fertig wurde. Die Befestigung ist für später vorgesehen, da erst die Dammschüttungen zur Ruhe kommen müssen. 10. Verbandsstraße NS. VII im Landkreis Hattingen, den Gemeinden Baak und Linden-Dahlhausen mit den Abschnittsgrenzen Ruhrbrücke — Provinzialstraße Hattingen — Bochum, in einer Länge von 390 Meter, wovon im vergangenen Jahre neun Zehntel der Strecke im Erdbau fertig wurde, während im laufenden Jahre die restliche Strecke Erdbau beendet und 2000 Meter chausseemäßige Befestigung fertig wird. 11. Verbandsstraße OW. V — D. VI im Wittener Bezirk mit den Abschnittsgrenzen Herbeder- bis Wetter-Straße, in einer Länge von 2300 Meter, wovon 1926 die ganze Strecke im Erdbau fertig und 1575 Meter chausseemäßig befestigt wurden. Die Arbeiten für die restliche Strecke chausseemäßige Befestigung und die endgültige Befestigung für die ganze Strcke sind für 1927 vorgesehen. Für die Verbandsstraßen NS. VII Recklinghausen — Hattingen und NS. VIIa Gelsenkirchen — Hattingen übernimmt der Siedlungsverband einen Teil der Kosten für schwere Straßendecken, und zwar im Baujahr 1928/29 für erstere eine Strecke von 2 Kilometer in Höhe von 120 000 Mark, für letztere 2,55 Kilometer in Höhe von 153 000 Mark. Für die Herstellung von Brückenbauwerken im Zuge der Verbandsstraße NS. VII Recklinghausen — Hattingen übernimmt der Siedlungsverband im Baujahr 1928/29 70 000 Mark.

Eine Natur- und Gartenbetrachtung.

Von
Diplom-Gartenmeister Johnsen, Städtischer Garteninspektor, Bochum,

Dem Lenze vorauf, oft wenn es noch schneit,
Ziehn Herolde, Blüten der Vorfrühlingszeit!

Wenn man die Frühlingszeit als um Mitte März herum beginnend annimmt, so kann man die Wochen vorher von Mitte bis Ende Februar an bis zum kalendermäßigen Frühlingsanfang als Vorfrühlingszeit bezeichnen und kann da Beobachtungen machen, wie sich in dieser Zeit Vorboten des Frühlings einstellen, Blumen und kleine Blüten, die das Herannahen des Lenzes verkünden. In der freien Natur sieht man jetzt in unserer Gegend und bei unserer Lage noch nicht sehr viel von einem Erwachen der Natur. Dem aufmerksamen Pflanzenbeobachter fallen nur hier und da an Bäumen und Sträuchern die anschwellenden, vielfach sich zuspitzenden und vereinzelt austreibenden Knospen auf, ein Zeichen, daß die Sonne wieder stärker wirkt und lebhafteren und vermehrten Saftauftrieb hervorruft. Bevor das rechte Frühlings-Grünen und -Blühen anhebt, sind es die sogenannten Kätzchen an Haselnüssen, Weiden und Erlen, die an den jungen Ruten erscheinen und das Nahen des Lenzes verkünden. Tausende männliche Knospen schließen sich auf, nachdem die Deckschuppen aufgeplatzt, und die silbergrauen bis goldgelben, ährenförmigen Kätzchen erscheinen unseren Augen wie zaubervolle, mit Perlen besetzte, in der Sonne schimmernde Gebilde, von denen die Bienen den ersten Blütenstaub einholen. Ob die Haselnüsse, die Weiden oder die Erlen die schönsten Kätzchen tragen, ist Ansichtssache, es gibt bei allen Kätzchen tragenden Gehölzen ganz herrliche Sorten, die gerade aus diesem Grunde auch einen Platz in unseren Gärten verdienen. Denn das ist ja auch eine Aufgabe unserer Gärten, Sammelstätten zu sein für schöne oder aus irgendeinem Grunde wertvolle Pflanzen, und ein zeitiges Anlegen des Frühlingskleides ist ebenso wie ein schönes Blatt, eine schöne Blume, Blüte oder Frucht eine die Pflanze empfehlende Eigenschaft. Je früher wir Lenzesboten vor unseren Türen und Fenstern sehen, deste kürzer ist der uns immer viel zu lang erscheinende Winter. Viele Garteninhaber möchten, daß das Stück Gartenland, das ihre Bebauung umschließt, die ersten allerfrühesten Lenzesboten zeigt; viele Vorgärten an Straßen könnten diese schon im Februar und in der ersten Hälfte vom März mit blühenden Ziergehölzen und anderen Blumen einfassen und so

den Vorfrühling in die Großstadt tragen

und das Straßenbild verschönern, nicht nur den Inhabern der Gärten, sondern auch Passanten und Spaziergängern und Fremden, die unsere Stadt besuchen, zu angenehmer Ueberraschung und innerlicher Erfreuung. Viele Siedlungen würden durch eine solche Ausschmückung ihrer Gärten gewinnen, der Gesamteindruck würde noch weiter gehoben werden. Gerade unsere Ruß- und Kohlenstadt bedarf zur Hebung des Fremdenverkehrs und ihres Rufes, nicht nur als gewaltige Industriestadt, sondern auch zu angenehmem Verweilen, besonders anziehender und fesselnder Momente. — Schon im Februar beginnt das Blühen des Seidelbastes, Daphne Mezereum*), zartrosa, auch eine weißblühende Form gibt es davon. Eine andere Abart ist der Rosmarin-Seidelbast, der sich besonders für sonnige Felspartien und Abhänge eignet, sein Handelsname ist Daphne Cneorum major; er beansprucht sehr wenig Pflege. Ein anderer ebenfalls jetzt blühender Strauch ist die Zaubernuß, Hamamelis. Sie blüht jetzt noch, der Beginn ihres gelben Blütenschmuckes fällt in den Januar, ebenso wie der gleichgefärbte des nacktblütigen Jasmins, Jasminum nudiflorum, nacktblütig deshalb genannt, weil er, ohne Blätter zu haben, blüht, diese kommen erst später, genau wie bei den im Märzgelb blühenden Forsythien-Sträuchern. Aber dieser Jasmin ist ein hochinteressantes und prachtvoll dekoratives, wie das Auge fesselndes Gehölz. — Die Scheinhaseln, Corylopsis, beginnen Anfang März zu blühen, und der Gewürzstrauch, Calycanthus praecox, entfaltet seine gelben starkduftenden Blüten schon Ende Februar. Sehr früh blühen auch die Kornelkirsche, Cornus mas — im Stadtpark stehen diese zurzeit in Blüte — und die Heide, Erica carnea. Auch Alpenrosen-Arten gibt es, wie z. B. die dahurische, Rhododendron dahuricum, die bereits im Februar in Blüte steht.

Liebliche Vorfrühlingsbilder.

Außer Gehölzen, Bäumen und Sträuchern, die im Vorfrühling ihre Blüten öffnen oder schon offen haben und von denen es noch mehr wie die beispielsweise hier aufgeführten gibt, stellt die Gruppe der sogenannten Stauden, das sind meist krautartige Pflanzen, die 12, 15, 20 Jahre alt werden, im Herbst oft bis auf die Wurzel absterben und aus dieser im Frühjahr immer wieder neu austreiben, eine große Anzahl früh blühender Vertreter, auch die sogenannten Blumenzwiebeln kann man hierunter rechnen. — Denken wir an das Schneeglöckchen, Galanthus nivalis, in seiner gewöhnlichen Form; es gibt auch ein breitblätteriges, ein Kaiser-, ein Elwesi- und ein großblütiges Schneeglöckchen, das in der Krimm viel vorkommt und in unseren Gärten gedeiht. Alle Schneeglöckchen-Arten und Abarten sind winterhart, d. h. sie kommen jedes Jahr Ausgang des Winters wieder. Das Kaiserschneeglöckchenhat einen besonders starken und eigenartigen Duft. Sehr hübsch ist die vielfach in England gebräuchliche Verwendung des Schneeglöckchens, man pflanzt sie auf Rasenflächen mit Crocus, Szilla, Tulpen und anderen früh blühenden Blumenzwiebeln zusammen. Nebenbei bemerkt, kann man auch Schneeglöckchen im Zimmer antreiben, indem man die Pflanzen mit Erdklumpen im Gartenland aushebt und in Kistchen packt. Sehr früh oft schon in warmen Gegenden um Weihnachten öffnet der Winterling, Eranthis hiemalis, seine Blüten, in ungünstigeren Lagen blüht er im Februar-März. Viele Primel-(Schlüsselblumen-)Arten, wie Primula acaulis, officinalis, elatior und a. m., gehören zu den zeitigen Frühjahrsblättern, auch viele im März blühende Anemonen geben herrliche Vorfrühlingsbilder, und Hyazinthen und Narzissen seien ebenfalls erwähnt. — Unter den Steinbrecharten, Saxifraga, die mit ihren Dutzenden verschiedenen Arten und Abarten meist im April, rosa, weiß oder gelb blühen, fällt als besonders früh blühende Burseriana auf, die ihre Blüten im März öffnet. — Den Steinbrecharten folgen die Hungerblümchen, Draba, die Pulmonarien, der Lerchensporn, die verschiedenen Enzian-Arten, Gänsekresse-Arabis, Aubrietien und Frühlingsphlox.

Mit Dutzenden von Vorfrühlingsblühern, die im Februar oder März ihre Augen aufschlagen, können wir unsere Gärten schmücken. Ist April oder gar Mai erst da, „wird die Welt ja schöner mit jedem Tag, man weiß nicht, was noch werden mag, das Blühen will nicht enden!" Da ist die Auswahl nicht mehr schwer. Möge diese kurze Betrachtung freundliche und erhebende Vorfrühlings-Gedanken und -Bilder bei den geneigten Lesern hervorrufen und bei allen Gartenbesitzern sich zur Tat auswirken, daß sie die Frühlingsherolde suchen und finden und denselben eine bleibende Stätte schaffen, zu ihrer und vieler Menschen allfrühjährlich sich stets erneuernder Freude.

*) Die botanischen, lateinischen Namen sind hier mitangeführt, weil die Pflanzen unter diesen in beschreibenden Pflanzenkatalogen und Preislisten aufzufinden sind. D. Verf.

Eine Stunde im Bahnhofs-Auskunftsbüro.

Bochum-Hauptbahnhof — Schalterhalle. In der hintersten Ecke, links vom Schokoladen- und Pralinen-Verkaufspavillon, ein kleiner kastenartiger Raum mit einem Schalter, hinter dem zu gewissen Zeiten des Tages (durchaus nicht ständig) ein Beamter an einem Tischchen sitzt. Auf dem Tischchen liegen einige dickleibige Kursbücher und an der Wand hängt nur ein Plan mit den Abfahrtszeiten der von Bochum abfahrenden Züge. Der Beamte im Bahnhofs-Auskunftsbüro gibt nach bestem Wissen und Gewissen auf jede an ihn gestellte Frage Auskunft. — „Ich möchte gern heute abend nach Berlin fahren. Welches ist der passendste Zug?" — „Schnellzug oder Personenzug?" — „Personenzug." — „Dann fahren Sie mit dem beschleunigten Personenzug um . . ." — „Danke." — „Bitte." — „Wieviel kostet die Fahrt nach Aachen dritter Klasse mit dem Eilzug?" — „Sieben Mark." — „Danke." — „Bitte." — „Wann bin ich morgens in Hamburg, wenn ich den Abendschnellzug benutze?" — „Um sieben Uhr dreißig." — „Danke." — „Bitte." — „Nennen Sie mir die besten Zuganschlüsse nach Warschau." — Wird gemacht. — „Ich möchte gern die Züge nach Pfullingen wissen." — Wird erledigt. — „Fährt Sonntag der Wintersportzug nach Winterberg?" — „Wenn Sie die Drossel im Walde singen hören wollen, können Sie auch jeden anderen Zug benutzen, und wenn Sie noch ein bißchen warten, können Sie mit dem Sommersonderzug fahren." — „Gibt es in Bochum Sonntagsfahrkarten nach Köln?" — „Nein." — „Wann fährt der nächste Sonderzug durch den polnischen Korridor nach Allenstein?" — Die Auskunft wird prompt erteilt. — „Wieviel kostet ein Gepäckstück von 76 Kilo von Bochum nach Kiel?" — „. . . Mark . . . Pfennig." — „Von wann ab tritt der starre Fahrplan auf der Strecke Dortmund—Duisburg—Düsseldorf über Bochum in Kraft?" — „Das wissen die Götter." — „Danke." — „Bitte." — „Wann wird der zweite Bahnhofsausgang zum Ehrenfeld hinter der Unterführung fertig?" — „Das weiß nur die Eisenbahndirektion und die Bahnhofsverwaltung." — „Danke." — „Bitte." — „Wann bekommt Bochum den neuen Zentralbahnhof?" — „?????" — „Danke." — „Bitte." — „Was kostet die Fahrt erster Klasse mit Zuschlag von Bochum nach Höntrop?" fragt ein naseweiser Knirps. — „Den Zuschlag kannst du gleich von mir gratis und franko bekommen." — — Hunderte von Fragen beantwortete der Beamte im Auskunftsbüro des Bochumer Hauptbahnhofs in der hintersten Ecke des Schalterhalle, links neben dem Schokoladen- und Pralinen-Verkaufspavillon — notwendige und überflüssige Fragen. — Das Auskunftsbüro ist ein wichtiger Faktor zur Abwicklung eines reibungslosen Verkehrs. Man sollte am Schalter noch einen Block mit Makulaturpapier, das doch nichts kostet, und einen Bleistift auslegen, damit die Auskunftsholenden sich die Anschlußzeiten usw. notieren können.

Hofsteder Schule tätig gewesen war, wurde er an die Borgholzschule versetzt. In der kurzen Zeit seines Wirkens in Wiemelhausen hat er sich durch seine Freundlichkeit und stete Hilfsbereitschaft sowohl die Sympathien der Elternschaft als auch des Lehrerkollegiums im vollen Maße erworben.

* **Schnellverkehr Barmen—Hattingen—Bochum.** Als vor einiger Zeit von den Städten Barmen und Bochum unter Beteiligung des Landkreises Hattingen die Ruhr-Wupper-Kraftwagengesellschaft gegründet wurde, fanden Wünsche ihre Erfüllung, deren Ziel eine direkte Nord-Süd-Verbindung zwischen dem Wuppertal und dem Ruhrgebiet von jeher gewesen waren. Einstweilen hafteten dieser Linienführung Mängel an, die zunächst nicht beseitigt werden konnten, da die bisher überhaupt von einem öffentlichen Verkehrsmittel nicht berührte, 7000 Einwohner zählende Gemeinde Stiepel dem Verkehr erschlossen werden sollte. Der Umweg brachte freilich eine längere Fahrzeit mit sich. Mit der Inbetriebnahme der Straßenbahn Bochum—Stiepel—Hattingen mußte der Autobusverkehr eingestellt werden. Eine neue Linienführung der Barmen-Bochumer Autobuslinie über Weitmar — Zeche „Prinzregent" und Wiemelhausen hat gezeigt, daß dieser Umweg nicht den Interessen der Reisenden entspricht. Verhandlungen der beteiligten Kreise haben nun die Klärung gebracht, daß demnächst ein direkter Schnellverkehr auf dem kürzesten Wege zwischen Barmen und Bochum hergestellt werden kann, indem die Wagen von Hattingen und Linden-Dahlhausen auf der Hauptstraße ohne Umweg nach Bochum-Hauptbahnhof fahren können. Infolge des kürzeren Weges wird die Fahrzeit Barmen — Bochum dann nur 80 Minuten betragen, während sich der Fahrpreis für die gesamte Strecke nur auf 2,80 Mark stellen wird. Ueber den Beginn des Schnellverkehrs Barmen—Bochum werden wir noch berichten.

* **Mädchen aufs Land.** In der Lüneburger Heide und in der Umgegend von Minden finden jugendliche Mädchen in einfachen ländlichen Haushaltungen, bei vollem Familienanschluß Aufnahme. Sie müssen allerdings Lust und Interesse am Landleben haben und gewillt sein, alle vorkommenden Arbeiten zu verrichten. Anfangslohn 10 bis 15 Mark monatlich. Die Städtische Berufsberatungsstelle, Bochum, Trankgasse 7a, Eingang E, Zimmer 73, gibt nähere Auskunft.

× **Weibliche Handarbeitskunst.** Das Entzücken aller Besucherinnen bildete die Handarbeitsausstellung, die von der Frauenschule des städtischen Oberlyzeums im Festraum an der Arndtstraße veranstaltet wurde. Was hier weibliche Fingerfertigkeit und feiner Geschmack zustande gebracht haben, ist bewundernswert. Die Wäsche vom einfachsten bis zum elegantesten Stück zeugt von akkurater Arbeit. In der Abteilung Kleidung war vom schlichten Hauskleid bis zur Gesellschaftstoilette alles vertreten aus dem weiten Gebiete weiblicher Kleidermoden. Ueberraschend wirkt die kunstgewerbliche Abteilung durch ihre Mannigfaltigkeit und die saubere Ausführung der einzelnen Gegenstände. In der Abteilung Kindergarten hatte man einen Einblick in das Arbeitsgebiet, das die Kleinsten durch Spiel zu sinnvoller Betätigung bringen soll. Reizende Puppenstuben und Spielzeuge, selbst ein Tierpark im Kleinen fehlte nicht. Schülerinnen und Lehrerinnen dürften wohlverdientes Lob einheimsen für diese gediegene Ausstellung.

* **Kaufmännischer Berufswettstreit.** Damit sind etwa nicht Prüfungen gemeint in Kurzschrift und Maschinenschreiben, die ja schon seit vielen Jahren durchgeführt werden und sich eingebürgert haben, vielmehr bezeichnet man damit berufliche Wettbewerbe, die sich außerdem auch auf kaufmännisches Rechnen, deutschen und fremdsprachlichen Handelsbriefwechsel, Buchführung usw. erstrecken. Ferner werden dabei auch sogenannte Situationsaufgaben gestellt, bei denen es gilt, Verwicklungen in Geschäftsvorfällen des praktischen kaufmännischen Lebens zu lösen. Gute Erfolge auf diesem Gebiete kann der Bund der Kaufmannsjugend, der die Jugendgruppen des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes umschließt, aufweisen. Wie uns mitgeteilt wurde, haben sich an den von seinen Gliederungen im vergangenen Jahre durchgeführten 104 größeren Berufswettkämpfen insgesamt 5230 Jungkaufleute beteiligt, die 11 184 Arbeiten abgaben. Eine Zahl hinter der allerlei stille Arbeit steckt und die erkennen läßt, daß solche Wettstreite ein beachtliches Mittel zur beruflichen Ertüchtigung darstellen.

(-) **Erste westfälische Singwoche.** Der Finkensteiner Bund veranstaltet in der Zeit vom 10. bis 17. April seine erste westfälische Singwoche auf „Burg Schnellenberg" im Sauerlande unter Leitung von Dr. Walter Hensel. Auskunft über die Einzelheiten der Singwoche erteilt Lehrer Robert Janke in Oer, Kreis Recklinghausen.

* **Erwerbslosenziffer.** Hauptunterstützungsempfänger waren am 12. Februar vorhanden: männliche 4862 (4929), weibliche 1499 (1505), zusammen 6361 (6434); Zuschlagsempfänger: Ehegatten 2378 (2421), Kinder 4121 (4168), zusammen 6499 (6589). Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug am 12. März 802 (818). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die Vorwoche.

× **Die Tarifverhandlungen im Ruhrbergbau.** In den Tarifverhandlungen im Ruhrbergbau wurde hauptsächlich über die bekannte Frage der Arbeitszeit debattiert. Der Bergbauverein begründete seinen Standpunkt mit der Konkurrenz anderer Länder und verlangte Belassung der Arbeitszeit, während die Bergarbeiter die Steigerung der Leistung, die Rationalisierungsmaßnahmen etc. ins Feld führten. Der Bergbauverein wies ferner auf die Erhöhung der sozialen Leistungen, auf die Steuerlasten hin, die dem Ruhrbergbau an sich schwere Lasten auferlegen, besonders, da der Hauptkonkurrent England einerseits diese Lasten nicht zu tragen hat, andererseits aber die 8½stündige Arbeitszeit in seinem Bergbau durchgeführt habe. Eine weitere Frage der Verhandlungen war die Gedinge-Regelung, wo bekanntlich statt des bisherigen Durchschnittslohnes von 8,40 Mark ein Mindestlohn von 8,76 Mark verlangt wird, während der bisherige Mindestlohn 6,95 Mark beträgt.

** **Das Lottental wird in Kürze ausgebaut.** Das Ziel vieler Wanderfahrer ist zur schönen Jahreszeit das liebliche Lottental mit dem Kalwesberg. Leider ist der schmale, steinige Weg längs der Lotte oft unpassierbar. Hunderte von Arbeitern der Zeche „Klosterbusch" sind zur Erreichung ihrer Arbeitsstätte gezwungen, Umwege zu machen. Nachdem die Verhandlungen zwischen der Gemeinde Querenburg und Stiepel und der Stadt Bochum zum Abschluß gelangt sind, soll nun in nächster Zeit der Ausbau des Weges erfolgen. Hoffentlich werden die Arbeiten so beschleunigt, daß auch die Bochumer Ausflügler noch in diesem Sommer etwas von dem Promenadenweg genießen können.

* **Ein bekanntes Heimatdenkmal in Gefahr.** Wer die „Breite Straße" im großen Weitmarerholze zur Linken verläßt, und über den Promenadenweg durch das Birkenwäldchen auf der zur Ruhr hin absteigenden Berglehne das freie Tal gewinnt, hat in der sich plötzlich öffnenden Tallandschaft ein Bild, wie es in seiner Eigenart im ganzen Ruhrgebiet nirgendwo anders geboten wird. Ein Denkmal der Arbeit: Der in Bruchsteinquadern gemauerte Förderturm der ehemaligen Zeche „Preußisch Szepter" (später „Karl Friedrich"), epheuumsponnenes Gemäuer, eine silberrindene Jungbirke hat die Turmfugen angegriffen und die vom Rost zerfressenden Eisenverankerungen gesprengt. Dazu ein liebliches Talidyll, wie es reizender nicht gedacht werden kann als gediegener Naturrahmen für den altersgrauen Turm. Es ist bedauerlich, daß auch an dieser Stätte, wo der Eichenwald die Kunde von den ersten Anfängen des „Kohlberges" in den Ruhrbergen raunt, der Zahn der Zeit zerstörend arbeitet. Noch steht allerdings das trutzige Gemäuer, das schon ein Jahrhundert überdauert hat, doch ist jetzt der Helm des Turmes eingestürzt, sodaß des Himmels Wolken hoch hineinschauen und Sturm und Regen ihr Zerstörungswerk ungehindert beginnen können. An der Bergseite des Turmriesen hat man in seinen Leib ein Loch geschlagen, so groß wie ein Scheunentor, wodurch die herangeschafften Bergemassen der alten Halde laut donnernd und stürzend den Weg wieder in ihr unterirdisches Reich nehmen, dem sie ihr Herkommen verdanken. Noch hundert Meter zugefüllte Schachttiefe, und der gähnende Schlund hat sich wieder geschlossen. Hoffentlich gelingt es, der Zerstörung Einhalt zu gebieten und das charakteristische Bild des trutzigen Turmes in seiner jetzigen Gestalt zu erhalten.

× **Auslandsdeutsche.** Die Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Westfalen des Bundes der Auslandsdeutschen veranstaltet unter starker Beteiligung aller übrigen Geschädigtenverbände am Sonntag, 20. März, nachmittags 8 Uhr, in Düsseldorf im Planetarium eine große Kundgebung für die Schlußentschädigung.

× **Hypothekenbriefe in falschen Händen.** Durch betrügerische Handlungen gerieten nachstehende Hypothekenbriefe auf schlesische Grundstücke in unbefugte Hände: Hypothekenbrief auf Alfons Kluba über 2000 RM. auf Stanislaus. Przybilla über 2000 RM., auf Johann Przybilla über 3500 RM., auf Gabriel Pyka über 5000 RM., auf Alexander Gallus über 4000 RM., auf Frieda Prüfer über 2500 RM., auf Anna Nowainski über 3000 RM., auf Paul Arbeiter über 4000 RM., auf Josef Langosch über 4000 RM., auf Johann Kondziella über 4000 RM., auf Martin Grzyszczok über 3000 [illegible], auf Johann Knopp über 4000 RM., auf Ludwig Schwitalla über 2000 RM., auf Johann Wrzeciona über 3000 RM., auf Ludwig Kulig über 4000 Reichsmark. Vor Ankauf dieser Briefe wird gewarnt und gebeten, bei etwaigen Angeboten derselben die Kriminal-Direktion Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 43, zu benachrichtigen und die Festnahme des Verkäufers zu veranlassen.

× **Polizeibericht.** Am 15. März, in der Zeit zwischen 8½ und 9 Uhr, morgens, wurde aus einer Wohnung, Hiltroper Straße 130, ein Damen-Fahrrad, Marke „Bolbrus", Nr. 38064, gestohlen. — Gegen 6½ Uhr nachmittags wurde von einem Schüler vor dem Hause Feldsieperstraße 23 ein Herren-Fahrrad, Marke „Luxus", Nr. 43808, herrenlos aufgefunden.

** **Kleine Tageschronik.** Die verkehrsreiche Wittener Straße gerät von Woche zu Woche in einen schlimmeren Zustand. Die rege Neubautätigkeit in letzter Zeit hat die Straße grundlos gemacht. Die Bürgersteige sind vor einigen Tagen ausgebessert; der Fahrdamm soll bald folgen. — Der Bochumer Verein hat zwischen der früheren Wattenscheider Straße, jetzt An der Maarrücke, auf der früheren Kuhweide des Viehhändlers Meyers, ein großes Familienwohnhaus errichten lassen. Die Wohnungen sind für Werksangehörige bestimmt. Einige Wohnungen sind bereits bezogen. — Zu der Mitteilung über die wunderbare Rettung eines kleinen Mädchens an der Ecke der Clemens- und Hattinger Straße wird uns noch geschrieben, daß der Beifahrer des Lastkraftwagens sich vorher überzeugt hatte, daß Bürgersteig und Straße frei waren, der Fahrer fuhr dann, wie gestern schon erwähnt, auf das Zeichen zur Ausfahrt langsam auf die Straße. In diesem Augenblick kam das Mädchen aus dem nächsten Hause und wollte eilig vorüber. Den Fahrer bemerkte das und brachte den Wagen sofort zum Stehen, worauf der Beifahrer das Kind aus seiner kritischen Lage befreite. — Die Ottostraße zwischen Luxemburger Straße und Steinring wird wegen Pflasterungsarbeiten vom 15. März ab auf die Dauer von etwa sechs Wochen für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr gesperrt. Umfahrt: Stein-Ring, Steinstraße und Wiemelhauser Straße.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Operettentheater.** Die letzten drei Wiederholungen der schönen Operette „Schwalbenhochzeit" werden gewiß gern besucht werden. Samstag nachmittag 4 Uhr wird „Ben Hur" zu den ganz kleinen Preisen von 0,50 Mark und 1 Mark zum 16. Male wiederholt. In Vorbereitung befindet sich die Operette „Dollarprinzessin", die ab Montag allabendlich in Szene geht. Freitag ist Ehrenabend für Titi Krahé.

(k) **Eine Operettenaufführung im Vereinshaus.** Die Theatervereine „Walküre" und „Sildona", Bochum, Mitglieder der Zentrale deutscher Volksspielkunstverbände und des Westdeutschen Verbandes für Heimat- und Volksbühnenspiele, Gau Westfalen, Ortsgruppe Bochum, E. V., veranstalteten am verflossenen Sonntag im Evangelischen Vereinshaus einen Operettenabend, der gut besucht war. Ueber die Bretter ging „Der Graf von Olala". Die Titelrolle lag beim Spielleiter der „Sildona", Romba, in besten Händen. Weiter verdienen erwähnt zu werden Otto Berger, Erich Berger, Ludwig Linden, Frau Mahtei, Frl. Anna Lensing, Frl. Timpe, Ottilie Koch, die Herren G. Hillinger, Anton Nothelfer (Spielleiter der Walküre) und Frau Kowinski. Der Chor sang gut; im Orchester vermißte man die erste Geige.

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Bühnenvolksbund.** Heute morgen beginnt in der Geschäftsstelle Friedrich Lueg-Haus der Vorverkauf zur Oper „Wildschütz" von Lortzing für Serie B. Die Kartenausgabe findet heute nur für die Mitgliedsnummern 1 bis 400 statt, während morgen die übrigen Mitglieder der Serie B ihre Karten erhalten können. Mitglieder der Serie A, die diese Aufführung als ihre Pflichtvorstellung nehmen müssen, können ebenfalls von morgen ab berücksichtigt werden. Sonntag morgen ist im Schützenhof Volks-Symphoniekonzert. Nummerierte Karten zum Preise von 0,60 Mark werden von heute ab ausgegeben.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte
vom 16. März.

(Nachdruck verboten.)

Das festländische Hochdruckgebiet hat sich mit seinem Kern über Mitteleuropa festgesetzt. In seinem Bereich herrscht in Deutschland meist heiteres, teils auch nebliges Wetter bei schwacher Luftbewegung mit Temperaturen zwischen minus ein und plus drei Grad. Der westliche Tiefdruck wird uns noch nicht beeinflussen.

Vorhersage bis Freitag: Trocken, meist heiter, nachts leichter Frost, tagsüber milde Temperaturen.

* Vereins-Kalender *

Vereinigung der Kraftwagenbesitzer von Bochum und Umgegend. Donnerstag, 17. 3., abends 8¼ Uhr, Mitgliederversammlung im Vereinslokal Adolf Märker, Ecke Ferdinand- u. Düppelstraße. a2565

3 Zimmer mit Küche und Bad um 15 Mark Miete

ohne Wohnungsamt und Vormerkung zu erhalten, ist ja sicher sehr schön, begründet aber allein noch nicht das Glück einer jungen Ehe. Erst wenn der Gatte stets liebevoll und aufmerksam gegen seine junge Frau ist, wird das Glück im Hause sein. Es genügen kleine Aufmerksamkeiten: Eine Tafel Schokolade, eine kleine Schachtel Pralinen, Marke Alpursa, hie und da mitgebracht, geben der Frau die Ueberzeugung, daß ihr Mann sie liebt. Denn Alpursa schmeckt wundervoll.

Alpursa-Schokoladenwerke, A.-G., Biessenhofen.

Brief-Kasten

B. 37, Eppendorf. Es gibt viele solche Bücher. Lassen Sie sich in einer guten Buchhandlung beraten. Das gleiche gilt von Ihrer graphologischen Anfrage.

A bis Z. Eine Barablösung für Altbesitzer von Reichsanleihen wird gewährt, wenn der Nennwert der Schuldverschreibungen 1000 Mark nicht erreicht und falls das jährliche Einkommen 1500 Mark nicht überschreitet. Nun betrug Ihr Einkommen im vergangenen Jahre 1800 Mark. In dieser Summe sind aber 500 Mark Rentenbezüge einbegriffen. Sozialbezüge bleiben außer Ansatz, so daß Sie also einen Anspruch auf Gewährung der Barablösung haben. Betrug Ihr Einkommen im Jahre 1926 unter 800 Mark, so erhalten Sie für je 100 Mark gezeichnete Kriegsanleihen 15 Goldmark zurück. Betrug Ihr Verdienst über 800 bis zu 1500 Mark, so erhalten Sie für je 100 Mark Kriegsanleihe 8 Mark. Das Geld wird von der Finanzkasse zurückgezahlt, an der Sie Ihre Einkommensteuer entrichten.

G. G. Wenn Sie die Unterhaltsbeiträge bis zur Inflationszeit entrichtet hatten, kann doch aus früherer Zeit selbstverständlich kein Anspruch mehr erhoben werden. Es kann gegebenenfalls nur eine Aufwertungsklage wegen der Zahlungen in entwertetem Gelde in Frage kommen.

P. W. 1938. Ohne Quittung und Unterschrift — keine Antwort.

B. Ur. 1. U. E. muß das Werk erst auf Räumung klagen. 2. Ihre Auffassung bezgl. der Möbel ist nicht ganz richtig. Wem gehörten diese? Gehörten sie dem verstorbenen Vater, so erbt das Kind den gleichen Anteil, wie die anderen Geschwister. Es dürfte dann richtig sein, wenn die Geschwister ihre Anteile dem Kinde übertrügen — zu Händen des Vormundes — unter Benachrichtigung des Vormundschaftsgerichtes.

A. K. Ohne Unterschrift — Papierkorb.

C. S., Fürstenstraße. Ja, eine solche Vorauszahlung in Ihrem Falle wird von den Sparkassen geleistet. Wenden Sie sich mit einem Antrage sofort an die zuständige Stelle.

A. D. 200. 1. Die Herstellung des bewußten Oertchens liegt beim Hauswirt. Er hat für die dritte Etage zu sorgen. Weigern Sie sich, den Ihrigen herzugeben, so muß Ordnung geschaffen werden. Teilen Sie zuvor dem Hauswirt die Beschwerden mit und erbitten Sie sofortige Abhilfe. 2. Diese Gebühr ist berechtigt und nach Lage der Dinge sogar niedrig. Sie können die Gebühr von den Mitbewohnern wieder einziehen.

W. B. 36. Wenn es sich um gewöhnliche (Kauf-) Schulden handelt, müssen Ihnen wöchentlich 30 Reichsmark und zwei Drittel des Mehrlohnes belassen bleiben.

W. S. in B. Nach der Lohnpfändungsverordnung vom 7. Januar 1924 sind dem Schuldner beim Vorhandensein von Ehefrau und drei Kindern wöchentlich 30 Reichsmark und zwei Drittel des Mehrbetrages zu belassen.

Unwissenheit. U. E. braucht Ihr Ehemann gesetzlich den Betrag nicht zu bezahlen. Nach § 1589 B. G. B. gilt ein uneheliches Kind als mit dem Vater nicht verwandt. Es kommt hiernach die Unterhaltspflicht des Großvaters des Kindes väterlicherseits nicht in Frage.

H. G. Sie können die erbetene Anschrift des Fr. in der Sprechstunde erhalten.

W. L., Wattenscheid. Sowohl bei der Post als auch beim Telegraphenamt besteht zurzeit Anstellungssperre für die mittlere Beamtenlaufbahn. Wann die Sperre aufgehoben wird, läßt sich noch gar nicht sagen.

K. W. Sie können auch vom Auslande her Ihre Versicherungsansprüche aus dem Klebegesetz aufrecht erhalten, da Sie doch wiederkehren wollen. Sie beauftragen einen Angehörigen oder Freund mit dem Markenkleben. Sie können die Beiträge aber auch in bar an die Reichsversicherungsanstalt einsenden. Marken werden dann nicht verwandt. Die eingesandten Summen werden vielmehr Ihrem Konto gutgeschrieben.

Witwenrente. Sie können eine Abfindung in Höhe des dreifachen Jahresbetrages der Rente verlangen. Nach der Heirat können Sie dann keine Rente mehr von der Angestelltenversicherung fordern.

K. W. Zur Festsetzung der Kosten im Aufwertungsverfahren liegt ein bemerkenswerter Beschluß des Oberlandesgerichts Braunschweig vor. Im Anschluß an ein derartiges Verfahren kann ein besonderes Kostenfestsetzungsverfahren nach den Vorschriften des Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und der ergänzenden landesgesetzlichen Bestimmungen stattfinden. Dabei werden bei Entscheidungen über die Erstattung von Anwaltskosten die Vorschriften der Zivilprozeßordnung nicht angewandt. Die Erstattung kann nur verlangt werden, wenn die Aufwendung dieser Kosten zur entsprechenden Rechtsverfolgung notwendig gewesen ist.

Th. 1000. Es liegt hier offenbar ein Schwarzvortrag vor, der, falls er angefochten wird, zu bösen Folgen führen kann. Der Vermieter erlangt weder einen Anspruch auf die Mietzahlung, noch kann er ein Pfändungsrecht an den eingebrachten Gegenständen geltend machen. Der Behörde steht das Beschlagnahmerecht der Wohnung zu. Der Mieter kann zur sofortigen Räumung gezwungen werden.

Fay's echte **Sodener** Pastillen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung

---

Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute mittag 12 Uhr sanft im Herrn, nach langem, schwerem Leiden und einem arbeitsreichen Leben, mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Conrad Scheer

im Alter von 70½ Jahren.

In tiefem Schmerz:

Dorothea Scheer geb. Borschel
nebst Kindern und Anverwandten.

Unna, Harpen, Dortmund, Bochum, Gerthe, Berlin, Witten, Ransbach, den 15. März 1927.

Die Beerdigung findet nach Ueberführung am Freitag, den 18. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause in Harpen, Rosenberg 25, aus zum alten Friedhof statt. Trauerfeier daselbst ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen, diene diese als solche.

Käthe Manasse
August Heimbeck
Verlobte.
Bochum, den 17. März 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme und für die reichen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters sprechen wir hiermit allen unseren **herzlichsten Dank** aus.

Frau Fritz Loer
und Kinder.

Bochum, im März 1927.

Für die uns beim Heimgange meiner Frau erwiesene Teilnahme spreche ich auch im Namen meiner Familie meinen

herzlichsten Dank

aus.

Hugo Reese

Bochum, im März 1927.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Dr. Ernst Hinderfeld (Carola Schulze-Bellinghausen), Steele. Ludwig Osthus (Ida Schlieper), Hamm. **Verlobte:** Meta Braumüller mit Hans Heine, Duisburg. **Vermählte:** Ernst Gottlieb Hammesfahr mit Marta Schumacher, Solingen-Foche und Krefeld. **Gestorben:** Walter Wienhold, 22 J., Langendreer. Karl Wehler, 54 J., Duisburg. Caspar Höfinghoff, 60 J., Castrop-Rauxel. Witwe Wilhelmine Schmidt, 73 J., Dortmund. Frau Therese Trabhardt, Hamm.

Purim-Gottesdienst in der Synagoge. Donnerstag abd. 7 Uhr. Freitag morgen 8 Uhr.

Eine Schäferhündin (schw.-grau) entlaufen. Vor Ank. wird gewarnt. Abzugeb. B.-Weitm., Hattinger Str. 191, p.

Montag mitt. 2 U. L. 9 Tasche m. Inh. (Uhr) abh. gek. B. geg. Belohn. abzugeben bei (830..) **Ling, Reichshof 11.**

Brautschleier und Brautkränze Grün, Silber und Gold **Bochumer Blumenhalle,** Große Beckst. 22.

Heirats-Gesuche

Geb. Dame aus g. Bürgerfam., 37 J., ev., nicht ganz unverm., im Haush. erfahr., wünscht m. geb. Herrn i. Alt. v. 40—50 Jahr., in sich. Stell., zw. sp. **Heirat** bekannt zu werden. Witwer angenehm. Nur ernstgem. Ang. erb. u. R M 83044 an die Gesch. d. Z.

Ostpr. Mädch., 24 J., w. in Bek. zu treten mit ein. sg. Herrn zw. späterer **Heirat!** Ang. u. E H 83081 an die Gesch. d. Z.

Anst. Kriegerwitwe sucht a. d. W. e. anst., charaktervoll. Mann kenn. zu lernen zwecks spät. **Heirat** Ang. u. M W 83057 an die Gesch. d. Z.

Günstige Gelegenheit! Eine größere Anzahl sehr gut erhaltener, gebraucht. **Pianos** preiswert bei kleinen Teilzahlungen abzugeben. AG3 **Carl Schmitt** Hofpianofabrik, **Hagen** (Westf.), Elberfelderstraße 69 Telephon 2253.

Lackschrift lern. Damen und Herren in kurzer Zeit. Erfolg garantiert. Verlang. Sie Prosp. D. Struck, Lackschr.-Unterricht, Herne, Ludwigstr. Nr. 73.

: Unterricht : in Engl., Französ., Dtsch., Rechn., Klavier, Beaufsicht. d. Schul. ert. Oberl. Schüttler, Hubertusstraße 10, part.

Westfälische Provinzial-Feuersozietät Münster i. Westf.
Infolge Zusammenlegung der Aemter Wanne-Eickel zur Stadt Wanne-Eickel werden unsere Gebäude-Versicherungs-Geschäfte zusammen mit den Mobiliar-Versicherungs-Geschäften jetzt nur noch verwaltet von den Geschäftsführern
1) Herrn Amtsbaum. i. R. Aug. Ernst in Wanne-Eickel I, Overhoffstr. 6 (für das frühere Amt Wanne.)
2) Herrn Amtsbaumeister i. R. Herm. Gieselmann in Wanne-Eickel II, Hordelerstr. 6 (für das früh. Amt Eickel)
Man wende sich an diese!

Warum soviel Geld für einen Staubsauger! wo es schon für **Mk. 90.-** einen erstklassigen Apparat gibt. (Bergmann-Fabrikat). Lassen Sie sich den **„Rotarex"** unverbindlich vorführen, Karte genügt. **Hein de Groot, Bochum, Ehrenfeldstr. 4.**
Vertreter und Vertreterinnen gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit, da Apparat leicht verkäuflich. Auch für **Nähmaschinen** (Frister & Rossmann) 83067
Untervertreter gesucht zum Besuch der Privatkundschaft.

Großer Preisabschlag! Allerfeinste Süßrahm-Molkerei-**Butter** Pfund **1.95** Mk. Frische Trink-**Eier** Stück **8** Pf **Sass, Brückstr. 42**

Hypothekenbank bel. gutgelegene Wohn- u. Geschäftshäuser zu 6½%—7½% p. a. bei hoher Beteil. u. höchster resp. 100%ige Auszahlung. Anfragen unter A. B. 4788 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Hypotheken-Darlehen nicht unter 10000.— an erster Stelle (Barauszahlung) vermittelt **Julius Mummenhoff** Bergstr. 36. :-: Fernruf 687.

Darlehen auf gut gelegene **Wirtschaften** zu vergeben. Gefl. Angebote unter R. S. 4947 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hypotheken zu günstigen Bedingungen durch L. St. 10 **Heinrich Strotmann & Co.,** Bürohaus, Hattingerstr. 11. Tel. 5230.

Tanzschule Privat- und Gesellschaftszirkel. Einzelunterricht zu jeder Zeit ungeniert in unseren Räumen Rottstr. 74 **DIEL** Ruf 1514

Bleyle Damen-Westen Pullover, Röcke Herren-Westen
jetzt wieder in allen neuen Farben u. allen Größen vorrätig.

Weste „Zermatt" Weste „Luzern" Pullover „Graz"

Damen-Weste „Bern" ...... Gr. 44 16⁵⁰ steigt mit 50 Pf.
Damen-Weste „Zermatt" bunter Kragen mit Gürt. Gr. 44 19⁷⁵ steigt mit 75 Pf.
Damen-Pullover „Graz" .... Gr. 44 20²⁵ steigt mit 50 Pf.
Damen-Rock „Sylt" 17⁵⁰ 18⁵⁰
Herren-Weste „Luzern" .... Gr. 88 16⁰⁰ steigt mit 50 Pf.

Beachten Sie gefl. unsere Schaufenster. — Verlangen Sie Katalog.
Seit 1900 Niederlage der Bleyle-Fabrikate.
Mertens Söhne Bochum, Obere Marktstr. 39 Erstklassiges Spezialgeschäft

Adolf Füssmann G. m. b. H.
gegr. 1880 **Bochum i. W.** gegr. 1880
Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung
Maschinen und Werkzeuge
Fernsprecher: Nr. 156 und 3527
Verwaltung und Lager: Eingang Brück- und Mühlenstraße (frühere Eisengroßhandlung Velten & Nölle)
Wir liefern sofort ab Lager und ab Werk:
Stab- und Formeisen, Bleche, Bandeisen, Schrauben, Nieten, Drahtstifte, Ofenrohre, Huf- und Wagen-Beschlagsartikel, sämtliche Grubenbedarfsmaterialien

J. Pyra's kaufm. Privatschule **Rottstr. 15** Bochum Ecke Friedrichstr. Ruf 4654 **Anmeldungen täglich.**

Männer! Heute kennt Jeder **„Okasa"** (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen).
Beispiellose Erfolge! Lassen Sie sich kostenlos, ohne jede Verpflichtung (unverlangte Nachnahmen kennen wir nicht!) hochinteressante Broschüre senden über dieses hervorragende Kräftigungsmittel **bei vorzeitigen Schwächezuständen** (Impotenz aller Altersstufen). Absolut unschädlich! Kein Reizmittel. Selbst bei dauerndem Gebrauch keine irgendwie schädlichen Nebenwirkungen — im Gegenteil absolut wohltuend für das gesamte Nervensystem!
Beachten Sie genau: Es gibt nur **ein** „Okasa". Deutsches Reichspatentamt gesetzl. geschützt. Internationaler Schutz. Jede Nachahmung — es gibt viele — weise man zurück. Lesen Sie die kaum glaublichen, begeisterten Schreiben von Herren im Alter von 60, 65, 70, 82! Jahren. Zusendung kostenlos in verschloss. Doppelbrief ohne jeden Aufdruck durch das Generaldepot und Alleinversand für Deutschland: **Radlauers Kronenapotheke, Berlin W. 31, Friedrichstr. 160.** Originalpackung 8,50 RM. **Zu haben in allen Apotheken.** Wer durch öfteren Misserfolg kein Vertrauen hat, bestelle kleine Probepackung **umsonst! Probepackungen nur auf schriftliche Bestellung.**

Heute LH21 eintreffend direkt von der Küste

Bücklinge per Kiste **1.10**
Heinr. Hill.

Miets-Piano frei! Gut erhalt. Klavier, f. Lernzwecke sehr geeignet, billigst abzugeben, a. auf Teilzahlung. **J. L. Rebbert,** Lothringer Str. 12, Nähe Boch. Verein.

Sie schützen sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit **Flaggenlack** streichen. Steinhart über Nacht. Alleinverkauf f. Bochum **Carl Bohlmann** Tel. 26. Kortumstraße.

Große Versteigerung

Am Freitag, den 18. März morgens 10 Uhr werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54:

1. **1 eich. Speisezimmer, 1 eich. Herrenzimmer, 1 vollst. Schlafzimmer** mit Spiegelschrank und Auflegematr., **1 nußb. Schreibtisch, 1 Damenschreibtisch,** 1 Plüschsofa, 1 Klubsofa, 1 Schrankgrammophon, 1 Schreibmaschine, 2 Nähmaschinen, **1 hochf. Kronleuchter (elektr.),** 1 Ecktisch, 2 Damen- und 3 Herrenfahrräder, 3 Motore, 2 Eisschränke, 1 Heizapparat, 1 Tafelwage, 1 alte Truhe, 1 Garderobenständer, 1 Kleiderschrank, mehrere schöne Bilder, Bettstellen, Schränke, Tische, Stühle, Kommoden, Kronleuchter, Oefen, Gasherde, Hausgerät, Anzüge, Ueberzieher usw.
2. **1 Posten Herrenartikel** als: Kragen, Vorhemden, Kravatten, Gürtel, Kragenschoner, Sportwesten, Handschuhe, Kravattennadeln, Knöpfe und vieles andere mehr

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern.

Die Sachen zu I sind gebraucht, zu II neu. Besichtigung 1 Stunde vorher.

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator, Vidumestraße 11, Telephon 610.

Versteigerungsaufträge nehme täglich entgegen. D. O.

Große Versteigerung.

Am Freitag, den 18. März, morgens 11 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Josef Schlüter, Maarbrückerstraße 35

1 hochmod. schwer eichen. **Herrenzimmer** (wie neu), 1 hochfeines **Klavier,** herrl. Ton, (wie neu), mehrere gute Damen- und Herren-Fahrräder, versch. Theken und Reale, 1 Schlafzimmer, mehrere Kleiderschränke und Bettstellen mit Matr., 1 mod. Schrank-Grammophon, 1 Partie schöne Grammophon-Platten, 1 Vertikow, 1 Clublampe (Bronce), 1 gute Nähmaschine, 1 Ausziehtisch, 2 schöne Oefen, 1 Waschmaschine, 1 Ledersofa, 1 Chaiselongue, 1 Posten Bettfedern, 1 Möbelkarre, 1 moderne Standuhr, 1 Partie schöne Bilder, 1 Küchenschrank usw.,

ferner: Für Wirte **120 Gartenstühle,** 8 Tische (wie neu), meistbietend freiwillig gegen bar versteigern.

Die Sachen sind wenig gebraucht. Besichtigung 1 Stunde vorher. Verkauf bestimmt. 83099

Max Lintener,
Auktionator und Taxator, Bochum, Maarbrückerstr. 38. Fernr. 2934.

Aufträge für Versteigerungen werden jederzeit entgegengenommen.

Speise-Kartoffeln ganz kochend. Ztr. Mk. 5,80, 17 Pfd. Mk. 1.—. **Gelbfleischige Steckrüben** Ztr. Mk. 2.—. Franko Haus. **Bentlage** Vereinsstr. 34 Tel. 2142.

Ihre Wohnung muß erneuert werden. Besichtigen Sie mein enormes **Tapetenlager. Reste** in großer Auswahl von 15 ₰ an. **Leinöl** garantiert rein per Liter 80 ₰. Kaufen Sie nur meine **Lackfarben,** Sie schützen sich vor Verdruß. **Walter Eich** Kaiserstraße 14.

Offene Stellen

Männlich

General-Agent gesucht.
für den Dienst bei alter angesehener, hervorragender
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
(Verm. über 200 Millionen RM).
Weitgehendste Unterstützung, günstige Bedingung. Auch Nichtfachl. mit besten Beziehungen zu Handel u. Ind. finden Berücksichtigung.
Gefl. Ang. u. A. G. 3 an d. Exp. d. Ztg.

Aelteres Manufakturwarengeschäft sucht zum baldigen Eintritt verh. redegewandt.
jung. Mann
Suchender muß eine leichte Auffassungsgabe haben. Warenkenntnisse sind nicht erforderlich. Herren, welche auf Dauerstellung reflektieren u. nicht üb. 30 Jahre alt sind, wollen ausführliche Angeb. mit Angabe der Gehaltsanspr. gelangen laßen u. F M 82906 a. d. Ztg d. Bl

► Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Gute Ausbildung durch den Charakter meines Betriebes gewährleistet.
Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an:
Photo-Drogerie Hucklenbroich, Brückstr. 55.

Glänzende : Existenz : Jahre hind. sichert sich, wer schnell den Orts- od. Bezirks-Alleinverkauf eines großart. Massenartikels übern. Kiesf.-Absatz. Laden und Kapital unnöt. Zeitungsrekl. wird v. uns bezahlt. Ein durchaus reell. Artikel, dessen Vertr. kein. Verdruß, sondern hohen Gewinn bringt. Jedermann ist Käufer. E. Versuch beweist. Prosp. u. Alleinverkaufs-Kondit. gratis. M. schreibe Postkarte a. R. Schneider, chem. Fabrik, Wiesbaden 160. Schöne Aussicht 5.

Altangeseh. Tuchfabr. sucht n. einige gut eingeführte **Vertreter** z. Besuch d. Priv.-Kundsch. Hohe Prov. w. zugesich. Es können sich auch abgeb. Beamte meld. Ang. u. B C 83041 an die Gesch. d. Z.

Alleinverkaufsrecht f. ein. elektr. Hochfrequenz-Heilappar. bezirksw. zu verg. Gering. Kapital erforderl. Sich. Exist. Bew. u. L. G. 8183 an Ala, Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Wir suchen tüchtige **Vertreter** für unsere erstklass. Holzrollos, Jalousien, Markisen. Geyer & Klemt, Neurode im Eulengebirge.

Pianist u. Stimmungsgeig. f. Sonntags ges. Dorstener Str. 14.

Tücht. Schachtmeister für sofort gesucht. Conrad Bleckmann, Bochum 5.

Tücht. Polster. u. Dekorateur sof. gesucht. LK14 A. Kallmerten & Sohn, Clemensstr. 7.

Wer polstert Matratzen auf geg. Lieferung von Lebensmitteln? 82997 Aug. Schäfers, Alsenstraße 3.

Schneidergehülfe sofort gesucht. W. Schaub, Laer, Friedrichstr. 7.

Ein erstklassiger **Rockschneider** auf sofort gesucht. P. Knopp, Heinrichstraße 5.

Zwei erfahrene **Malergehülfen** gesucht. (83060 Heinr. Willen, Bochum, Wiemelhauser Str. 121.

Lehrling f. Lebensm.-Vertr.-Büro p. 1. April gesucht. G. Schulb. u. gute Handschrift erforderl. Selbstgeschrieb. Angeb. unt. S. E. 83018 an d. Geschäft.st. d. Ztg.

Tücht., gesunder **Junge** ord. Elt., welcher Interesse hat, das Herr.-Friseurhandwerk zu erlernen, findet Stellung. — Angeb. unt. F. S. 83036 an d. Geschft.

Ordentl. Junge, w. mit Pferd. umgehen k., f. Landwirtschaft gesucht. Gg. Brüggeney, Stiepel, Brockhauser St. 10.

Kräft., stadtkundig. **Laufjunge** für sofort gesucht. Hattinger Str. 50, Laden rechts.

Weiblich

Jüngere **Buchhalterin** die im ABC-Gesch. tätig war, sof. gesucht. Ang. u. L. T. 9 an d. Geschft.

Jg. Mädchen mit kaufm. Vorbildung, d. auch Fähigkeit besitzt, mit Kundsch. umzugeh., für sof. gesucht. Ang. m. Lebensl. u. Bild unter J. P. 83030 an die Gesch.

Mehrere tüchtige Damen ges. 100 RM. Monatsgehalt. Vorzustell. mit Ausweis heute u. morgen v. 9—11 Uhr Alleestr. 31, Et. r.

Besseres, älteres **Mädchen** im Koch. u. allen Hausarb. erfahren, z. 1. April gesucht. Gute Zeugn. erforderlich. Zweitmädchen vorhanden. Frau W. Habighorst, Laer, Wittener Str. 84 (82977

Suche sofort ein sauberes **Zweitmädchen** mit gut. Zeugniss. Reichsadlerapotheke Schillerstr. 19.

Weg. Verheiratg. des jetzig. suche z. 1. April älteres **Alleinmädchen** für ruhig. Haush. Frau Bergingen. Kneuse, Harpen, Zechenweg 1. 83003

Gesucht f. sof. od. z. 1. April 83000 tüchtig., selbständ. **Mädchen** Am Gerstkamp 22.

Sauberes **Mädchen** f. sof. ges., welch. a. etw. Gartenarbeit versteht. Joh. Hardick, Bäckerei, Höntrop, Barenholtstr. 129.

Friseuse z. Aushilfe gesucht. W. Rolwes, Lindenstraße 69.

Tücht., sauberes **Mädchen** f. alle Hausarbeit für sofort gesucht. a5269 Wienken, Friederikastr. 79.

Aelt., durchs. zuv. **Mädchen** sof. ges. Vorzustell. nachm. zw. 3 b. 6. Frau Schöning, Widumestraße 3.

Morgenmädch. f. Etag.-Haushalt gesucht. Zu melden von 9 Uhr ab. 83017 Dröge, Spichernstraße 10.

Saub., ehrl. es **Mädchen** für drei Vormitt. in der Woche ges. Wagnerplatz 23.

Vertreter gesucht!
Renommierte leistungsfähige **Margarine-Fabrik** sucht durchaus tüchtigen, branchekundig. **Margarine-Vertreter,** der nachweisbar bei der Konditoren- u Bäckerkundschaft, sowie bei der übrigen einschlägigen Kundschaft gut eingeführt ist. Hohe Provision zugesichert. Es kommen nur seriöse Herren, die bisher mit Erfolg in der Branche tätig gewesen sind, in Frage Referenzen Bedingung. Angebote unter **C. 607** an **Ala Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Tüchtiges **Mädchen** nicht unt. 20 Jahr., das zu Hause schlafen k. u. gute Zeugnisse besitzt, für ganze Tage für sofort ges. (83063 Luisenstr. 16 I.

Ordentliches **Mädchen** nicht unt. 18 Jahr., für klein. Geschäftshaushalt für alle Hausarbeit gesucht. Wanne-Eickel. Hindenburgstr. 23.

Einfaches, braves **Mädchen** für dreiviert. Tage sofort gesucht. Kanalstr. 50, 1. E.

Für mein. Haushalt von 3 Person. (demnächst Essen) ein in Küche und Hausarbeit erfahr. **Mädchen** w. gute Zeugnisse a. herrsch. Häusern besitzt, zum baldig. Eintritt gesucht. Vorzust. bis 4 u. nachmittags bei Frau Bedmann, Hunscheidtstr. 162.

Für ein kl. Hotel im Sauerland ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** das a. Gartenarb. versteht, ges. Näh. Emil Teumer, Rechenerstr. 3 II.

Stellen-Gesuche

Wegen Aufgabe meines Geschäfts wird meine
Buchhalterin und Korrespondentin
zum 1. April oder später frei. Sie ist an selbständiges Arbeiten gewöhnt, führt die Kasse und das amerikanische Journal mit sämtlichen Nebenbüchern. Offert. unt. F. R. 83016 erbeten.

Klavierstimmungen
führt sauber aus
Winkler, Humboldtstr. 33
Telefon 2868 Bock.
Bevor Sie

Auto-Schnelltransporte
nach allen Richtungen, Tag- und Nachtverkehr führt billigst aus
Wilh. Kiffmeier
Tel. 4870, Bochum, Freiligrathstr. 13a

Männlich

Metzgerlehrling d. 10 Mon. Lehrz. hint. sich hat, sucht Stellg. zw. Weiterlernens. Zeugnis vorhand. — Angeb. unt. K. A. 82968 a. die Geschäftsst.

Weiblich

Wo kann j. Frau das **Frisieren** erlernen? — Ang. unt. M. D. 1217 an d. Geschäftsst.

Bess. Mädch., 20 J., in Küche und Haush., sowie im Flick. u. Stopf. erfahr., sucht Stelle. G. Zeugn. vorhd. Angeb. unt. M 82983 an d. Geschft.

Jung. Mädchen, 16 J., sucht Stellg. i. Hotel f. ganz als Zimm.- o. Kochlehrmädchen m. etw. L. o. z. Bed. d. Gäste. Z. mel. b. F. Karg, Wohlfahrtstr. 279.

19jähr. Mädchen sucht Stell., wo es neben Hausarbeit auch die Küche erlernen kann. Etwas Geld erwünscht. Ang. u. H S 83069 an die Gesch. d. Z.

Zu vermieten

Freundlich **möbl. Zimmer** zu verm. m. Bad u. Zentr.-Heizung, Stadtparkgegend. — Angeb. unt. K. L. 5235 an d. Geschft.

2 gut möblierte Wohn- und — Schlafzimmer — z. 1. April zu verm. Bongardstr. 5, 1. E. Eing. Grabenstraße.

Möbl. Zimmer zu vermiet. 82983 Blankenstein, Boch.-Riemke, Herner Straße 370.

Freundlich **möbl. Zimmer** m. Zentr.-Heizung, Stadtparkgegend f. sofort z. vermieten. Angeb. unt. K. L. 52305 an die Gesch.

2 möbl. Räume (1. Etage) i. Mittelpunkt d. Stadt f. Aerzte o. Rechtsanwalt zu vermieten. Angeb. unt. F. H. 83024 an d. Geschft.

Wohn- und Schlafzimmer an 2 Dam. o. Herren m. od. ohne Pens. sof. z. verm. Königstraße 3.

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit sofort zu verm. Richardstr. 34 III.

Freundlich möbliert. Zimmer zum 1. April an Dame zu verm. Kaiserstr. 11, 1. E.

Schön einfach möbl. Zimmer sofort zu verm. Brückstr. 13, 3. Et.

Ruhig. Herr erh. Logis mit voller Pension. Wörthstr. 34, pt.

Saub. Schlafstelle zu vermiet. 83031 Brandt, Brückstr. Nr. 56.

Saub. Schlafstelle mit Morgenk. und Wäsche bill. zu vm. Robertstr. 8 I l.

Ladenlokal
in bester Lage Wattenscheids, in dem 30 Jahre ein Kaffee- und Schokoladengeschäft (Filiale) einer größeren Firma betrieben wird, zum 1. April 1927, an nur größere leistungsfähige Firmen zu vermieten.
Zigarrenfabrik Adolf Marten, Wattenscheid, Oststraße 26.

Wohnungen

Abgeschlossene **Wohnung** (Neubau): 3 geräumige Zimmer mit gr. Bader., sof. beziehbar, zu vermiet. Bauvorschuß als Mietvorausz. Bed. Ang. u. Z U 83045 an die Gesch. d. Z.

2 Part.-Zimm. für Büro od. auch als Ladenlokal zu vermieten zum 15. April od. 1. Mai. Ang. u. W A 83084 an die Gesch. d. Z.

Ein Mansardenzimmer in ruh. Hause geg. rote Karte sof. zu vermieten. Ang. u. M L 83065 an die Gesch. d. Z.

Ladenlokale

Lebensmittel-Geschäft mit 2 Zimmer geg. 3—4 Zimmer zu tauschen gesucht. Ang. u. O K 83040 an die Gesch. d. Z.

Ladenlokal i. Mittelp. d. Stadt f. Metzg.- Aufschn.-Filiale zu vermiet. Angeb. unt. F. H. 83025 an d. Geschft.

Ladenlokal m. Hinterraum im Mittelp. d. Stadt f. 1. April o. später zu verm. — Angeb. unt. M. C. 83028 an d. Geschft.

Pferdestall für 2—3 Pferde, Nähe Moltkeplatzviertel, zu mieten. Ang. u. P P 83072 an die G'sch. d. Z.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimm. sofort zu vermiet. Graf Engelbertstr. Nr. 45, part.

Großes möbliert. Zimmer mit 2 Betten an 2 Frde. o. Brüd. zu vm. Gante, Roonstraße 79, 2. Etg.

Lagerhallen am Großmarkt von Bochum
geeignet für Gemüse-, Kartoffel-, Lebensmittel-Großhandel etc.
vollkommen trockene ebenerdige Hallen und Räume mit direktem Zutritt vom Großmarkt
zu vermieten.
Anfragen Heintzmann & Co., Bochum, Blücherstraße 33. Telephon 66.

Miets-Gesuche

LADEN
in Hauptgeschäftsgegend f. saubere Branche für sofort oder später gesucht. Offerten erbeten unter **A. E. 159** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Wohnungen

4-3.-Wohnung 1. Etg., u. 2 Mansard., el. Licht u. Gas, gegen 3-Z.-Wohnung m. Hof u. Arbeitsraum z. tauschen gesucht. — Zu erfrag. in der Geschäftsst. 83009

Kinderl. Ehepaar sucht mögl. sofort **3-4 Z.-Wohn.** zu mieten. Rote Karte ist vorhand. Evtl. kann 3-Z.-Wohn. jed. nur a. Beschäft. d. Bergb. getauscht werden. Angeb. unt. H. J. 5268 an d. Geschft.

Wohn.-Tausch Biete: Hattingerstr. 186, part. (Nähe Romb. H.) abg. 3 Zim. u. Mans. Suche: abgeschloss. 3-Zimm.-Etage.

Ehepaar, 1 Kind, sucht **3-Z.-Wohnung** Rote Karte vorh. Ang. u. H K 83049 an die Gesch. d. Z.

Kinderl. Ehepaar sucht zwei leere Zimmer in Neubau, Miete 40—50 Mk. Ang. u. R S 83080 an die Gesch. d. Z.

Wohnung von 4 b. 5 Räum. von Inhaber roter Karte sofort oder später gesucht. — Angeb. unt. G. L. 82766 an d. Geschft.

Wohnungstausch. 5räum. abgeschl. Etage in Linden-Dahlhaus. geg. 3r. abgeschl. Wohn. in Bochum oder Nähe Bochums zu tausch. gesucht. — Angeb. unt. J. H. 82985 a. die Geschäftsstelle.

E. sch. 3-Zimmer-Wohnung gegen 2 od. 3 Zimm. sof. z. tauschen gesucht. Daehnicke, Alleestraße 129, 5. Stock.

1 bis 2 leere **Zimmer** zu mieten gesucht. Angeb. unt. A. Z. 83019 an d. Geschft.

Jg. Brautp. sucht z. 1. o. 15. April 1 bis 2 leere — Zimmer, — ev. a. Neub. Miete w. f. lg. Z. i. vor. gez. Ang. u. G. S. 83023 an d. Geschft.

Tausche meine 5-Zimmer-Wohn. i. ruh. Lage geg. gl. Etag.-Wohnung. Z. erfr. in d. Geschäftsst. 83022

Berufst. Ehepaar, kinderlos, sucht **2-Z.-Wohnung** auch Neubau. Rote Karte vorhanden. Ang. u. U S 83039 an die Gesch. d. Z.

Ladenlokale

Ländliche Wirtschaft in der Umgebung v. Bochum zu pachten oder zu kaufen gesucht. Ang. u. J L 83074 an die Gesch. d. Z.

Ladenlokal mit einem Zimmer o. Werkstatt i. gut. Lage g sucht. Ang. unt. R. S. 82872 a. die Geschäftsstelle.

— Ladenlokal — m. Nebenraum in g. Lage f. Konfit.-Gesch. z. miet. ges. Uebern. a. eingef. Gesch. Konfit. oder Zigarr. käufl. Ang. unt. T. U. 83012 a. die Geschäftsst.

Wurstküche mit od. o. Ladenlokal, oder Werkstätte, die sich zu e. Wurstküche umänd. läßt, am liebst. mit Wohnung, sof. zu mieten gesucht. Ang. u. U F 83056 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer

Jg. Ehepaar, Poliz.-Wachtmst., sucht z. 1. April ein leeres evtl. möbliert. **Zimmer** mit Kochgelegenh. Angeb. unt. L. E. 82978 an d. Geschft.

Kinderlos. Ehep. sucht leeres oder **möbl. Zimmer** auch außerh. Boch. Angeb. unt. O. S. 82988 an d. Geschft.

Z. 1. April ein gut möbliertes **Zimmer** mögl. Ehrenf. ges. Angeb. unt. Y. Z. 5195 an d. Geschft.

Jg. Ehepaar sucht sofort gut möbliert. **Zimmer** m. Kochgelegenheit. Angeb. unt. S. M. 83029 an d. Geschft.

Straßenb. sucht f. sof. einfach **möbl. Zimmer** ev. m. Mittagessen. Angeb. unt. B. S. 83007 an d. Geschft.

1—2 möblierte **Zimmer** z. 1. 4. gef. Nähe Rathaus o. Wittener Str. Ang. mit Preis an (83059 Johanna Bieger, Gelsenkirchen, Hohenzollernstr. 44.

Zu verkaufen

Geschäftshaus an der Hauptstraße im Stadtteil Eickel gelegen (Eckhaus) preisw. zu verkauf. Schriftl. Angeb. unt. R. S. 5175 d. Geschft. d. Ztg.

Haus in Weitmar, An d. Landwehr 10, Nähe Bergmannsheil, ist zu verkauf. 82996 Breuer, Prinzenstraße 15.

Lange J. bestehd. gutgehende **Schuhmacherei** m. Verkauf sof. w. anderw. Unternehm. günstig zu verkauf. Angeb. unt. L. R. 82981 an d. Geschft.

Abkleidungswand 4 mal 2,25 Meter, m. Milchglasscheib., billig zu verkaufen. Thea Rosen, Südbellweg 19.

Schaukasten für alle Branchen geeign., spottbillig zu verkaufen. 83011 Pieperstr. 29.

Küchenschrank u. Kommode billig zu verk. Westfälische Str. 33, 3. Et.

Ausziehtisch mit 4 Rohrstühlen billig zu verkaufen. Waldring 24.

2 Bettstellen ohne Matr., 80 × 180, f. 25 Mk. zu verk. Hohenzollernstr. 17.

Chaiselongue, neu, spottbillig zu verkaufen. (83054 Fr. Stern, Berggate 17.

2 Bettstellen m. Matr., gut erh., umstb. ganz bill. zu verk. (auch einz.). Düppelst. 26, 1. E.

Neue Natur-Anrichten von 70 M. an, Ledersofa billig zu verk. Döllekes, B[illegible]cherstraße 39.

Ein großes 82975 ::: Oelgemälde ::: (Stimm.-Originalbild) preisw. z. vk. G'sch. Kl. Humboldtstr. 2. 82976

Badewanne, em., f. 45 M. z. verk. Graf Engelbertstr. Nr. 45, part.

Groß., neuer gr. **Lampenschirm** f. Schlafz. zu verk. Kronenstr. 38, I.

2fl. Gasherd mit Schrankstd. für 25 Mk. zu verkaufen. 83002 Freiligrathstraße 15, parterre.

Gaskocher m. Tisch (Küppersbusch), gut erhalt., zu verk. (83052 Bülowstr. 53, part.

Gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu verk. Reichshof 4, u. r.

Zu verkaufen: Sitzliegewagen für 15 Mk. (83062 Jahnke, Maarbrückerstr. 32, 2. E. r.

Gut erhalt. weiß. Kinderwagen zu verkaufen. 82984 Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Großes :: Kinder-Auto :: mit Lederpolst., neu, preisw. z. verkauf. Königsallee 22, I.

Eleganter :: Verdeckwagen, :: sowie ein Flachwagen und ein Jagdwagen umständeh. zu verkauf. — Angebote unt. L. D. 83004 an d. Geschft.

Gesunde **Futterkartoffeln** hat preisw. abzug. **A. Barenberg,** Lager Kreuzstraße.

Einige Karren **Pferdedünger** abzugeb. 82973 Maarbrückerstr. 67.

Auswärtige leistungsfäh. Klavierfabrik lief. an Beamte u. Geschäftsleute ihre erstklass. **Marken-Pianos** gegen bequeme monatl. Ratenzahlung. Schriftl. Anfr. unt. Nr. 5197 an die Geschäftsst. dies. Z.

Mehrere gebr. Pianos sehr gute Instrum., preiswert zu verk. Zahl.-Erl. gestattet. **A. Reuter,** Düppelstraße 4. Besichtig. 4—7 Uhr.

Gebr. Klavier zu verk. (83066 Fritz Brod, Boch.-Weitmar, Hattinger Str. 218, Fernsprechr 3977.

Sprechapparate Schallplatten in groß. Auswahl. Musikhaus Körding, Rottstraße 46.

3 Röhrengerät m. kompl. Anlage u. Lautsprecher für 80 RMk. z. verk. 82990 Wo, sagt die Geschäftsstelle.

MILD AROMATISCH

REEMTSMA CIGARETTEN
GIDON
4 PFENNIG

8 Morgen großes ebenes Grundstück
Nähe Bergmannsheil zwischen 2 Straßen gelegen, zu verkaufen.
Angebote unter F. K. 83089 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Herrschaftliche
Etagenhäuser
7 bezw. 10 Zimmer in der Etage. Nähe Stadtpark günstig zu verkaufen.
M. Elschner
Bochum, Bergstrasse 82
(Mitglied des R. D. M.)

3 Röhrenapparat
mit Wirkung eines 5 Röhrengerätes, System Telefunken, so gut wie neu, mit klangschönem Lautsprecher, großem Akkumulator und Röhren zum Preise von
nur M. 180 (neu 420-)
zu verkaufen. Langenberg stört den Empfang fremder Stationen nicht.
Gefl. Offerten erbeten unter H. G. 81837 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Prima
Garten- u. Feldsämereien
gesunde starke durchwinterte **Weiß-Wirsing- und Rotkohl-Pflanzen** empfiehlt
Konr. Wulfes, Gärtnerei
im Lottenthal Bochum 7 (Querenburg.)

Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung** helfen garantiert sofort
Hustobons
(Bonbons) Dose 90 Pfg.
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien bestimmt: Bochum: **J. Kneider,** Gr. Beckstraße 11.
Herst.: J. Paul Hoyer, Barmen.

Männer! Jeden Alters, **neue Kraft** und erhöhte Leistungsfähigkeit schafft **„Neurotest"**, das überaus wirksame Kräftigungsmittel: bei vorzeitiger Schwäche, Schwinden der besten Kräfte, körperlichen und nervösen Schwächezuständen. In den Apotheken zu haben. Originalpackg. 75 Tabl. **5** Mk.
10 000 Proben umsonst!
Ueberzeugen Sie sich selbst, jeder, der mißtrauisch ist, erhält auf schriftliche Anfrage sofort ohne jede Verpflichtung gegen 20 Pf. Rückporto, Probe und aufklärende Broschüre mit zahlreichen begeisterten Anerkennungen aus allen Kreisen über die verblüffende Wirkung völlig diskret durch Generaldepot:
Elefanten-Apotheke, Berlin 69, Leipziger Str. 74. AK8

Lungenleidende
Asthma-, Grippe- u. Influenzakranke nehmen mit bestem Erfolg Apoth. Finks **Finkol-Extrakt,** ges. gesch.
„Meine Frau, welche an Tuberkulose leidet, ist schon viel kräftiger, hat Appetit u. kann d. ganzen Tag auf sein." „Husten u. Auswurf sind ziemlich beseitigt." „Die Atemnot hat sich gehoben." „Ihr Finkol-Extrakt ist d. beste Mittel."
Solche Dankschreiben bestätigen tägl. die vorzügliche Wirkung. Flasche Mk. 3.50. Alleinhersteller: Chem. Laboratorium Mitterteich (Bayern). Erhältlich in den Apotheken.
In Bochum bestimmt in der Alten Apoth. Einhorn-Apoth. Neue Apoth.

Die gute Tasse Kaffee im *Kaffee Hackert*
Bochum, Hellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Arrac-Sahne-Torte
LH5

Carl Rumpf & Co., Bochum
Westfälischestraße 23 — Fernruf 426. LR17
Einrichtung kompl. Transmissions-Anlagen.
Ständig großes Lager aller hierzu erforderlichen Ersatzteile.
Fabriklager Ia. Präzisionskugellager
Außer Verband. Höchster Rabattsatz.
Gleichzeitig empfehlen wir unseren gut eingerichteten mechanischen **Betrieb für Neuanlagen,** Umbau oder Reparaturarbeiten unter fachmännischer Leitung.
Elektr. Punktschweißanlage.

Saatkartoffeln
frühe holl. Mäuse (Erstlinge)
frühe Paulsens Juli-Nieren
Odenwälder blaue
gelbfleischige Industrie
empfiehlt in nur bester Ware
A. Barenberg, Lager Kreuzstr.

Jackenkleid
auf Seide, Gr. 44, Mantel u. Schule, Gr. 38, billig z. vk. Fürstenstr. 33, pt.

Heute eintreffend lebendfrische
Schellfische p. Pfd. 0.90, 0.80, 0.60, **0.25**
Kabliau i. Schnitt 0.80, u. **0.50**
ff. Schollen, Rotzungen, Hecht, Heilbutt, Steinbutt, Salm.
Monikendamer Bratbücklinge
Dutzend 1.20 Mk.
Neuer ff. gewalzter Stockfiisch, schneeweiße Ware.
Hamburger Fischcompagnie
Georg Läufer.
Kortumstr. 23. Telefon 873.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Beschränkung.

Kannst du das Schöne nicht erringen,
So mag das Gute dir gelingen.
Ist nicht der große Garten dein,
Wird wohl für dich ein Blümchen sein.
Nach Großem dränget deine Seele?
Daß sie im Kleinen nur nicht fehle!
Tu heute recht — das ziemte dir;
Der Tag kommt, der dich lohnt dafür.
So geht es Tag für Tag, doch eben
Aus Tagen, Freund, besteht das Leben.
Gar viele sind, die das vergessen:
Man muß nur nicht nach Jahren messen!

Eduard **Bauernfeld.**

Der Nachweis der Handwerksfertigkeit im Mittelalter.

Von
Dr. jur. Josef **Kesting.**

Im Mittelalter, die Zeit der größten Blüte für den Handwerkerstand, war nur Mitglied einer Zunft oder Innung, konnte nur der Meister werden, der den strengen Nachweis über die soziale und sittliche Würdigkeit sowie den Nachweis der unbedingten technischen Fähigkeit für das Handwerk erbracht hatte. Handwerksmeister wurde nur der, der das Bürgerrecht besaß und redlich oder ehrlich war. Nach den alten strengen Rechtsgrundsätzen mußte ein Bürger ehelich geboren sein. Ehrlich und redlich konnte nach den damaligen Handwerksbegriffen nur der sein, der selbst und auch dessen Vorfahren einen ehrlichen Beruf ausübten. Unehrlich waren die Gaukler, Quacksalber, Zahnreißer, Spielleute, Landstreicher sowie die herrschaftlichen Diener, Beamte, der Scharfrichter und deren Schergen. Mit dem strengen Nachweis der Würdigkeit war der noch strengere Beweis über die technische Fähigkeit verbunden.

Auf welche Weise der Handwerker seine Fähigkeit erworben hatte, war in früherer Zeit gleichgültig. Nur wer das Handwerk von Grund aus verstand, wurde Zunftmitglied, für den die Zunft auch für seine Tüchtigkeit einstehen und haften konnte. Bald aber brachte es die Natur der Sache mit sich, daß der allein mögliche Weg einer Lehr- und Dienstzeit bei einem Meister eine rechtliche Notwendigkeit wurde. Man verlangte, daß der Handwerker, wenn er Zunftmitglied werden wollte, eine bestimmte Zeit bei einem zünftigen Meister zu lernen hatte. Auf das Zeugnis seines Lehrherrn hin wurde der Lehrling von der Zunft nach ausgestandener Lehrzeit feierlich ledig und frei gesprochen. Der Lediggesprochene konnte anfangs, ohne Geselle gewesen zu sein, sofort Meister werden, wenn er den Nachweis der Würdigkeit und der Tüchtigkeit erbringen konnte. Eine Gesellenzeit gab es im Anfang noch nicht. In einem Zunftbriefe einer Schmiedezunft aus dem Jahre 1661 heißt es:

„Wer in diese Brüderschaft und Zunft kommen, darin sein und sich derselben mitgebrauchen will, auch dieser Zunft begehret und darum bittet, soll drei Jahre lang bei einem zünftigen Meister gelernt haben und soll dem Handwerk von Stund an geben und bezahlen acht Gulden, welche uns (der Stadtherrschaft!) und unsern Erben halb, die andere Hälfte aber ihrer Brüderschaft gefallen sollen, ferner anstatt vier Pfund Wachs einen Reichstaler und vier Viertel Weins dem Handwerk und einen halben Gulden den Armen, wie ingleichen soll ein jeder, so dieser Handwerk eines lernen will, drei Jahre lang lernen, und wann nach vollkommlich ausgestandenen drei Jahren derselbe ledig gesprochen wird, dem Handwerk vor seine Gebühr ein Viertel Wein geben."

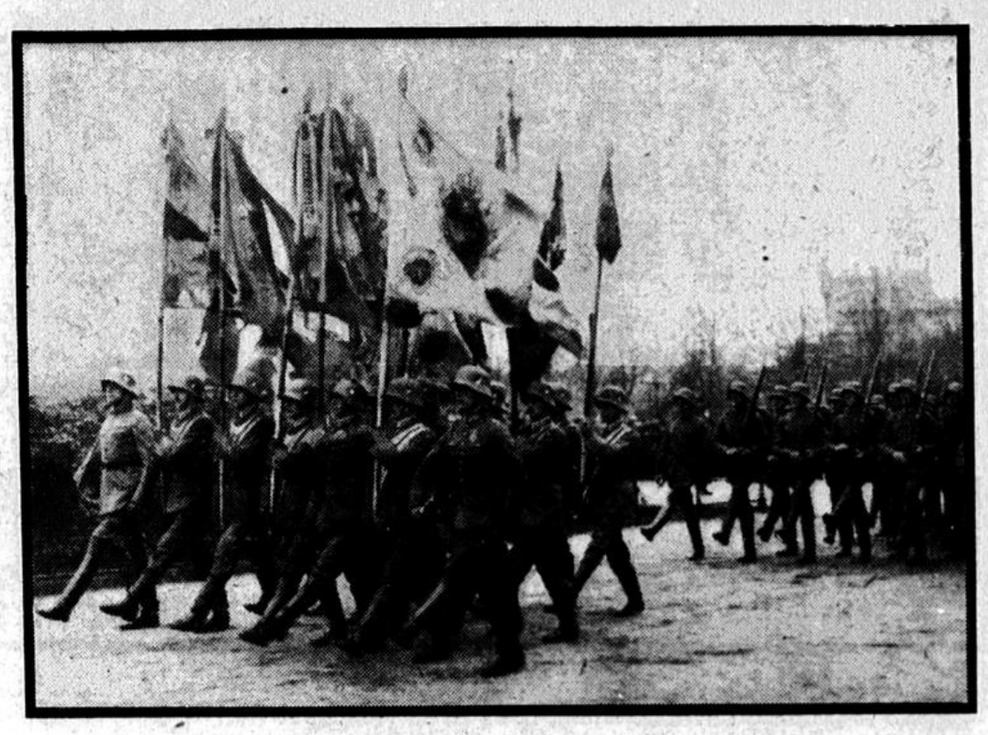
Es wird hier eine dreijährige Lehrzeit ausdrücklich gefordert. Von einer Gesellenzeit wird nicht gesprochen. In den meisten Fällen wird aber der Lediggesprochene nicht in der Lage sein, sofort sich auf eigene Rechnung eine Werkstatt leisten zu können. Gewöhnlich wird er sich, bevor er selbständig wurde, bei einem Meister als Knecht verdingt haben. Die Zeit die der Lediggesprochene zunächst freiwillig bei einem zünftigen Meister verbrachte, wurde ihm später von der Innung vorgeschrieben. Eine bestimmte Gesellenzeit gab es vorläufig noch nicht. Aber schon bald wurde sie von den Zünften und Innungen neben der dreijährigen Lehrzeit angeordnet. Es ist erklärlich, daß der Knecht nicht immer an dem Ort verblieb, wo er seine Lehrzeit ausgestanden hatte, sondern daß er verzog, um sich in der Fremde umzuschauen und den Betrieb seines Handwerks in anderen Städten bei anderen Meistern kennen zu lernen. So entwickelte sich neben dem Gesellenzwang der Wanderzwang.

Genügte in der älteren Zeit als ausreichender Nachweis der technischen Befähigung des jungen Handwerkers das Zeugnis des Lehrmeisters und Dienstherrn, so kam später bei manchen Handwerken und in manchen Städten der Brauch auf, den Zunftgenossen einer förmlichen Prüfung zu unterziehen. Unter Aufsicht des Zunftvorstandes hatte er sein Meisterstück zu arbeiten.

„Damit nicht jeder, der ihr Handwerk nicht könne und gelernt hätte und sich weder auf Silber noch auf Gold verstünde, ihr Handwerk zu kaufen und zu treiben sich unterfinge," bestimmte die Straßburger Goldschmiedezunft: „Welcher ein Goldschmied zu Straßburg sein will, der soll vorab mit seiner eigenen Hand machen drei Stücke, nämlich einen Kelch, ein Insiegel und einen Diamant in einen goldenen Ring fassen, und solches vor dem Zunftmeister und das Zunftgericht bringen und es lassen besehen; ist es denn Währschaft (d. h. bietet es Gewähr für des Verfertigers Befähigung), so soll ihm ein Meister und das Gericht aufnehmen." Der Straßburger Stadtrat billigt diese Bestimmung im Jahre 1482 mit den Worten: „Solches lasse man dabei bleiben, auf daß ein jeder frommer Mann mit ihrer Arbeit desto besser versorget werde."

Diese Form des Befähigungsnachweises gab zur Zeit des Verfalles der Zünfte eine Handhabe, jedem den Eintritt in die Zunft zu erschweren, um so die Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen. Aber nicht aus Neid oder der Konkurrenzscheu ist dieses Gebot erstanden, sondern um sich die Stümper vom Leibe zu halten, die dem Stande und der Ehre des Handwerks schaden konnten. Wer seine Befähigung durch ein sauber gearbeitetes Meisterstück erwiesen hatte, dem wurden keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Allzu große Konkurrenz gab noch nicht wie später die Veranlassung zur Zurückweisung. Abweisung aus dem Konkurrenzneide war in der Zeit, in der die Kunden mit ihren Bedürfnissen auf den beschränkten Kreis der heimischen Zunfthandwerker angewiesen waren und in der die Zunft als Aufsichtsamt für die gewerblichen Erzeugnisse ihrer Mitglieder verantwortlich war, wohl berechtigt und sehr zweckmäßig.

Der deutsche Volkstrauertag.



Die Fahnenkompagnie marschiert an. (Atlantic Photo.)

Der glückliche Gewinner.

Er war Kutscher auf einem herrschaftlichen Gut in der Nähe Berlins. Ein tüchtiger, ehrlicher Graukopf, der ruhig seine Arbeit tat. Seit Jahren war ein Lotterielos seine stille Hoffnung. Er spielte ein Viertel. Und oft, wenn er durch die märkische Ebene einen langweiligen Weg daherkutschierte, baute er Luftschlösser. Oh — wenn er einmal das große Los gewönne! — da würde er selber den Herrn spielen und sich einen Kutscher halten! Da würde er ein Rittergut kaufen, das schöner und größer sein sollte als das seines „Herrn Major".

Und das Unglaubliche geschah. Nach Jahren vergeblicher Hoffnung. — Bei der letzten Schlußziehung. Er bekam eine Summe ausgezahlt, für die er eine zum Kauf eines Gutes ausreichende Anzahlung leisten konnte. Natürlich kündigte er sofort seine Kutscherstelle und kneipte erst einmal ein paar Tage und Nächte hindurch mit seinem Bruder und einigen Freunden in Berlin. In jedem Lokal, wo sie ein Zechgelage veranstalteten, wurde der Gewinner des großen Loses gefeiert und zwar auf seine Kosten. Doch war Martin — so wollen wir ihn nennen— zu lange ein besonnener und pflichttreuer Mann gewesen, als daß er seinen Reichtum nun verjubelt hätte. Auf die paar hundert Mark, die er dem Freudenrausch geopfert hatte, kam es schließlich nicht an. „Jetzt aber Schluß", sagte er eines Tages, „jetzt wird das Geld sicher angelegt in Grund und Boden." Und eifrig studierte er die Zeitungen, in deren Anzeigenteil Gutsverkäufe angeboten wurden.

„Da könnte ich Ihnen schon helfen", sagte eines Tages ein Herr, der einen durchaus anständigen Eindruck machte. „Ein Freund von mir, der ein sehr schönes Gut in Vorpommern besitzt, will verkaufen, allerdings nur gegen eine gute Anzahlung, er braucht Geld." Man könnte morgen früh gleich nach Vorpommern fahren und das Gut besichtigen, er würde seinen Freund, dem Besitzer telegraphieren, daß er sie in Stralsund abhole.

Martin war vorsichtig. Er wollte seinen früheren Herrn, mit dem er sich immer gut gestanden, um seine Meinung fragen, aber sein Bruder riet dringend davon ab. Die Kapitalisten wollten nur selber verdienen usw.

Man traf mit dem D-Zug 138 in dem alten Ostseestädtchen ein und wurde im ersten Hotel von dem Gutsbesitzer erwartet. Er hatte einen Notar mitgebracht. Nach dem gemeinsamen Mittagessen, bei dem alles Nähere besprochen wurde, fuhr man im Auto hinaus zu dem Gut. Der Inspektor erwartete die Herren und führte sie überall herum.

Das Gut machte in jeder Hinsicht einen geradezu bestechenden Eindruck. Kein Wunder: es war ein sogenanntes Mustergut, das Landwirten zur Besichtigung freisteht. Der Besuch war von dem „Besitzer" angemeldet worden, und da nach seiner vertraulichen Mitteilung ein Herr vom Landwirtschaftsministerium aus Berlin incognito sich von dem Stand der Bewirtschaftung überzeugen wollte, so war die Bereitwilligkeit des beauftragten Inspektors groß, alle Fragen wurden auf das zuvorkommendste ausführlich beantwortet und sogar Einsicht in die Bücher durften die Besucher nehmen.

Der ehemalige Kutscher war begeistert. Er verstand genug von Landwirtschaft, um zu erkennen, daß dies Gut mit seinem ausgezeichneten Boden, seiner tadellosen Bewirtschaftung, dem vortrefflichen Vieh und allen Einrichtungen neuester Art ein kleines Schmuckkästchen und außerdem rentabel war . . .

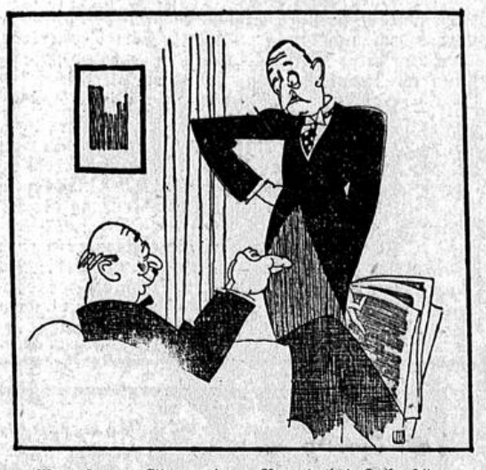
Der Besitzer verabschiedete den Inspektor, und da Martin sich entschlossen zeigte, das Gut zu kaufen, fuhr man auf Vorschlag des Besitzers sogleich nach Stralsund zurück, wo der Notar sie erwartete. Es gab ein großes Sektgelage, bei dem sich auch der Besitzer nicht lumpen ließ, und es wurde ein Vertrag aufgesetzt, nach dem Martin das Gut gegen eine angemessene Summe kaufte, allerdings bei einer Anzahlung, die seinen ganzen Lotteriegewinn verschlang. Er könne ja bald eine Hypothek aufnehmen, tröstete ihn der Verkäufer. Die Uebergabe könne allerdings erst in vier bis fünf Wochen erfolgen, da er noch keine Wohnung habe, die Sache auch bei den Behörden nicht so schnell ginge. Mit leichtem Herzen und schwerem Kater reiste Martin nach Berlin zurück.

Er erhielt in der folgenden Woche noch zwei Briefe von dem Verkäufer, in denen er berichtete, daß er noch immer keine passende Wohnung gefunden habe. Aber es könne nicht mehr lange dauern. Dann hörte Martin nichts mehr von ihm. Ein Brief, den er an ihn schrieb, kam unbestellbar zurück.

Jetzt hielt es Martin für geboten, die Uebernahme selber zu betreiben, er fuhr nach Vorpommern und erschien auf „seinem" Gut, um es zu übernehmen. Man denke sich sein Entsetzen, als er sich überzeugen mußte, daß er einem Betrüger in die Hände geraten war, der sich in der Zwischenzeit längst mit dem schönen Lotteriegewinn in Sicherheit gebracht und keine Spur hinterlassen hatte.

Martin kutschiert jetzt wieder eigenhändig hoch vom Bock durch die märkischen Gefilde.

Heitere Ecke.



„Was sagen Sie zu dem Brand bei Kohn?"
„Die Feuerwehr hat ein leichtes Arbeiten gehabt — außer der Firma war nichts mehr zu löschen da!"

✣

Zu der Schule. „Hans, warum ist Hannibal über die Alpen gezogen?" — „Weil damals noch keiner von den Tunnels fertig war, Herr Lehrer."

Druckfehler: Die Witwe des Möbelfabrikanten war zwar nicht mehr ganz jung, aber sie hatte ihre Beize.

Die Mutter mit dem Lippenstift. „Gute Nacht, Muttchen, amusier dich gut — aber 'n Kuß kann ich dir nicht mehr geben, ich bin schon gewaschen."

Noch möglich. Die Schwester: „Hauptmann Randall macht mir in diesem Briefe einen Heiratsantrag. Ich möchte wissen, ob er mich wirklich liebt — er kennt mich erst seit einer Woche." — Der Bruder: „Oh, dann liebt er dich vielleicht."

Frauen und Zigarren. „Frauen . . . und Zigarren . . . haben etwas Gemeinsames . . . sie werden verdorben . . . wenn man sie . . . ausgehen läßt."

Der diebessichere Geldschrank.

Von
Bruno **Herbert.**

In Pensionopolis wurde eingebrochen. Die ganze Stadt war in Aufregung. Kein Geldschrank bot Schutz, ob ältester oder neuester Bauart — er wurde geknabbert, gesprengt oder mit dem elektrischen Schneidbrenner aufgeschmolzen. Wachhunde fand man am Morgen betäubt oder vergiftet, und als besonders vorsichtige Leute den Geldschrank in ihr Schlafzimmer nahmen, brachten es die Einbrecher fertig, die Schlafenden zu narkotisieren und gelangten doch zu ihrem Ziel.

Wer nur irgend Wertvolles besaß, wagte gar nicht mehr zu schlafen, und wer es nur irgend vermochte, brachte seine Kostbarkeiten in die Stahlkammer der Großbankzweigstelle. Doch auch der traute man nicht ganz und befürchtete jeden Morgen die Hiobsbotschaft zu vernehmen, daß nun auch diese Feste gefallen sei. Dabei hinterließen die Einbrecher niemals eine Spur, die zu ihrer Verfolgung hätte dienen können. Zwar fanden sich Fingerabdrücke, aber die bewiesen nur, daß die Geldschrankknacker bei der Arbeit Gummihandschuhe trugen. Auch die Nase der Polizeihunde versagte, weil die gerissenen Brüder Pfeffer gestreut hatten.

Der ergrimmte und in seiner Ehre bedrohte Polizeigewaltige der Stadt hielt seinen Beamten donnernde Standpauken. Die verdoppelten ihre Wachsamkeit, aber es half nichts. Berühmte Kriminalisten kamen aus Berlin, aber es wurde weiter eingebrochen.

Da zu allem Ueberfluß kam noch eines Tages Kommerzienrat M., bei dem schon mal der Geldschrank hatte daran glauben müssen, auf das Polizeibüro. Aus irgendwelchen geschäftlichen Gründen müsse er in der nächsten Zeit ungeheuer wertvolle Papiere im Hause bewahren. Was er da machen solle? Er habe sich schon einen neuen Geldschrank aller fortgeschrittenster Bauart bestellt. Der komme in ein paar Tagen. Aber das könne ihm bei den augenblicklichen Zuständen nicht genügen, und außerdem sei die Polizei doch dazu da, das Eigentum der Bürger zu schützen. Wofür bekämen die Beamten denn sonst ihr Gehalt.

Auf einmal trat in der allgemeinen Ratlosigkeit der Schutzmann Kaczmarek vor und sagte, er habe einen Gedanken, wie sowohl die Papiere des Kommerzienrates geschützt, als auch die Verbrecher gefangen werden könnten. Man müsse ihn nur machen lassen. Das wurde ihm gewährt.

Zuerst mal fuhr Kaczmarek am nächsten Tage nach Berlin in die Geldschrankfabrik, wo der Kommerzienrat seinen neuen Geldschrank bestellt hatte; dann ging er die nächsten Tage durch alle Vorstadtkneipen von Pensionopolis und verkündete überall laut: „Der Kommerzienrat kriegt jetzt aber einen Geldschrank, an dem werden sich die Kerle doch die Zähne ausbeißen!" In einer verrufenen Kneipe glaubte er nach dieser Rede aus einer Ecke, wo ein Mann hinter einer Zeitung saß, höhnisches Auflachen zu hören.

Der Geldschrank kam und halb Pensionopolis sah dem Anfahren zu. „Teufel, der ist doch gar nicht so groß, aber verdammt schwer!" sagte einer der Arbeiter. Kaczmarek überwachte selbst die Aufstellung. Dann ließ er sich von dem Kommerzienrat die betreffenden Papiere geben und schickte alles aus dem Zimmer, auch den Eigentümer selbst. Keiner durfte sehen, wie der Schrank geöffnet wurde.

In einer der nächsten Nächte gegen Morgen kam Kaczmarek in aller Seelenruhe in die Polizeistube und sagte zu seinen aufgeregt erwartungsvollen Kameraden: „Nun kommt mal mit, jetzt gehen wir die Kerle abholen!" Alle kamen mit, selbst der Polizeigewaltige ließ es sich nicht nehmen, sie zu begleiten.

Leise schlich die Polizeimacht ins Haus des Kommerzienrats, der fiebernd und angezogen auf seinem Bette lag. Mit ihm zusammen gingen sie in das Zimmer, wo der Geldschrank stand.

Im Schein einer Blendlaterne saßen zwei vollständig gebrochene und ermattete Einbrecher neben dem Geldschrank, der große Spuren ihrer Anstrengungen zeigte, aber noch nicht geöffnet war. Einbrecherwerkzeuge neuester Machart waren über den ganzen Raum verstreut.

„Na, also diesmal habt ihrs doch nicht geschafft!" sagte Kaczmarek höhnisch zu den beiden Kerlen und fuhr, als sie dingfest gemacht waren, fort: „Aber laßts euch nicht kränken! Der geht überhaupt nicht auf. Das ist nur ein massiver Stahlblock, den ich wie einen Geldschrank hab bemalen lassen!"

Die Gesichter der Verbrecher bei dieser Enthüllung waren sehenswert! Aber auch die der anderen Anwesenden waren nicht viel schlauer. Plötzlich jedoch schrak der Kommerzienrat auf. „Und meine Papiere?"

Kaczmarek winkte seinen Kameraden: „Faßt mal an!" und holte die wertvollen Papiere unter dem angeblichen Geldschrank hervor. Die überreichte er dem erleichtert aufatmenden Kommerzienrat, wandte sich dann zu den verblüfften Geldschrankknackern: „Auf die einfachsten Gedanken kommt ihr Kerle doch nie!"

Hilflos.

So hilflos zu der Welt wird nie ein Tier geboren
Als wie der Mensch, der sich so hoch fühlt auserkoren.
Warum? Es hat Natur dadurch uns sagen wollen,
Daß wir uns selber und einander helfen sollen.
Die Mutter hilft zuerst dem Kind, der Vater dann;
Dann hilft es ihnen, und sich selber hilft der Mann.

Rückert.

KINDER-KÖRPER-
Dr. Scholl's
FUSS-PUDER

Bad Oeynhausen
Die Stadt ohne Stufen
Das ganze Jahr geöffnet!
Gegen Herz-, Nerven- und Gelenkleiden, Lähmungen, Rheuma, Ischias, Frauenleiden
Schnellzugsstation: Berlin-Köln, Dresden-Amsterdam
Auskunft durch die Badeverwaltung

Neues aus aller Welt.

Eine Enkelin des Sultans.

Vor einigen Tagen ist in Athen die türkische Prinzessin Fethie, eine Enkelin des Sultans Abdul Hamid II., als Handlungsreisende für ein Pariser Modehaus eingetroffen. Die Prinzessin reist in Seide und Wolle und befindet sich auf einer Fahrt durch den ganzen Balkan. Sie ist die Tochter des türkischen Prinzen Saba-Eddin, eines Neffen des Sultans Abdul Hamid, der im Jahre 1915 aus dem Serail entflohen war und in Griechenland Zuflucht suchte. Die Flucht des Prinzen Saba-Eddin hatte damals ungeheures Aufsehen erregt, weil sie aus politischen Motiven erfolgt sein sollte. Der Prinz verfocht freiheitliche Ideen und huldigte modernen Anschauungen. Er fand in Athen dauernden Wohnsitz, wo er auch starb. Prinzessin Fethie, die gleichfalls im Serail des Padischah ihre erste Jugend verbrachte, begab sich nach dem Tode ihres Vaters und nach dem Zusammenbruch der Kalifenherrschaft nach Paris, wo sie einen bürgerlichen Beruf ergriff. Die mutige Prinzessin ist mit ihrem Los ganz zufrieden und erklärt, für ihr Pariser Haus nun auch nach Amerika reisen zu wollen.

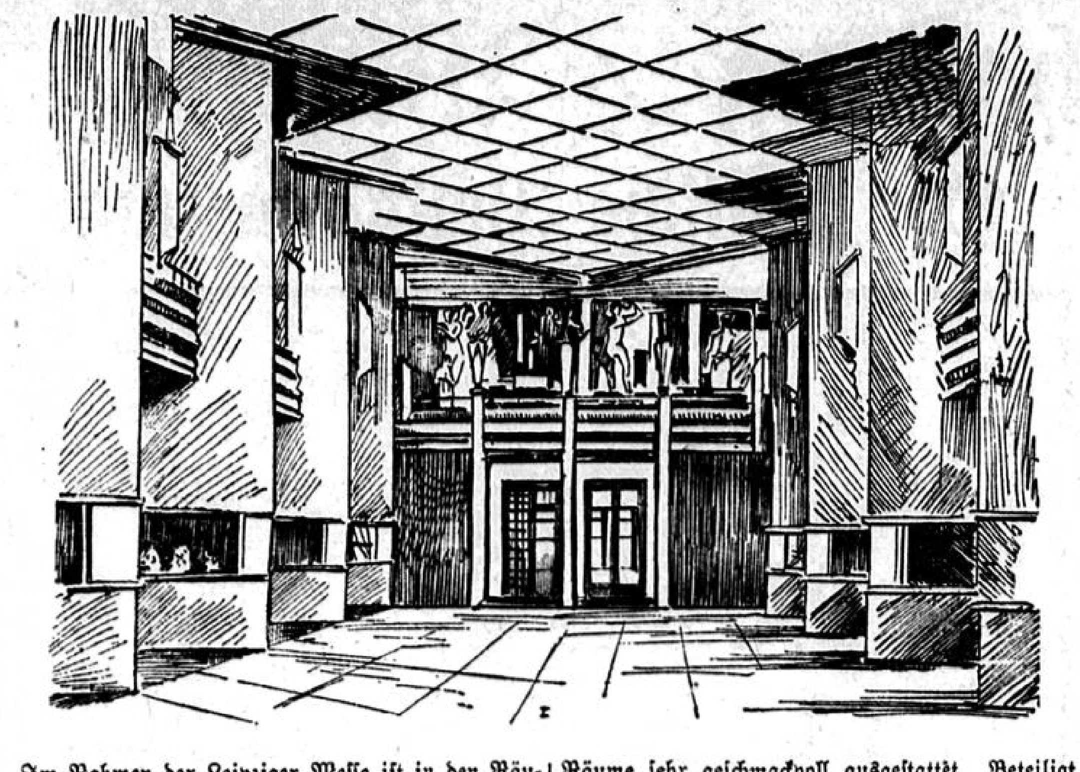
Der Mord im Champagnerklub.

Ein geheimnisvoller Mord, der vor einem Jahre in einem der elegantesten Londoner Klubs, dem besonders in den Kreisen der Weingroßhändler bekannten Champagnerklub, begangen worden ist, wird demnächst Gegenstand einer aufsehenerregenden Gerichtsverhandlung sein. Der Mörder ist ein Zwerg. Die Motive zu der Mordtat sind in undurchdringliches Dunkel gehüllt. Das Opfer war ein 35jähriger Kaufmann aus Frankreich, Charles Ballada, der in London geschäftlich zu tun hatte. Ueber Balladas Vergangenheit waren verschiedene Gerüchte in Umlauf. Es hieß, er habe vor seiner Ankunft in England ein abenteuerliches Leben geführt und mit internationalen Verbrecherkreisen in Verbindung gestanden. Etwas Genaueres war allerdings nicht zu erfahren gewesen. Die Pariser Polizei erteilte auf die Anfrage der Londoner Polizei die Antwort, daß ihr ein Mann namens Ballada vollständig unbekannt sei. Die Umstände des Mordes sind recht ungewöhnlich. Ballada saß zusammen mit verschiedenen Gästen im Klubsalon und war in die Lektüre einer französischen Zeitung vertieft. Plötzlich erschien im Salon ein Zwerg, den man bisher im Klub nicht gesehen hatte. Er begab sich zum Tisch, an dem Ballada saß; alle Blicke richteten sich auf die unheimliche Erscheinung. Nur Ballada hatte ihn nicht gesehen. Der Zwerg zog, ohne ein Wort zu sagen, einen Revolver hervor, und feuerte auf Ballada drei Schüsse ab. Die Klubgäste stürzten sich nicht auf den Täter, sondern eilten zum Ausgang, da der Zwerg in seiner Hand ein Paket hielt, das er drohend in der Luft schwang. Die Klubgäste fürchteten einen Bombenanschlag. So konnte der Täter unbehelligt das Lokal verlassen. Einige Minuten später war die Polizei benachrichtigt. Man suchte in ganz London den Mann, der kaum 140 Zentimeter groß war. Nicht weniger als 150 Detektive gingen an die Arbeit, und am selben Abend konnte der Zwerg in dem Augenblick, als er ein Dampfschiff in Dover besteigen wollte, verhaftet werden. Er nannte sich Charles Behier und erklärte, daß er ein Weinhändler aus Frankreich sei. Ueber die Motive zur Tat verweigerte er hartnäckig jede Auskunft. Man erwartet mit größter Spannung den Ausgang des Prozesses.

Die Abenteuer eines Dreizehnjährigen. Der seit dem 2. Oktober vorigen Jahres aus Berlin spurlos verschwundene Realschüler Bernhard Messerschmidt ist von der Hamburger Kriminalpolizei aufgegriffen und seiner telegraphisch herbeigerufenen Mutter wieder übergeben worden. Der Junge wurde an einer Haltestelle der elektrischen Bahn schlafend aufgefunden und machte einen ziemlich verwahrlosten Eindruck. Nach seinen Angaben hat er die Reise von Berlin zu Fuß angetreten mit dem Ziel, irgendwo in Hamburg womöglich ein Schiff zu erreichen und sein Glück in der Fremde zu suchen. Die ersten Nächte kampierte er bei Bauern und in leeren Scheunen, bis ihm dieses Leben offenbar nicht mehr behagte. Er begann nun die Zeitungen nach Anstellungsmöglichkeiten zu studieren. In einer Anzeige fand er, daß eine Landfrau, eine Witwe in Garstedt bei Hamburg, einen jungen Mann zur Unterstützung in der Wirtschaft benötigte. Der kräftige Junge suchte sie auf und es gelang ihm in der Tat diese Stellung bereits vom 15. Oktober vorigen Jahres ab mit gutem Erfolg zu bekleiden. Seiner Arbeitgeberin, die ihn wiederholt mißtrauisch nach seinen Papieren befragte, erzählte er, seine Mutter wohne in Hamburg, und er sei nur versuchsweise da. Die Mutter besitze seine Papiere. Mit Beginn des Monats März packte ihn wiederum die Wanderlust. Er schnürte sein Bündel von neuem, verließ die Garstedter Arbeitsstätte und gelangte nach Hamburg, wo er dann in Kellern und Treppenhäusern nächtigte und ein elendes Leben führte. Vor Erschöpfung ist er dann schließlich auf offener Straße eingeschlafen und dort von der Polizei zu seinem Heil aufgegriffen worden.

Brandstiftung und Selbstmord. In Wilmersdorf brannte eine Scheune vollständig nieder. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man unter Brettern und Balken die verkohlte Leiche der Ehefrau des Besitzers. Man nimmt an, daß sie in einem Anfall geistiger Umnachtung das Feuer selbst angelegt hat.

Internationale Kunstgewerbe-Ausstellung in Leipzig.



Im Rahmen der Leipziger Messe ist in den Räumen des Grassi-Museums eine internationale Kunstgewerbe-Ausstellung eröffnet worden, die bis zum 15. August dem Publikum zugänglich sein wird. Diese Ausstellung, die der Kunstgewerbemesse angegliedert ist, trägt einen repräsentativen Charakter und wirkt auf ihre Art mit an der weiteren Anbahnung der Handelsverbindungen zwischen dem In- und Auslande.

Die einzelnen Länder haben die ihnen überlassenen Räume sehr geschmackvoll ausgestattet. Beteiligt sind außer Deutschland noch folgende Staaten: Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, Holland, Oesterreich, Schweiz und die Tschechoslowakei.

Die Gruppe Deutschland wird in der großen Haupthalle gezeigt, die in sehr lebhaften Farben erstrahlt. Es ist Kunstgewerbe aller Gattungen zu sehen, vom einfachen, auf guten Formen durchgearbeiteten Gebrauchsgegenstand bis zur elegantesten Luxusware.

Nach zweiundzwanzig Jahren verurteilt. Das Potsdamer Schwurgericht verurteilte den Sägewerksbesitzer Lehmann aus Jüterbog wegen Meineides zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Lehmann, dessen Sägewerk im Jahre 1905 abbrannte und der von der Versicherung 18 400 Mark erhielt, hat im November vorigen Jahres in einem ihm von der Versicherungsgesellschaft zugeschobenen Eide geschworen, das Sägewerk nicht in Brand gesteckt zu haben. Aus einem Briefe seines Kompagnons ging aber unzweideutig hervor, daß beide gemeinsam den Brand angelegt hatten. Da die Brandstiftung inzwischen verjährt war, konnte Lehmann nur wegen Meineids verurteilt werden.

Zehn Jahre Gefängnis für einen Siebzehnjährigen. Das Jugendgericht in Mainz verurteilte den siebzehnjährigen Kaufmannsgehilfen Wilhelm Konrad aus Bingen, der am 14. Oktober vorigen Jahres seine Stiefmutter getötet hatte, zu zehn Jahren Gefängnis. Die Verhandlung warf ein erschreckendes Bild auf das Familienleben der Konrads. An dem betreffenden Tage kam der in einer Weinhandlung beschäftigte Junge etwas angetrunken nach Hause und lauerte seiner Stiefmutter im Hausflur auf. Er versetzte ihr einen Stich in die Brust, der die Hauptschlagader traf und eine innere Verblutung herbeiführte.

Verhaftungen in Ludwigshafen. Zu den Verhaftungen des Direktors Albert Wagner (von der gleichnamigen Baufirma) und des technischen Chefinspektors Castell in Speyer ist ergänzend mitzuteilen, daß im Zusammenhang mit der Angelegenheit ein weiterer Haftbefehl gegen den Angestellten der J. G. Farbenindustrie, Abteilung Merseburg, namens Stamberg, erlassen worden ist. Nach der Anklage hat Castell den verhafteten Wagner bei der Vergebung von Postarbeiten über die Angebote unterrichtet, sodaß Wagner seine Angebote entsprechend einrichten konnte. Castell wurde bei der Oberpostdirektion in Speyer, wo er bedienstet war, verhaftet.

Schreckenstat einer Geisteskranken. In Paris flößte in einem Wahnsinnsanfall eine Bäuerin ihrem Kinde durch einen Trichter Schwefelsäure ein, worauf sie sich zu erhängen versuchte. Der Strick riß jedoch und die Frau stürzte vom Fensterkreuz in den Hof ihres Anwesens hinab. Mutter und Kind sind im Krankenhaus gestorben.

Kesselexplosion auf einem Dampfer. Auf dem im Hafen von Le Havre liegenden Dampfer „Flandern" ereignete sich eine folgenschwere Kesselexplosion. Durch ausströmenden Dampf wurde ein Arbeiter getötet, zwei andere schwer und achtzehn leicht verletzt. Das Unglück ereignete sich bei der Prüfung der Kesselanlage.

Zwei französische Kriegsdienstgegner verurteilt. Das Kriegsgericht in Lyon verurteilte die Brüder Berthalon wegen Entziehung der Kriegsdienstpflicht zu je drei Jahren Gefängnis. Die beiden Brüder, die aus Religiosität nicht in den Krieg ziehen wollten, hatten sich während des Krieges in Gebirgshöhlen versteckt gehalten, ohne die ganzen Jahre hindurch einmal die Kleider gewechselt zu haben.

Gründung eines englischen Hollywood. In amerikanischen Filmkreisen hat die Nachricht, daß führende englische Filmleute in der Nähe von London mit einem Kapital von fünf Millionen Dollar ein englisches Hollywood gründen wollen, große Bestürzung hervorgerufen.

Schlafwagenbrand im Nizza-Expreß. In dem Luxuszug Nizza — Wien geriet ein Schlafwagen auf eine bis jetzt unerklärliche Weise in Brand und dieser Brand griff auf den weiteren Wagen des Zuges über. Die neun Passagiere in diesen beiden Wagen, von denen mehrere bereits zu Bett gegangen waren, konnten sich in die übrigen Wagen des Luxuszuges retten. Sobald der Brand bemerkt wurde, hielt der Zug auf freier Strecke an. Die beiden brennenden Wagen wurden abgekoppelt. So brannten sie allein vollständig aus.

Unwetter in Italien. Mittel- und Norditalien sind von heftigen Stürmen und Gewittern heimgesucht worden. So sind in den Gebirgen bei Florenz heftige Gewitter und Schneefälle niedergegangen. Die Straßen sind teilweise beschädigt und der Verkehr durch große Schneemassen behindert. Der Po ist infolge der andauernd starken Regenfälle wieder über die Ufer getreten.

Ein deutscher Dampfer gestrandet. Die Küstenfunkstation in Odessa fing einen Hilferuf eines deutschen Dampfers auf, der zehn Meilen von dem türkischen Hafen Sinope entfernt gestrandet ist. Es wurden Schiffe zur Hilfeleistung entsandt.

Ein Theater eingeäschert. Im Gayety-Varieté-Theater in Brooklyn brach während der Vorstellung ein Brand aus. Das Theater verbrannte vollständig. Die Besucher konnten das Haus ohne Schaden verlassen.

Amerikas Kampf gegen die Alkoholschmuggler. An der Küste von Südkarolina sichtete ein amerikanischer Küstenkutter einen englischen Schoner, der versuchte Whisky an Land zu bringen. Als das englische Schiff namens „Vinzes" zu fliehen versuchte, wurde es auf hoher See von dem Kutter mit einer Granate beschossen. Schwer getroffen wurde das englische Schiff nach dem Hafen Charleston eingebracht, wo die Ladung Whisky im Wert von 100 000 Dollar gelöscht wurde.

160 Kilometer auf allen Vieren. Zum Austrag einer verrückten Wette hat sich ein ehemaliger Offizier der kanadischen Armee auf den Weg von Dublin nach Belfast begeben. Er will die 160 Kilometer lange Strecke auf allen Vieren zurücklegen; er hat bereits die Hälfte der Strecke in dieser ungewöhnlichen Marschweise bewältigt. Um die Leistung noch drastischer zu machen, wird er von einer Ziege begleitet, die einen kleinen Wagen zieht; auf diesem befindet sich ein Zelt, in dem die Lebensmittel verstaut sind. Jedenfalls hat der merkwürdige Reisende den Zweck erreicht, die Aufmerksamkeit der Leute auf sich zu lenken.

Ein ungetreuer Kassierer. Der Hauptkassierer der Post in Parma wurde mit einem seiner Angestellten verhaftet. Er wird beschuldigt, im Laufe eines Jahres vier Millionen Lire veruntreut zu haben. Mit diesem Geld habe er vor den Toren der Stadt ein Villenviertel, das seinen Namen trug, bauen lassen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Castrop, 17. März. In der Nacht wurde aus dem Büro des Unternehmers Hinsenkamp ein etwa 2½ Zentner schwerer Geldschrank gestohlen. Er ist nach der annähernd 100 Meter entfernt liegenden Ziegelei getragen worden und mittels eines Stemmeisens erbrochen. Die den Tätern in die Hände gefallene Beute ist nicht sehr groß. Den mutmaßlichen Tätern ist man auf der Spur.

a Dortmund, 17. März. Das Kartell der christlichen Gewerkschaften Dortmunds hatte an den preußischen Kultusminister eine Eingabe gerichtet zur Unterbindung mancher Art Nebenverdienste der Lehrpersonen. In der Eingabe wird ausgeführt, daß bei der gegenwärtigen großen Erwerbslosigkeit die Frage der Doppelverdiener eine große Rolle spiele. Seit längerer Zeit beobachte man, daß auch Lehrer und Lehrerinnen sich auf alle mögliche Art und Weise einen Nebenverdienst zu verschaffen suchen, so durch Vertrieb von Zeitschriften, Agenturen für Versicherungsanstalten, Vertretungen für Klavierhandlungen usw. Der Minister gab dieser Eingabe folgende Antwort: „Lehrer dürfen in Preußen schon jetzt entgültige Nebenbeschäftigungen nur mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde übernehmen. Es darf angenommen werden, daß diese die Genehmigung nicht erteilen, wenn es sich um Nebenbeschäftigungen handelt, die mit dem Lehrerberuf nicht vereinbar sind. Wenn dem Kartell Fälle bekannt geworden sind, in denen Lehrer solche mit dem Beruf der Lehrer nicht vereinbare Nebenbeschäftigungen ausgeübt haben, so kann ich nur anheimgeben, die betreffenden Lehrer den zuständigen Bezirksregierungen namhaft zu machen, damit diese in der Lage sind, zu prüfen, ob gegen die Lehrer einzuschreiten ist. Den Bezirksregierungen habe ich von den in Ihrem Schreiben erhobenen Klagen mit dem Anheimstellen weiterer Veranlassung Kenntnis gegeben."

s Hamm, 16. März. Der Händler R. und sein Schwiegersohn von hier waren kürzlich verdächtigt worden, drei vor mehreren Jahren in Lippborg und Heintrop verübte Morde ausgeführt zu haben. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Händler R. vollkommen haltlos verdächtigt worden ist. Die drei Mordtaten sind nach wie vor in Dunkel gehüllt.

□ Essen, 15. März. Gestern morgen gegen 4 Uhr zertrümmerte der Bergmann Arnold Graf dem Bergmann Heinrich Hahn in der Walpurgisstraße, mit dem er in seiner Wohnung die ganze Nacht hindurch gezecht hatte, mit einem Beil den Schädel, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Täter wurde heute früh festgenommen. Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß es wegen irgendeiner Lappalie zum Wortwechsel zwischen den beiden gekommen ist, in dessen Verlauf Graf unter der Wirkung des Alkohols nun in plötzlicher Erregung zum Beil gegriffen hat. — Hier ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zweier Motorradfahrer an der Waldstraße in Bredeney. Der Motorradfahrer Reinirkens wurde mit seinem B. M. W.-Wagen in voller Wucht angefahren. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und war sofort tot. Das Rad wurde vollständig zertrümmert. Die Dame auf dem Beisitzer blieb unverletzt. — Gestern abend gegen 6 Uhr 30 ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Ein Lieferwagen der Firma Hoppe hat sich infolge Versagens der Steuerung an der Ecke Paulinen- und Gerswidastraße überschlagen. Die drei Personen, welche den Wagen begleiteten, mußten sämtlich ins Krankenhaus geschafft werden. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

:: Mülheim, 17. März. Der neue Mülheimer Hafen, der durch die Ruhr und einen Schiffahrtskanal mit dem Rhein verbunden ist, wird im letzten Vierteljahr 1927 eröffnet werden. Zahlreiche Industriefirmen haben sich bereits Gelände gesichert, um den billigen Wasserweg benutzen zu können. Die Friedrich-Wilhelm-Hütte wird ihren gesamten Erzbedarf per Schiff heranbringen.

:: Köln, 16. März. Wie verlautet, finden die Verhandlungen gegen den falschen Hohenzollernprinzen Domela in den ersten Tagen des April statt. Zur Schonung der von dem Betrüger betroffenen Personen werden keine Zeugenvernehmungen vor Gericht stattfinden, vielmehr sind die betreffenden Herren kommissarisch an ihren Wohnsitzen vernommen worden. Der Prozeß wird erfreulicherweise so nur wenige Stunden in Anspruch nehmen.

⊡ Köln, 17. März. Der Westdeutsche Jägerbund „Weidmannsschutz" veranstaltet am Sonntag, 20. März, vormittags 11 Uhr im Zivilkasino zu Köln, Augustinerplatz, den ersten Westdeutschen Jägertag. Der geschäftsführende Vorsitzende des Bundes, E. Randebrock (Köln) wird über „Die Not und die Zukunft des Westdeutschen Weidwerks" referieren.

Moizmov Suppen für Damen Hamster

„Ich erlaube mir, Ihnen meine Anerkennung über die vorzügliche Wirkung Ihrer **Aok-Seesand-Mandelkleie** auszusprechen. Durch dauernde Benutzung ist es mir gelungen **Mitesser** und Blüten zu entfernen." J. M. in L.

Preis: RM 0,20 und 1,—.
Gegen Sommersprossen wirksam Aok-Sommersprossen-Creme. Tube RM 1,50. Ueberall erhältl.
Exterikultur, Ostseebad Kolberg

Bochumer Blumenhalle
Gr. Beckstraße 22.
Spezial-Geschäft für
künstliche Blumen, Früchte u. Pflanzen.
Kränze u. Sträuße / Saal- u. Zimmer-Dekoration
Myrten-, Eichen- u. Lorbeer-Kränze, Grün, Silber u. Gold.
Kommunion-Kränze

Illustrierte Zeitung für Süd- und Westdeutschland
20 Pfg pro Nummer
vierteljährlich 2,50 M
Erscheint Freitags
Interessante Aufsätze
hochaktuelle Bilder
spannende Romane
Man bestelle bei der Post, beim Buch- und Zeitschriftenhändler oder direkt beim Deutschen Tiefdruckverlag in Karlsruhe (Baden)

Kluge Hausfrauen
kaufen nur die vielfach patentierte Kampmann's Waschmaschine Nr. 23b Marke **Niegedacht** mit schrägliegendem Antrieb. Es ist die vollkommenste Waschmaschine auf dem Weltmarkt. Die Fabrikniederlage der rühmlichst bekannten Wasch-, Wringmaschinen- und Wassermotorenfabrik Kampmann ist
Bochum, Marienstraße 2.
Auch Wassermotore allein kauft man am besten direkt von der Fabrik. Nirgendwo kaufen Sie Waschmaschinen usw. billiger wie bei Kampmann. Zahlungserleichterung. Reparaturen billigst. Staubsauger erstklassig. Größtes Spezialfabrikgeschäft der Branche. Eigene Filialen an vielen Plätzen. VR 16

Ziehung 24. u. 25. März
Wohltahrts-Lotterie
für Krüppel-Pflege
6952 Gewinne = M.
Hauptgew. ev.
120000
60000
50000
10000
Lose à Mk. 3,00
Porto und Liste 35 Pf. extra gegen vorh. Kasse oder Nachn.
Emil Stiller Nfg., Bankhaus, **Hamburg**, Holzdamm 39. AE2

Kauf-Gesuche

Kotten
event. mit
Wirtschaft
in Stiepel o. Querenburg, 3—5 Morgen, zu kaufen od. zu pachten gesucht. Ang. u. J F 83075 an die Gesch. d. B.

Bücherschrank
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. M. W. 83006 an d. Geschft.

Hohe Preise
f. getr. Herr.-Kleider, Schuhe, 82590 ::: Möbel. ::: Fruchter, Marienstr. 31. Tel. 3762.

Heller, neuer ::: Maß-Anzug ::: billig zu verkaufen. 82991. Hermannshöhe 4, Laden.

Gebr. Herd
billig abzugeben. Hedwigstr. 5, 1. Et.

„Was ist denn mit Dir los?"
„H—H—Heiser!"
„Nanu! Warum nimmst Du denn nicht Läkerol? Das bekommst Du überall!"

Läkerol ist von prominenten Persönlichkeiten empfohlen!
Läkerol beugt Husten und Heiserkeit vor!
Läkerol hemmt die Entwicklung schädlicher Keime, beugt wirklicher Erkrankung des Halses und der Atmungsorgane vor.

Preis: Mk. 0,60 pro Schachtel
Beuthien & Schultz G. m. b. H., Berlin N 39, Pankstr. 13-14.
Fabriklager: Paul Cors, Bochum, Steinring 6.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Börseneinführung der neuen Reichsanleihe.

Anfang April zu erwarten.

Wie verlautet, ist die Börseneinführung der neuen fünfprozentigen Reichsanleihe schon in der nächsten Zeit zu erwarten. Man will nur noch den März-Ultimo abwarten, da dieser als Quartals-Ultimo ja immer besondere Ansprüche an den Geldmarkt stellt, so daß dann Anfang April mit der Einführung gerechnet werden kann. Ein besonderer Zulassungsprospekt ist, wie bekannt, für eine Reichsanleihe nicht erforderlich, es genügt, daß der Reichsfinanzminister dem Börsenvorstand die besonderen Kennzeichen der Emission mitteilt. Die Anleihe ist damit ohne weiteres zugelassen, aber nur zum Kassa-Verkehr. Die Einführung zum variablen, bezw. zum Terminverkehr bedarf der besonderen Genehmigung des Börsenvorstandes. Ob auch die Einführung in den variablen, bezw. Terminverkehr in absehbarer Zeit beantragt wird, läßt sich noch nicht übersehen. Auch mit der hier und da diskutierten Frage der Einführung der Ablösungsanleihe des Reichs in den Terminverkehr hat sich der Börsenvorstand offiziell noch nicht befaßt.

Von der 500-Millionen-Anleihe des Reichs sind, wie erinnerlich sein dürfte, 200 Millionen von öffentlichen Stellen übernommen worden. Von dem Rest von 300 Millionen fallen zwei Drittel auf Sperrstücke, so daß zunächst für den Börsenhandel überhaupt nur höchstens nominell 100 Millionen Mark in Frage kommen.

Berliner Börse rückläufig.

Berlin, 16. März.

Die Börse stand vollständig unter dem Einfluß der Erwägungen über die Gestaltung des Geldmarktes. Die Darlegungen im Monatsbericht der Diskontogesellschaft lassen eine wesentliche Verknappung voraussehen. Angesichts der Tatsache, daß die Geldflüssigkeit bisher die stärkste Stütze des meist erhöhten Kursstandes gewesen ist, sind die Besitzer von Aktien naturgemäß bestrebt, sich gegen etwaige Verluste zu sichern und nehmen Realisierungen vor. Es verlautet auch, daß sogar Tagesgeld, das immer noch leicht zu haben war, von einer maßgebenden Stelle gekündigt worden sei. Die Kursrückgänge überschritten bei einzelnen schweren Papieren 4%, so für Hoesch, Rheinische Braunkohlen, Essener Steinkohlen, Stolberger Zink, Kali Aschersleben, Salzdetfurth, Westeregeln, Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Eisenbahnverkehrsmittel, Julius Berger und Schultheiß. Besonders litten natürlich die von der Spekulation bevorzugten Werte. Bemberg und Glanzstoff büßten etwa 12% ein. Von Bankaktien verloren Commerzbank 4½%, Mitteldeutsche Kreditbank 5¼%. Bei Schiffahrtsaktien betrugen die Verluste 1 bis 3%. Das Geschäft bewegte sich in engsten Grenzen. Die Kurse gaben im Verlaufe unter Schwankungen weiter nach. Berger büßten weitere 5% ein. Auch deutsche Anleihen blieben nicht behauptet. Träge gestaltete sich auch der Verkehr in ausländischen Renten bei abbröckelnden Kursen. — Nachbörse: Der Schluß war ruhig.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	16. März Geld	16. März Brief	15. März Geld	15. März Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168.45	168.87	168.41	168.83	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.781	1.785	1.778	1.782	1.70
Belgien	100 Belga	100%	58.51	58.65	58.51	58.65	0.80
Norwegen	100 Kron.	100%	109.79	110.07	109.91	110.19	1.12
Dänemark	100 Kron.	100%	112.20	112.48	112.13	112.41	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	112.64	112.92	112.60	112.88	1.12
Italien	100 Lire	100%	19.11	19.15	18.19	18.23	0.800
England	1 Pfund	100%	20.429	20.481	20.424	20.476	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.217	4.217	4.21.	4.220	4.20
Frankreich	100 Frank	100%	16.46	16.50	16.47	16.51	0.80
Schweiz	100 Frank	100%	80.99	81.19	80.98	81.00	0.80
Spanien	100 Pes.	100%	72.61	72.79	72.93	73.14	0.81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59.22	59.36	59.24	59.38	0.80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech.-Slow.	100 Kron.	100%	12.46	12.50	12.46	12.50	0.81
Ungarn	100 Pengö	100%	73.44	73.64	73.41	73.51	0.18

1 Pengö = 2500 Kronen

Reichsbankdiskont 5% Lombardzinsfuß 7%

Essener Börse ruhig.

Essen, 16. März.

Die Essener Kuxenbörse verkehrte in wiederum ruhiger Haltung, die Tendenz war jedoch im allgemeinen gut gehalten. Von Kohlenwerten zogen Ewald um 1500 Mark, König Ludwig um 500 Mark an bei besserer Nachfrage, Diergardt büßten dagegen 100 Mark, Heinrich 100 bis 150 Mark ein. Von Kohlenaktien waren Lothringen gut gehalten, Niederrheinische Bergbau verloren 2½%. Das Geschäft war sehr gering. Braunkohlenwerte waren wenig verändert. Der Verkehr am Kalimarkt war gleichfalls gering. Zu gut gehaltenen Kursen kamen in einzelnen Werten Umsätze zustande. Kaliaktien gaben mit Ausnahme von Adler Kali, die ein Prozent höher lagen, nach. Von Industrieaktien waren Rheinische Linoleum, Elsa Zement und Sachtleben gut gefragt, Kabel Rheydt büßten 2% ein. Sonst waren größere Kursveränderungen nicht zu bemerken.

Banken.

*** Westfälische Landesbank in Münster.** Die Direktion der Landesbank in Münster schreibt uns: Eine in Hagen erscheinende Zeitung brachte am 12. März einen Artikel unter der aufsehenerregenden Ueberschrift: „56 Millionen unausgeliehen in den Tresors der Landesbank". Diese Nachricht und alle anderen Bemerkungen sind frei erfunden. Selbstverständlich legt die Landesbank alle eingehenden Gelder sofort zinstragend an. Seit kurzer Zeit herrscht auf dem Kapitalmarkt eine große Geldknappheit, unter der auch die Landesbank zu leiden hat. In den „Tresors der Landesbank" liegt, da wir in den Zeiten des bargeldlosen Zahlungsverkehrs leben, außer einem geringfügigen Kassenbetrag nur das Scheckbuch auf die Reichsbank nebst einigen Gummistempeln. Die Darlehnszinssätze der Landesbank werden so niedrig wie möglich gehalten. Ein Vergleich mit anderen Provinzen fällt durchaus zu Gunsten von Westfalen aus. Für die 1,8 Millionen Mark, die die Landesbank im vergangenen Jahre für Mittelstandskredite zur Verfügung gestellt hat, werden nicht mehr als 6¼% Zinsen berechnet.

*** Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln.** Der Aufsichtsrat schlägt der am 11. April stattfindenden Generalversammlung mit Rücksicht auf die Annäherung des Pfandbriefumlaufs an die gesetzliche Umlaufsgrenze die Erhöhung des Aktienkapitals um 2½ Millionen Mark vor. Die neuen Aktien sollen in vollem Umfange den Aktionären zum Bezuge angeboten werden.

*** Sächsische Landespfandbrief-Anstalt.** Die im Jahre 1925 als Unternehmen öffentlichen Rechts unter Garantie des Freistaates Sachsen geschaffene Kreditanstalt legt ihren ersten Geschäftsbericht (für 1926) vor. Da die Satzungen und Darlehnsbedingungen lediglich die Verzinsung des Grundkapitals von einer Million Mark und die Ansammlung von Reserven vorsehen, werden aus einem Gewinnsaldo von 170 205 Mark 89 931 Mark dem Freistaat Sachsen als Verzinsung des Grundkapitals und 42 551 Mark der allgemeinen Rücklage zugeführt. Aus dem Rest erhält die Sächsische Staatsbank laut Gesetz eine Vergütung von 30 000 Mark für die Leitung der Anstalt, und der verbleibende Betrag wird einem besonderen Rücklagekonto zugeführt. Das Unternehmen hat im Berichtsjahr 42,3 Millionen Mark Pfandbriefe emittiert zum Zinsfuß von 7 % (20 496 000 Mark Bonds in Amerika), von 8 % (5 Millionen Mark Goldmarkpfandbriefe in Deutschland) und 6½ % (16,8 Millionen Mark Bonds in Amerika). Andererseits wurden 392 Darlehen über rund 39 Millionen Mark ausgezahlt (bei 30prozentiger Beleihung des Verkehrswertes). Im übrigen figurieren auf der Aktivseite der Bilanz Kontokorrent-Debitoren mit 8,22 Millionen Mark, eigene Effekten mit 1,56 Millionen Mark und auf der Passivseite eine Forderung der Sächsischen Staasbank mit 4,64 Millionen Mark.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Werdener Feintuchwerke A.-G. in Werden.** Der Abschluß vom 31. Dezember 1926 dieser ganz im Besitz der Augsburger Kammgarnspinnerei A.-G. befindlichen Gesellschaft weist nach Abzug von 76 218 Mark Verlustvortrag aus 1925 einen Reingewinn von 50 582 Mark aus.

*** Rheinische Kieswerke A.-G. in Düsseldorf.** Die Verwaltung beantragt Kapitalerhöhung oder gegebenenfalls Auflösung der Gesellschaft.

*** Willstaedt & Wolff, Getreideimport A.-G. in Düsseldorf.** In der Hauptversammlung dieser dem Ostwerke-Konzern nahestehenden Gesellschaft wurde die Bilanz für das erste Geschäftsjahr seit Eröffnung der Liquidation per 16. Januar 1927 genehmigt. Der Verlust erhöht sich auf 88 586 Mark (bei 100 000 Mark Aktienkapital).

*** Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Elberfeld.** Der Aufsichtsrat beschloß, der für den 7. April einzuberufenden Generalversammlung bei reichlichen Abschreibungen die Verteilung von wieder 15 % Dividende vorzuschlagen.

*** Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten A.-G. in Köln.** Für das Zwischengeschäftsjahr Juli-Februar wird einschließlich Vortrag von 74 722 Mark ein Geschäftsgewinn von 1 432 227 Mark ausgewiesen, woraus 8 % Dividende verteilt (im Vorjahre 0 %) und 103 623 Mark vorgetragen werden sollen. Mit den Vereinigten Stahlwerken, deren Dividende in Höhe von 3 % von der Hauptversammlung noch nicht genehmigt ist, wurden besondere Vereinbarungen getroffen, so daß die Dividende der Vereinigten Stahlwerke bei dem vorliegenden Abschluß bereits mit berücksichtigt werden konnte. Die Verwaltung bemerkt im Geschäftsbericht, daß die Vergrößerungen und Verbesserungen bei der Gewerkschaft Hürtherberg im ganzen zum Abschluß gekommen seien, so daß die auf Hürtherberg erzielten Ueberschüsse in Zukunft zur Verteilung von Ausbeuten zur Verfügung standen. Man glaube mit Bestimmtheit in Aussicht stellen zu können, daß die Ergebnisse von Hürtherberg von 1927 den vorjährigen zumindesten nicht nachstehen dürften.

*** A.-G. für Grundbesitz in Köln.** Die Generalversammlung beschloß, aus einem Reingewinn von 101 642 Mark 5 % Dividende zu verteilen. Infolge Uebergangs der Aktienmehrheit auf eine Stuttgarter Gruppe legte der bisherige Aufsichtsrat sein Mandat nieder. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Kommerzienrat Dr. Georgi, Baurat Adolf Hochacker, Direktor Gustav Joos und Direktor Dr. Dietz, sämtlich in Stuttgart.

*** Bergbau A.-G. Lothringen in Hannover.** Das Geschäftsjahr 1926 wird nach der „F. Z." mit einem Erträgnis abschließen, daß über die Deckung des Vorjahrsverlustes von 1,93 Millionen Mark hinaus einen ansehnlichen Ueberschuß bringen wird. Eine Dividende wird allerdings noch nicht verteilt werden. Für die Deckung des Finanzbedarfes und für die Schuldenkonsolidierung ist die Aufnahme einer Anleihe im Inlande geplant. Der Gesamtbedarf wurde im Vorjahre mit 30 Millionen Mark beziffert.

*** Kaliwerk Krügershall A.-G. in Halle.** Der am 11. April stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung wird die Erhöhung des Aktienkapitals von 14,4 Millionen Mark auf 30 Millionen Mark vorgeschlagen. Den Aktionären von Krügershall wird ein Bezugsrecht im Verhältnis von 3:1 angeboten. Der Gewinn aus der Erhöhung des Aktienkapitals soll hauptsächlich dazu dienen, um einen Teil der vom Burbach-Konzern erworbenen Wintershall-Kuxe zu übernehmen.

*** Oehringen Bergbau A.-G. in Berlin.** Der Aufsichtsrat beantragt, aus dem sich nach 288 204 Mark Abschreibungen ergebenden Reingewinn von 271 219 Mark 5 % Dividende auf die Stamm- und Vorzugsaktien zu verteilen.

*** Phönix A.-G. für Braunkohlenverwertung in Berlin.** Die Verwaltung schlägt wieder 6 % Dividende vor.

*** Chemische Fabrik A.-G. (vormals E. Schering) in Berlin.** Auf der Tagesordnung der am 5. April stattfindenden ordentlichen Generalversammlung steht auch: Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals a) durch Ausgabe von 4000 Stück vom 1. Januar 1927 ab dividendenberechtigter Stammaktien (auf den Inhaber lautend) zu je 1000 Mark zum Zweck der Verschmelzung mit der C. A. F. Kahlbaum Chemische Fabrik G. m. b. H. in Berlin, b) um 4 200 000 Mark durch Ausgabe von 4200 Stück vom 1. Januar 1927 ab dividendenberechtigter auf den Inhaber lautender Stammaktien zu je 1000 Mark zum Zwecke des Umtausches der Genußscheine im Verhältniss von 1:1 in Stammaktien.

*** Preßluft-Werkzeug und Maschinenfabrik A.-G. in Berlin.** Die Gesellschaft schließt das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Fabrikationsgewinn von 675 948 Mark ab. Der Reingewinn beträgt 170 943 Mark, wozu noch der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 14 658 Mark kommt. Hieraus werden auf die Vorzugsaktien für 1924/25 und 1925/26 je 7% Vorzugsdividende und für 1926 6% Dividende gezahlt. Auf die Stammaktien entfallen 8% Dividende, während 14 302 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

*** Elektrizitäts A.-G. vormals Schuckert & Co. in Nürnberg.** Die Generalversammlung erledigte die Regularien. Von 1 636 781 Mark Reingewinn gelangen nach Abzug von 45 491 Mark Tantieme des Aufsichtsrats 7 % Dividende auf 49 Millionen Mark Stammaktien und 2 % Zinsen auf Genußrechte zur Ausschüttung. 65 258 Mark werden auf neue Rechnung vorgetragen. Mit allen gegen 30 Stimmen wurde Reichskanzler a. D. Dr. Luther in den Aufsichtsrat gewählt, des weiteren einstimmig Dr. ing. Emil Kirdorf (Mülheim a. d. Ruhr), Direktor Fuld (Mannheim, Süddeutsche Discontogesellschaft) und die satzungsmäßig ausscheidenden Dr. ing. Oskar Ritter von Petri (Nürnberg), Dr. Rudolph Hohen (München) und v. Langen. Am Schluß der Generalversammlung erklärte der Vorsitzende auf eine Anfrage, daß von einer Konzernbildung in der Elektrizitätsindustrie nicht gesprochen werden könne.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark — Berlin, 16. März 1927

100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	267–270	Raps	00.00–00.00
Roggen märk.	245–247	Viktoriaerbsen	46.00–63.00
Sommergerste	214–242	Kleine Erbsen	32.00–34.00
Hafer märk.	195–203	Futtererbsen	22.00–23.00
schlesische		Gelbe Lupinen	15.00–16.00
Mais La Plata		Seradella alt	22.00–25.00
ab Hamburg	178–180	Rapskuchen	15.50–15.70
Weizenmehl 1)	34.25–36.50	Leinkuchen	20.40–20.60
Roggenmehl 1)	33.50–35.50	trock. Schnitzel	11.80–12.00
Weizenkleie 1)	15.75–00.00	Torfmelasse	19.50–20.00
Roggenkleie 1)	15.00–15.25	Kartoffelflocken	29.00–29.2.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Berlin, 16 März 1927.

	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebas) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	128.00
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	122.50–123.50
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00–0.00
99/99 %a. Hütte o. loko Gross-Berlin	59.25–60.00
Originalh.-Rohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	56.00–57.00
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	
Remelted Plattenzink v. hande übl. Beschaffenh.	0.57–0.58
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	2.10–0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.11–0.0.
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00–0.00
Zinn, Stratis und Billiton	0.00–0.00
Australzinn	0.00–0.00
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hamb., o. Groß-Berlin	0.00–0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.40–3.55
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamb. od. Groß-Berl.	1.05–1.10
Silber in Barren 900% fein	75.50–76.50

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16–18.

Telephon Nr. 3992–3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16290.
Düsseldorf, den 16. März 1927. Wir sind unter Vorbehalt ...

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	293	295
Caroline	2050	2250
Carolus Magnus	9800	—
Constantin d. Gr	—	—
Deutschland	310	350
Diergardt	4300	4600
Ewald	66000	67500
Glückauf-Segen	—	—
Gottessegen	—	—
Graf Bismarck	—	—
Graf Schwerin	—	7600
Heinrich	5400	5550
Joh. Deimelsberg	—	—
König Ludwig	44000	46000
Langenbrahm	19500	—
Schürb. & Charlb.	—	—
Trier I–III	—	—
Westfalen	—	2900
Wilh. Mevissen	5800	6250

Name	Käufer	Verkäufer
Dahlbusch	167.—	175.—
Lothringen	111.—	114.—
Montania	—.—	—.—
Niederrh. Brgw.	98.—	100.—
Präsidentkohle	—.—	—.—
Webco	—.—	—.—

Braunkohlen-Werte

Name	Käufer	Verkäufer
Bellerhammer	—	1800
Bernhardshall	—	—
Bruckd. Nietleb.	6400	6800
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	3400	—
Leonhardt	9000	9500
Lucherberg	750	—
Michel	10000	11000
Oskarssegen	—	—
Vesta	—	5800
Zukunft-Akt.	187	189

Kohlen-Aktien

Name	Käufer	Verkäufer
Adler Kohle	83.—	85.—
Carl Friedrich	15.—	18.—

Verschiedene Werte

Name	Käufer	Verkäufer
Elsa-Zement	140.—	145.—
Mansfeld	—.—	—.—
Sachtleben	—.—	—.—

Kali-Kuxe.

Name	Käufer	Verkäufer
Alexandershall	—	—
Alicenhall	270	300
Asse	3900	4100
Beienrode	900	925
Bergmannssegen	—	—
Bernsd., Burggr.	600	—
Brnschw. Lüneb	2400	—
Burbach	2675	2750
Buttlar	130	—
Carlsfund	—	—
Carlshall	—	850
Desdemona	—	3000
Einigkeit	—	2300
Erichssegen	5000	5500
Felsenf.-Hüpst.	1450	—
Friedrichroda	—	—
Fürstenhall	—	—
Gebra	—	3100
Glückauf b. Sond.	—	76.0
Großh. Wilh. E.	1300	—
Günthershall	—	1050
Habighorst	—	800
Hansa-Silberb	—	3400
Hedwigsburg	290	320
Heiligenroda	—	—
Heimboldshaus.	900	1000
Heldrungen I	200	—
Heldrungen II		
Herfa-Neurode	—	—
Heringen	1450	—
Hermann II	—	—
Hildasglück	—	650
Hindenburg	8150	9200
Hohenfels	—	11000
Hope	3075	3200
Hüpstedt	—	—
Hugo	—	11800
Ilsenburg	—	—
Immenrode	—	—
Irmgard	—	—
Johannashall	1050	—
Kaiseroda	13300	13800
Königshall	—	—
Mariaglück	—	2400

Name	Käufer	Verkäufer
Marie M. Luis Max	160	180
Meimerhausen	—	—
Neurode	—	—
Neusollstedt	1275	1400
Neustaßfurt	—	—
Oberhof	3000	3200
Ransbach	1375	1425
Rastenberg	600	700
Reichskrone	—	—
Reinhardsbrunn	3000	—
Richard	—	—
Rössing. Barnten	—	—
Rothenfelde	—	—
Sachsen-Weimar	—	—
Salzmünde	360	400
Schwarzburg	1150	1250
Siegfried I	1700	1850
Siegfr.-Giesen	8800	9100
Thüringen	—	1000
Volkenroda	3030	3250
Walbeck	400	430
Walter	500	—
Wilhelmshall	—	—
Wilhelmsh.-Olsb	900	1000
Wintershall	65000	—

Kali-Aktien.

Name	Käufer	Verkäufer
Adler	93.50	96.—
Deutsche Kali	—.—	—.—
Friedrichshall	147.—	149.—
Hallesche Kali	154.—	—.—
Hannov. Kali	78.—	83.—
Heldburg Vorz.	96.50	98.—
Kali-Industrie	187.—	189.—
Krügershall	182.—	185.—
Niedersachsen	118.—	121.—
Ronnenberg	42.—	45.—
Salzdetfurth	—.—	—.—
Steinförde	—.—	—.—
Teutonia	15.—	—.—
Ummendorf	—.—	—.—
Wittekind	118.—	121.—

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 16. März 1927.

Industrieaktien

	Div. %	heut	vor.
Accumulatoren	8	166.5	168.7
Adler Portlandz.	10	164.0	165.0
Adler & Oppenh.	0	141.7	141.7
Adlerhütt. Glas	10	150.0	151.0
Adlerwerke	0	128.2	132.7
A.-G. f. Bauausf.	0	122.7	112.5
A.-G. f. Verkehr	9	212.0	216.7
Alexanderwerk	6	84.0	85.0
A. E. G.	7	159.8	160.6
A. E. G.-V.-A.	6	93.7	94.0
Allg. Häuserbau	—	127.0	127.0
Alsen Portlandz.	16	246.2	245.0
Amme Giesecke	0	—.	—.
Ammend. Pap.	12	249.5	247.0
Angl. Con. Guan.	0	110.2	112.
Anhalt. Kohlen	5	138.0	139.2
Ankerwerke	10	188.0	182.0
Annab. Steingut	0	82.0	88.0
Annener Gußst.	0	26.8	24.0
Aschb. Zells.	8	—.	174.0
Augsb.-N. Masch.	5	137.5	143.0
Bachm. & Ladew.	9	192.2	194.7
Baer & Sohn	0	—.	—.
Balcke Maschin.	0	—.	—.
Bamag	0	55.0	55.0
Bamberg Malz	8	148.0	147.0
Banning Masch.	—	63.5	63.0
Baroper Walzw.	0	129.0	129.8
Basalt A.-G.	6	99.0	100.8
Bast & Co.	10	201.5	200.0
Bayr. Spiegel	0	72.2	76.0
Bazar	10	197.5	197.5
Bedburg. Wolle	0	—.	—.
Bemberg J. P.	8	380.5	392.5
Bendix Holzb.	0	62.5	62.0
Berg C. Eveking	0	—.	—.
Berger J. Tiefb.	15	338.0	346.5
Bergm. Elektr.	8	181.0	182.0
Berl. Gub. Hut	14	305.0	305.5
„ Holzkont.	5	106.7	107.0
„ Hotelges.	6	309.2	305.5
„ Karlsr. Ind.	0	97.5	99.5
„ Machs.-B.	0	139.5	142.0
Berth. Messing	10	124.0	134.7
Berzelius Met.	10	—.	—.

	Div. %	heut	vor.
Beton u. Mon.	0	149.0	149.0
Biel. Mech. Web.	0	116.5	116.0
Bing Nürnberg	0	34.8	35.0
Bochum. Gußst.	—	184.0	186.0
Böhler Gebr.	0	—.	—.
Bösperder Walz	0	—.	81.5
Braunk. u. Brik.	10	228.5	231.0
Braunsch. Kohle	10	228.7	226.0
„ Masch.	0	89.5	90.0
Breitenbg. Zem.	10	165.0	166.0
Bremen-Besigh.	0	73.0	74.5
Bremer Linol.	12	247.5	250.0
„ Vulkan	4	145.0	148.0
„ Wollk.	6	190.0	190.2
Buderus	0	117.5	—.
Busch Lüdensch.	0	96.7	94.5
„ Waggon	—	—.	95.0
Büttnerwerke	5	94.0	94.0
Butzke & Co.	6	137.0	144.0
Byk Guldenw.	0	105.5	106.0
Calmon Asbest	0	55.0	56.1
Capito & Klein	0	—.	—.
Carolin. Braunk.	12	248.0	255.5
Charlb. Wasser	7	125.0	126.0
Chem. Grünau	0	113.0	112.0
„ Heyden	3	135.0	138.0
„ Milch	—	79.0	79.0
„ Gelsenk.	0	107.7	110.0
„ Albert	6	165.2	167.2
Chillingworth	8	112.5	114.5
Concord. Chem.	4	96.0	100.2
„ Spinn.	8	158.0	154.5
Cont. Coutsch	10	128.0	129.0
Corona Fahrrad.	0	69.5	69.2
Crülw. Papier	0	153.0	154.0
Daimler Motoren	0	115.0	116.0
Delmenh. Linol.	12	260.0	255.0
Dessauer Gas	7	197.1	201.0
Dtsch. Atl. Tel.	0	119.7	122.0
„ Luxemb.	—	184.0	186.0
„ Asphalt	0	142.5	143.2
„ Babcox	8	175.0	175.0
„ Eis.-Sign.	—	—.	—.
„ Erdöl	4	185.2	188.0
„ Fenstergl	0	55.0	56.5
„ Gußstahl	4	—.	135.0

	Div. %	heut	vor.
Dtsch. Jute	0	146.0	150.0
„ Kabel	6	128.7	132.8
„ Kali	9	149.0	153.2
„ Maschin.	0	122.7	124.0
„ Schachtb.	0	—.	
„ Spiegel	0	85.0	87.7
„ Steinzeug	10	217.0	215.0
„ Ton u. St.	10	159.5	159.5
„ Tel. u. Kab.	—	129.0	132.0
„ Werke	—	—.	—.
„ Wollw.	0	60.7	60.7
„ Eisenh.	0	101.0	103.8
Dittm. Neuhaus	0	—.	122.0
Donnersmarkh.	0	134.0	134.5
Dörffler O.	10	147.0	145.5
Dresdner Gard.	10	138.5	139.0
Dürener Metall	—	—.	91.0
Dürkoppwerke	0	81.7	81..
Düsseld. E.-W.	0	55.0	55.0
„ Eisenh.	0	63.5	63.5
„ Kamming.	3	—.	—.
„ Masch.	0	70.0	71.0
Dyckerhoff	0	48.5	50.0
Dynamit Nobel	0	144.7	146.0
Eckert Masch.	0	65.0	65.5
Egerstorff Salzw.	6	128.0	120.0
Eintr. Braunk.	8	208.0	210.0
Eisenb. Verkmt.	5	136.0	143.0
Eiseng. Velbert	0	38.2	39.0
Eisenw. Kraft	0	67.0	70.5
Elektra Dresden	10	237.5	238.0
Elektr. Lieferg.	9	194.5	200.0
Elektr. L. u. Kr.	10	196.0	197.5
Elitewerke	0	38.0	39.8
Els. Bad. Wolle	0	56.0	56.0
Enzinger	6	94.5	95.7
Erdmannsd. Sp.	0	110.0	110.0
Erlang. Baumw.	9	186.0	187.0
Ernemannwerke	0	176.7	76.7
Eschw. Bergw.	14	170.0	170.0
Essener Steink.	6	195.0	195.2
Exzels. Fahrr.	12	130.0	134.0
Faber Bleistift	6	126.5	130.0
Fahlb. List & Co.	8	146.7	146.5
Farbenindustrie	10	298.5	302.7
Feinjute Spinn.	5	129.5	121.0
Feldmühle Pa.	10	214.0	218.0
Felten & Guill.	6	162.5	165.7
Flender Brücken	0	9.6	9.6
Flöther Masch.	0	133.5	133.6
Frankf. Masch.	0	107.0	108.7
Frankonia	0	18.0	17.0
Fraust. Zucker	10	197.0	197.0
Freund Masch.	0	130.2	136.0
Friedrichsh. Kali	5	148.0	150.0
Froebeln Zucker	—	113.0	113.0

	Div. %	heut	vor.
Gaggen. Masch.	0	52.7	52.1
Gebhard & Co.	7	126.5	127.0
Gebhard & Kön.	0	120.0	121.0
Gelsenk. Bergw.	—	184.1	186.5
Gelsenk. Gußst.	0	19.7	19.7
G. Gensch. & Co.	0	92.0	91.5
Germania Portl.	12	220.0	225.0
Gerresh. Glash.	7	155.5	156.5
Ges. f. el. Untern.	10	245.0	248.5
Gildem. & Co.	5	114.5	115.8
Girmes J. Co.	8	160.0	161.0
Gladb. Wollind.	6	193.7	193.5
Glasm. Schalke	10	175.0	174.0
Glauzig. Zucker	0	122.7	126.0
Glockenstahlw.	0	55.2	56.7
Gebr. Goedh. D.	0	117.5	120.0
Goldschmidt Th.	0	146.0	147.5
Görlitzer Wagg.	—	23.0	23.5
Gothaer Wagg.	—	25.0	25.0
Grevenbroich	0	105.0	103.0
Gritzner Masch.	10	125.0	126.7
Grün & Bilfg.	8	186.0	185.0
Gruschwitz Text	0	96.5	97.2
Gutm. Aufr. M.	4	94.0	94.0
Habermann & G.	8	135.7	135.0
Hackethal Draht	5	106.0	104.5
Hageda	7	138.0	138.2
Hallesche Masch.	12	197.2	200.0
Hamb. El.-W.	10	172.3	174.7
Hammersen	8	158.5	162.5
Hann. Masch.-E.	0	128.5	130.0
„ Waggon			—.
Hansa Lloyd	0	65.0	66.0
Harb. Wiener G.	6	98.0	98.2
Hark. Bergbau	0	52.0	52.5
Harpener Bergb.	0	219.7	224.8
Hartm. Masch.	0	65.5	66.2
Heckmann C.	0	80.0	80.2
Hedwigshütte	5	148.0	149.0
Hein, Lehm & Co.	0	98.0	101.0
Held & Francke	—	120.0	124.0
Hemmor Portl.	15	234.2	235.0
Hilger Verz.	0	102.5	104.0
Hillewerke	0	71.2	73.0
Hilpert Masch.	0	86.0	86.6
Hind. Aufferm.	6	119.0	120.5
Hirsch Kupfer	0	110.0	111.7
Hoesch Eisen	5	195.0	199.5
Hoffmannstärke	4	91.0	95.5
Hohenlohewerke	5	29.4	30.3
Holzmann Ph.	0	185.5	187.0
Horch & Co.	—	118.0	120.0
Hotelbetr. Ges.	7	204.0	208.0
Höxter Godelh.	0	81.2	86.0
Hubert. Braunk.	7	180.5	182.0
Humboldt Masch.	—	51.0	52.3

	Div. %	heut	vor.
Humboldt Mühle	8	114.7	115.0
Hutschenr. P.	0	65.0	66.0
Hüttenw. Kaiser	0	—.	—.
Ilse Bergbau	8	327.0	333.7
„ Genuß	8	155.0	155.0
Industriebau	0	127.0	128.0
Jeserich Asphalt	10	171.7	169.5
J. A. John & Co.	10	165.0	166.0
Jüdel M. & Co.	—	160.5	162.0
Jülicher Zucker	—	71.5	—.
Junghaus Gebr.	6	116.5	115.0
Kahla Porzellan	0	126.0	128.0
Kahlbaum	0	—.	—.
Kaiserkeller	0	92.0	90.5
Kali Aschersleb.	10	195.0	201.5
Kalker Masch.	—	81.0	81.0
Kammerichw.	0	—.	—.
Karlsr. Masch.	0	—.	49.2
Karstadt	10	173.0	172.7
Kassel. Federst.	0	33.2	33.2
Kattowitz Bergb	0	—.	—.
Keula Eisenh.	—	65.0	65.5
Kirchner & Co.	—	116.5	118.8
Klauser Spinn.	10	129.0	129.0
Klöcknerwerke	5	172.7	175.5
Knorr C. H.	7	188.0	190.2
Kochs Adlern.	4	116.0	116.0
Köln-N. Bergb.	5	202.1	208.0
„ Gas u. Elek.	5	114.0	115.5
Kölsch-Fölzw.	—	88.0	89.7
König Wilhelm	12	239.0	241.0
Königszelt Porz.	0	60.0	60.2
Kontinent. Asph.	0	20.0	—.
„ Wasser	0	79.0	79.2
Körbisd. Zucker	0	—.	—.
Körting Gebr.	8	96.0	97.5
Körting Elektr.	8	—.	134.5
Kostheim Cellul.	0	126.0	125.0
Kötitzer Leder	10	138.0	138.8
Krauß & Co.	0	80.0	80.0
Krefft W.	7	135.7	137.5
Kronprinz Mot.	5	115.0	115.7
Krüg. Gebr. & Co.	8	124.0	125.0
Küppersbusch	6	209.7	—.
Lahmeyer & Co.	9	172.7	175.7
Laurahütte	0	94.5	95..
Leonh. Braunk.	6	172.0	170.0
Leopold Grube	6	148.5	149.7
Lindes Eism.	12	193..	192.5
Lindström Carl	10	222.0	221.0
Lingel Schuhf.	—	89.8	90.0
Linguerwerke	7	138.5	139.0
Linke-Hoffmann	—	85.7	86.7
Löwe L. & Co.	10	314.5	324.0
Lorenz C.	8	140.5	140.0

	Div. %	heut	vor.
Lüdensch. Met.	4	125.0	127.0
Lüneburg. W.	4	125.7	126.0
Magdeb. All. Gas	8	104.1	104.1
„ Bergw.	0	182.2	178.5
Magdeb. Mühlen	10	138.0	138.0
Magirus C. D.	0	87.5	88.0
Mannesm. Mulag	0	7.5	8.0
Mannesmannw.	5	205.1	210.0
Mansfeld Bergb.	8	146.7	147.7
Marie, k. Bergw.	0	93.0	92.7
Marienh. Kotzen	0	80.0	81.5
Masch. u. Krahn	0	45.7	46.6
Masch. Baum	5	131.0	135.0
„ Buckau	10	160.0	160.2
„ Kappel	0	15.0	15.0
Maximil. Linol.	12	235.0	229.5
Mech. W. Linden	15	267.0	272.5
„ „ Sorau	11	182.5	182.0
„ „ Zittau	0	126.0	125.2
Mayer Dr. Paul	0	.	—.
Kayer Kaufm.	4	92.0	94.5
Miag	10	160.0	16..5
Mimosa A.-G.	14	262.5	264.0
Mix & Genest	8	145.0	147.
Motoren Deutz	0	82.0	83.0
Mühle Rüningen	10	156.7	155.0
Mühlh. Bergw.	0	164.5	164.5
Müller Speisef.	0	2.0	2.0
Nat. Automob.	6	128.2	130.7
Neckars. Fahrz.	8	127.7	128.1
Neckarwerke	9	140.2	143.7
Nitrifabrik	0	—.	—.
Nordd. Steingut	10	191.5	196.0
„ Wollk.	0	229.5	229.7
Nürnb. Herk.-W.	0	78.2	79.0
Oberschl. Eisenb.	—	117.2	120.0
„ Koks	0	123.5	125.0
Oest. Eisb.-Verk.		36.3	36.6
Oeking Stahlw.	0	54.5	55.0
Ohles E. F. Farb.	0	64.0	63.2
Oppeln. P.-Zem.	8	—.	—.
Orenst. & Kopp.	0	129.0	131.5
Osnabr. Kupfer	0	66.2	66.2
Ottens. Eisenw.	0	40.0	40.0
Panzer A.-G.	8	108.0	112.7
Phönix	—	131.7	134.6
„ Braunk.	6	135.0	136.0
Pintsch Julius	4	153.0	154.0
Plauen. Tüll-G.	0	93.0	95.0
Pöge Herm. El.	6	134.0	—.
„ Vorz.-Akt.	12	—.	—.
Polyphonwerke	8	158.5	160.5
Pöppe & Wirth	6	115.2	110..
Prestowerke	8	164.0	165.0
Rasquin F. Farb.	0	130.0	128.0
Rathgeb. Wagg.	0	110.0	—.
Rauchw. Walter	4	72.0	73.5

	Div. %	heut	vor.
Ravensb. Spinn.	0	—.	—.
Reichelt Metall	6	94.5	94.5
Reisholz Papier	12	288.0	295.0
Rheinfelden	10	193.0	192.0
Rhein. Braunk.	10	285.0	292.5
„ Elektro	8	172.7	174.7
„ Metall-V.	12	—.	—.
„ Möbel-W.	12	120.5	142.0
„ Nass.-B.	0	—.	—.
„ Spiegelgl.	12	204.0	205.0
„ Stahlw.	0	220.0	225.5
Rh.-W. Elektro	8	200.0	204.0
„ Kalkw.	6	181.0	185.0
„ Sprengst.	0	—.0	114.5
„ Zement	6	56.0	—.0
Rhenania Chem.	0	71.6	73.5
Rheydt El.	0	4.5	4.5
Riedel J. D.	0	104.7	105.8
Roddergr. Brnk.	24	605.0	605.0
Rombach. Hütt.	—	11.1	11.6
Rosent. Th. P.	5	146.7	147.7
Rositzer Brnk.	0	146.0	147.5
„ Zucker	—	104.1	103.5
Rückforth F.	—	138.0	143.0
Rütgerswerke	0	130.5	131.2
Sachsenwerke	6	129.3	130.5
Sächs. Waggon	0	81.2	81.0
„ Webstuhl	7	146.5	146.5
Salzdetfurth	12	251.5	256.5
Sarotti Schok.	12	215.0	215.2
Sauerbrey G. M.	0	127.7	125.5
Scheidemandel	—	34.7	35.5
Schering chem.	0	223.0	225.0
Schles. Cellulose	8	149.0	151.5
„ Portland	8	227.7	230.0
Schloßf. Schulte	—	—.	—.
Schneider Hugo	0	114.2	115.7
Schöller-Elt.	0	-.0	—.
Schönow. Porz.	0	54.0	56.5
Schött Hermann	0	67.0	66.0
Schub. & Salz.	12	297.2	301.7
Schuckert & Co.	0	171.7	176.5
Schwelmer Eis.	8	182.0	182.0
Seebeck Schiff	0	101.0	101.0
Siegen Sol. Guß	0	66.2	69.0
Siemens Glasind.	8	169.0	189.0
„ & Halske	0	252.1	256.6
Sinner Aktien	3	80.0	81.1
Sonderm. & Stier	0	65.0	66.5
Spinn. Renner	0	—.0	—.0
Stadtberg. Hütte	0	56.0	58..
Stahl & Nölke	0	—.	—.
Staßf. Chem. F.	4	75.7	74.0
Stett. Chamotte	0	107.0	109.0
„ El.-Werke	10	154.0	154.0
„ Vulkan	0	85.0	85.0
Stoehr & Co.	6	169.5	172.8
Stoewer Nähm.	8	81.0	84.8

	Div. %	heut	vor.
Stolberg. Zinkh.	0	279.0	286.7
Stollwerk	9	141.0	143.0
Strals. Spielk.	12	246.2	247.0
Tack & Co.	5	124.0	120.2
Tafelglas	6	130.0	128.0
Teichgräber Th.	0	—.0	—.
Telefon Berl.	—	99.5	101.5
Thale Eisenh	0	—.	—.
Thomee Friedr.	6	126.0	126.0
Thöris V. Oelf.	4	119.7	118.5
Tietz Leonhard	6	130.0	129.1
Triptis A.-G.	0	98.0	98.0
Tuchfabr. Aach.	8	130.5	130.2
Tüllfabr. Flöha	0	124.0	125.0
Union chem. P.	0	88.0	89.6
„ Gießerei	0	72.8	74.8
Varziner Pap.	5	134.5	136.0
Ver. B. Fr. Gummi	5	103.5	105.5
„ Ch. Carlbg.	8	205.0	205.0
„ D. Nickelw.	10	167.5	171.0
„ Flanschenf.	0	130.0	130.0
„ Glanzst. Elb.	15	551.0	560.0
„ Kohlen B.	4	—.0	—.0
„ Met. Haller	6	101.7	103.0
„ Portland	7	234.0	235.0
„ Schm. u. Met.	5	97.0	98.7
„ Stahlwerke	—	144.7	145.6
„ St. Zyp. u. W.	0	274.0	273.5
„ Thür. Met.	0	66.5	66.1
Viktoriawerke	6	101.0	102.0
Vogel Telegr.	6	110.8	113.0
Vogtländ. Masch.	—	115.0	—.0
Vogt & Wolff	5	—.	—.
Vorwohl. Portl.	10	214.5	215.0
Wandererwerke	12	224.0	225.5
Warst. Gruben	7	171.0	174.5
Wasserw. Gelsk.	6	147.0	149.0
Wegelin A. Ruß	6	143.0	142.7
Wegelin & H.	7	123.5	123.2
Wernsh. Kg.	0	31.0	31.0
Wessel Ludw.	0	68.0	68.0
Westeregeln Alk.	10	196.2	203.0
Westf. Dinnend.	0	100.0	000.2
„ Draht-H.	5	94.0	95.3
„ Eis. u. Dr.	0	51.2	51.2
„ Kupfer	5	81.0	82.5
Wicking P.-Z.	10	181.0	183.5
Wilke Dampfk.	7	150.2	153.2
Wißner H. Met.	7	129.2	129.0
Wittener Gußst.	0	59.0	59.0
Wittkop Tiefb.	10	159.0	161.0
Wolff R.	0	66.0	66.5
Zeitzer Masch.	10	189.0	185.2
Zellstoff Ver.	8	151.7	152.2
„ Waldh.	10	256.5	260.6
Zimmermannw	0	9.2	9.0

Deutsche Staatsanleihen

	Div.	heut	vor.
Deut. Ablösungsschuld (klein)	—	320.0	320.0
„ „ (groß)	—	320.5	321.2
Deut. Anleiheablösungsschuld (o. Auslosungsrecht)	—	23.2	23.9

Schiff-, Eisenbahn- und Kolonialwerte

	Div.	heut	vor.
Aachen. Kleinbahn	6.5	105.0	105.2
Deut. Reichsbahn	—	—.	—.
Elektr. Hochbahn	7	90.5	90.0
Hbg. El. Hochbahn	6	96.2	97.1
Pennsylvania	—	—.	—.
Baltim. and Ohio	—	90.7	91.2
Canada Pacific	—	79.3	79.5
Hamburg Paketf.	0	147.7	149.5
„ Südam.	8	196.0	198.0
Hansa	0	218.5	222.2
Kosmos	0	—.—	149.0
Nordd. Lloyd	0	142.0	143.7
Otavi Minen	0	39.8	39.8

Bankaktien

	Div.	heut	vor.
Bank f. el. Werke	9	217.0	225.5
Barmer Bankv.	8	170.6	172.2
„ Kreditb.	6	102.8	102.0
Berl. Handelsges.	12	256.5	260.0
„ Hypoth.-Bk.	10	253.5	257.0
Com. u. Priv.-Bk.	8	208.0	213.0
Darmst. u. Nat.-Bk.	10	270.0	278.0
Deutsche Bank	10	184.7	187.0
Diskonto-Komm.	10	178.2	180.8
Dresdener Bank	8	180.0	182.9
Leipz. Kreditanst.	8	—.	—.
Mitteld. Kreditb.	8	221.0	229.0
Osnabrücker Bk.	6	115.0	115.0
Ostbk. f. H. u. Gew.	8	134.7	132.0
Preuß. Hyp. A. B.	6	171.5	174.7
Preuß. Bodenkr.	8	172.0	174.7
Preuß. Zentralbod.	8	181.0	183.0
Preuß. Pfdbr.-Bk.	10	238.0	247.0
Reichsbank	10	183.1	186.7
Westd. Bod.-Kr.-B.	8	180.0	175.0

Brauereiaktien

	Div.	heut	vor.
Bochumer Victoria	7	147.0	148.0
Dortm. Aktienbr.	12	258.0	258.0
„ Ritter	18	350.0	351.0
„ Union	10	300.0	304.0
Düsseld. Dietrich	14	382.0	387.0
„ Höfel	12	211.0	213.0
Glückauf Gelsenk.	7.5	140.5	140.0
Müser Langendr.	0	—.	—.
Schlegel Bochum	12	262.5	263.0
Wicküler Küpper	12	254.5	255.5

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestraße 18.

Turnen und Sport.

Die Vorarbeiten zu „Quer durch Bochum".

Turner und Sportler arbeiten gemeinsam. — „Quer durch Bochum." — Der Industrie-Städtekampf.

Es gab Zeiten im Leben des Bochumer Rasensports, in denen der Wunsch nach Zusammenarbeit wesentlich stärker war als heute. Als der Rasensportverband für Bochum und Umgegend aus diesem Gemeinschaftsgedanken heraus in der schweren Notzeit von 1923 neugegründet wurde, ging es dank bewährter Leitung, an ihrer Spitze der noch jetzt dieses Amt bekleidende erste Vorsitzende E. Giersch, sowie tatkräftiger Mitarbeit der Vereine bergan, sodaß man sehr viel für die sportliche Geltung Bochums tun konnte. In jener Zeit entstand ja auch der Gedanke eines Großstaffellaufes, der dann durch den am 25. Mai 1924 erstmalig mit ungeahntem Erfolge ausgetragenen Lauf „Quer durch Bochum" verwirklicht werden konnte. Jeder Bochumer Rasensportverein setzte — wie auch in den Wiederholungen im Jahre 1925 und 1926 — seinen ganzen Stolz darin, mit einer möglichst großen Streitkraft aufzumarschieren, kurz, die ganze Angelegenheit war eine Ehrensache. Aber auch die Beratungsabende und die Sitzungen des Rasensportverbandes ließen erkennen, daß man arbeitete, mitarbeitete. Das lebhafte Interesse hat jedoch leider in der letzten Zeit eine erhebliche Einbuße erlitten, die gewiß nicht zum Vorteil der Bewegung gereicht. Eine typische Illustration war wieder die letzte Sitzung des Rasensportverbandes, die am Dienstag abend in der „Sportzentrale" (Holicher) stattfand und zu der nur die Vertreter der Vereine T. u. S., „Preußen 07", „Germania 06" und „Westfalia" erschienen waren. Und das zu einer Zeit, da die dritte Wiederholung des Staffellaufes „Quer durch Bochum" am 22. Mai immer näher rückt, der Industriestädtekampf Essen—Bochum — Dortmund seine Schatten vorauswirft und so viele andere Fragen ihrer Lösung harren, die sich auch z. B. aus der Neugründung des Stadtverbandes für Leibesübungen ergeben. So waren denn auch die einführenden Worte des ersten Vorsitzenden Giersch durchaus nicht sehr erfreulich. Nachdem Schriftführer Weber das Protokoll der Versammlung vom 14. Januar verlesen hatte, berichtete Giersch über die letzten Verhandlungen mit den Gauvertretern der Deutschen Turnerschaft, die sich ja erfreulicherweise in diesem Jahre mit den Vereinen des Emscher-Ruhrgaues erstmalig an dem Staffellauf beteiligen wird. Großen Anteil an der Mitwirkung der Turner hat in erster Linie Gauvorsitzender Eisermann (T.-V. 48), der immer für den Gedanken eines gemeinsamen großen Werkes eingetreten ist. Man einigte sich so, daß die Turner mit ihren Leichtathleten mit denen der D. S. B., die Fußball-Turner in der Klasse der D. F. B.-Fußballer und die D. T.-Jugend mit der Sportlerjugend startet. Der Lauf wird also eine gemeinsame Angelegenheit der Turner und Sportler, zumal auch Vertreter der Turner im Arbeitsausschuß und im Kampfgericht vertreten sind. In den Arbeitsausschuß hat die D. T. den Gausportwart Bäcker delegiert. Dieses gemeinsame Arbeiten der in den Volksleibesübungen führenden Verbände, das wir an den Staffeltagen immer als erstrebenswert betont haben, ist immerhin ein Fortschritt. Ein gemeinsames Bekenntnis zu einem gemeinsamen Ideal, das zweifellos die Durchschlagskraft des Bochumer Großstaffellaufes heben wird. Die Turnerschaft wird mit zahlenmäßig und qualitativ starker Konkurrenz an den Start gehen, sodaß das Interesse an dem Lauf erheblich gesteigert wird. Da zu hoffen ist, daß sich auch die für die offene Klasse in Frage kommenden übrigen Turn- und Sportverbände zahlreich beteiligen werden, dürfte eine Beteiligungsziffer von 800 bis 1000 Läufern gesichert sein.

Die Ausschmückung des Staffellaufes wird der Bedeutung dieses Ereignisses gerecht. Neben einem Fußball-Städtespiel (man verhandelt mit Chemnitz und Osnabrück) interessiert noch besonders ein Handballspiel der Bochumer Städteelf (Sportler) gegen eine Gaumannschaft der Turner, das nicht nur einen Vergleichsmaßstab gibt, sondern wiederum den Willen nach praktischer Zusammenarbeit erkennen läßt, der die erfreuliche Note des diesjährigen Laufes ist. Die gemeinsame Siegerehrung am Staffeltage dürfte durch Bühnenschauturnen der D. T. ausgeschmückt werden, wodurch der großen Werbeveranstaltung ein glänzender Abschluß gesichert ist.

Von den weiteren Aufgaben des Rasensportverbandes wäre noch der Industrie-Städtekampf Essen-Bochum-Dortmund in der Leichtathletik zu erwähnen, der am 15. Mai in Dortmund ausgetragen wird. Der ursprüngliche Termin des 12. Juni wird durch das Internationale des S.-V. 99 Essen hinfällig.

F. C.

Der Fußballmeisterschaft entgegen.

Die voraussichtlichen Kandidaten.

Langsam treten die Meisterschaftsspiele in allen Gauen des Deutschen Reiches in ihr letztes, entscheidendes Stadium und nun wird auch die Frage wieder akut, die jedes Jahr die Gemüter beschäftigt: Wer wird Deutscher Fußballmeister? Vergleicht man die augenblickliche Lage im deutschen Fußballsport mit der des Vorjahres, so ist ein merklicher Unterschied nicht festzustellen. Alles deutet darauf hin, daß auch dieses Jahr der Deutsche Meister seinen Wohnsitz in Süddeutschland haben dürfte. Diese Annahme stützt sich in erster Linie auf die Feststellung, daß die beiden Mannschaften der Hochburg Nürnberg-Fürth, ihre im letzten Jahre bedrohte Vormachtstellung sogar in Süddeutschland wieder ungefährdeter denn je innehaben. Wenn nicht alles trügt, werden alle drei süddeutschen Vertreter aus Bayern stammen; denn neben 1. F.-Cl. Nürnberg und Spielvereinigung Fürth, die als sichere Vertreter des Südens bei den Spielen um die Deutsche Meisterschaft anzusprechen sind, gilt 1860 München als Favorit in der „Runde der Zweiten". Norddeutschland stellt nach wie vor den gefährlichsten Rivalen für das Nürnberg-Fürther Paar dar. Nach einer vorübergehenden „Holstein"-Kiel-Dynastie ist der Hamburger Sportverein wieder des Nordens schärfste Waffe. Von den anderen Meisterschaftskandidaten ist „Holstein" Kiel als zweiter Vertreter des Nordens bei der „Deutschen" zu erwarten. Nicht ausgeschlossen ist es jedoch, daß Altona 93, der Favorit in der „Runde der Zweiten", dem unterlegenen Verein des Endkampfes um die „Norddeutsche" noch Schwierigkeiten macht. An dritter Stelle, nach Qualität geordnet, muß unbedingt Berlin genannt werden, dessen Meister Hertha-B.-S.-C. sich im Vorjahre bis zum Schluß so glänzend geschlagen hatte. Im Endspiel unterlag Hertha-B.-S.-C. 1:4 gegen die Spielvereinigung Fürth. Ein unglückliches System versagt es leider dem Berliner Verband, seine beiden Matadore im Rennen zu haben. Man mußte schon im Vorjahre bedauern, daß eine Elf wie Tennis-Borussia nicht in den deutschen Endspielen zu sehen war. So wird es leider auch diesmal sein. Hertha-B.-S.-C. wird also einen neuen Anlauf zu dem heißbegehrten Titel machen, mit welchem Erfolge, bleibt abzuwarten. Dem zweiten Berliner Kandidaten, „Kickers" dürfte noch die Reife für derartige große Spiele fehlen. West- und Mitteldeutschland verfügen ebenfalls über äußerst kampfstarke Mannschaften, die wohl in der Lage sein sollten, ein gewichtiges Wort bei den Entscheidungsspielen mitzusprechen. Westdeutschland setzt nicht unbegründete Hoffnungen auf „Arminia" Bielefeld und den Duisburger Spielverein, die im Kampfe um das „grün-weiße Band" als Favoriten gelten. Der dritte westdeutsche Vertreter dürfte „Fortuna" Düsseldorf, Schalke 04 oder „Turu" Düsseldorf und B.-V. Altenessen aus der „Runde der Zweiten" heißen. Mitteldeutschland vertraut auf die Köhler-Elf Dresdener Sport-Club und auf den deutschen Altmeister V. f. B. Leipzig. Vielleicht macht einem von den beiden der Chemnitzer Ballspiel-Club einen Strich durch die Rechnung. Die mächtig aufkommenden Südostdeutschen verdienen ebenfalls Beachtung. Besonders die Breslauer Mannschaften „Sportfreunde", Sportklub 08 und Fußballverein 1906 haben erheblich an Spielstärke gewonnen, auch „Brandenburg"-Cottbus darf nicht übersehen werden. Im Baltenverband sieht es um die Chancen des mehrfachen Meisters V. f. B. Königsberg nicht allzu rosig bestellt aus. Es hat fast den Anschein, als liefen ihm „Titania" Stettin und Stettiner Sportklub den Rang ab. In nicht mehr allzu ferner Zeit sind die Verbandsspiele beendet. Dann wird man endgültig wissen, wie die 16 Vereine heißen, die am 8. Mai zum Rennen um die Deutsche Meisterschaft starten.

Deutsche Schwimmeister und -Meisterinnen in Bochum.

Die Olympia-Vorbereitungskurse der deutschen Kunstspringer sind vom Schwimmausschuß des Deutschen Schwimmverbandes nach Gelsenkirchen verlegt worden. Es ist nun dem Bochumer Schwimmverein „Blau-Weiß" gelungen, diese erstklassige Mannschaft durch Vermittlung des Direktors Stern (Gelsenkirchen) für Montagabend, den 21. d. M., zu einem Werbeabend nach Bochum zu verpflichten. Von den Herren nehmen teil: Europameister Mund (Halberstadt), der in der nächsten Zeit seine Amerikareise antritt, um gegen den Weltmeister White an den Start zu gehen und zu versuchen, ihm den Titel eines Weltmeisters streitig zu machen, Riebschläger (Zeitz), Kampfspielsieger und zweiter deutscher Sieger im Turnspringen, Hefter (Jena), ein jüngerer vielversprechender Kunstspringer und Herbert (Mainz), Meister bei den süddeutschen Kreisspielen. Die Damen sind vertreten durch: Frl. Leni Söhnchen (Bremen), Deutsche Meisterin im Springen, Siegerin beim Länderwettkampf gegen Holland, Frl. Ilse Rösen (Zeitz), 2. deutsche Meisterin im Springen, Frl. Hanni Rehborn (Bochum), 3. deutsche Meisterin, Frl. Margret Borgs (Düsseldorf), Meisterin bei den westdeutschen Kreisspielen. Durch die Teilnahme der deutschen Springer-Elite verspricht der Abend ein sportlicher Genuß zu werden, wie er den Bochumer Sportsleuten wohl selten geboten wird. Die Rahmenkämpfe, die vom hiesigen Damenschwimmverein und vom Schwimmverein „Blau-Weiß" bestritten werden, bringen weiterhin eine Fülle von Darbietungen, so daß der Abend in sportlicher Hinsicht vielversprechend sein wird.

Elite-Wettschwimmen in Brüssel.

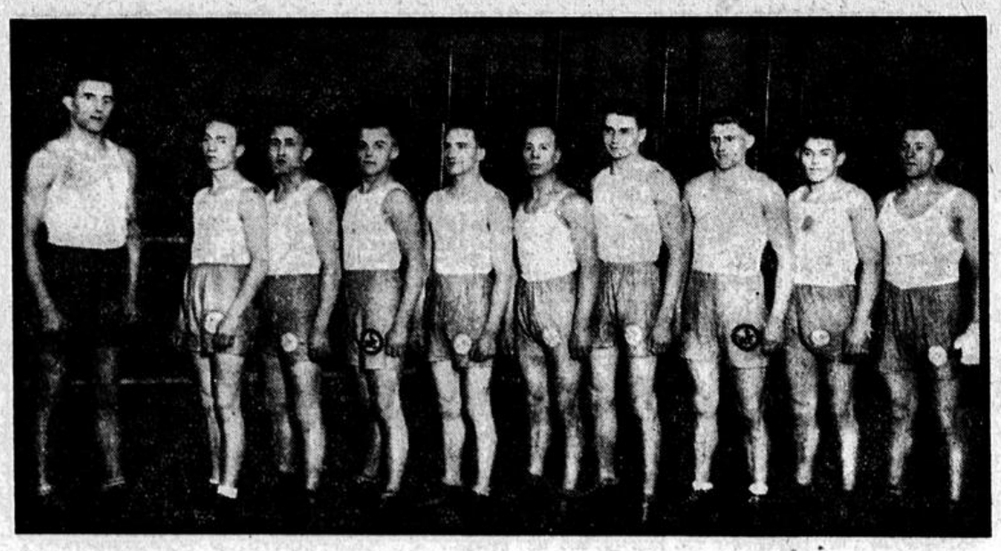
Gute Aussichten der Deutschen.

Das internationale Jubiläums-Wettschwimmen des Royal Brussels Swimming-Clubs, das am kommenden Samstag stattfindet, sieht insgesamt sechs Deutsche im Wettbewerb, nämlich: Erich Rademacher und Frölich (Magdeburg), Derichs, Schumm (Köln), Luber (Berlin) und Fräulein Reni Erkens (Oberhausen). Die Gegnerschaft ist keine leichte, teilweise sogar überwältigend, soweit es den neuen deutschen Rekordsprinter Derichs betrifft. Einem Arne Borg gegenüber hat er keine Aussichten. Dafür sollte er aber den belgischen Meister von Schelle sicher halten. Die Europameisterschaft im Brustschwimmen erlebt eine Neuauflage durch den Start Rademachers und des belgischen Meisters van Parys, die in Budapest Erster und Zweiter wurden. Ob van Parys im heimatlichen Bad besser abschneiden wird, muß bei der guten Form Rademachers bezweifelt werden. Als weitere Starter gelten der frühere belgische Meister Decombe, sowie Frankreichs Meister Bouvier, die jedoch nur Platzchancen geltend machen können. Im Rückenschwimmen trifft Frölich auf den belgischen Rückenmeister Thieuvont sowie auf Vertreter aus England und Spanien. Am Kunstspringen sind außer den beiden Deutschen Luber und Schumm noch die Brüsseler Parker und Delamare beteiligt. Vier Landesmeisterinnen bestreiten das Damenfreistilschwimmen über 100 Meter und zwar Fräulein Erkens (Deutschland), Fräulein Baron (Rotterdam), Fräulein Ledoux (Frankreich) und Fräulein Bouvier (Belgien). Die gefährlichste Gegnerin für Fräulein Erkens ist die Holländerin Baron. Im Wasserballspiel tritt der festgebende Verein gegen den Club de Natation Barcelona an.

Radsport.

Eine Ehrung für Hans Bragard. Der Radfahrerverein „Westfalia 1895" veranstaltet heute (Donnerstag) abend in seinem Vereinsheim „Bürgergesellschaft" eine Feier zu Ehren seines Mitgliedes Hans Bragard, der das 2. Dortmunder Sechstage-Rennen als jüngster Fahrer so tapfer durchgehalten hat.

Berliner Amateurboxer in Bochum.



Am Samstag weilte bekanntlich die in unserem Bilde wiedergegebene Boxmannschaft des S.-V. Berlin-Weißensee 1900 im Klubkampf bei dem Boxsportklub 1919 Bochum. Die von dem Bochumer Albert Matzke (im Bilde ganz links) trainierte Berliner Mannschaft zeigte gutes Können, unterlag jedoch dem B. S. K. mit 4:8 Punkten in der Gesamtwertung.

Leichtathletik.

Charles Hoff, der norwegische Stabhochspringer, ist infolge von Differenzen mit der Amerikanischen Athletic-Union von dieser wieder zum Professional erklärt worden, nachdem diese Behörde erst kürzlich seine Amateureigenschaft bestätigt hatte.

Boxen.

Breitensträter — Rudi Wagener am 30. April. Nachdem sich der deutsche Exmeister Hans Breitensträter am Samstag durch seinen k. o.-Sieg über Rösemann für den Endkampf der deutschen Schwergewichtsmeisterschaft gegen den Duisburger Rudi Wagener qualifiziert hat, ist der Termin für den Titelkampf in der Dortmunder Westfalenhalle jetzt auf den 30. April festgelegt worden. Bisher standen sich die beiden Titelanwärter schon einmal gegenüber, und zwar im Juli 1925 in der Mülheim-Duisburger Radrennbahn. Damals schlug Breitensträter den Duisburger in der ersten Runde k. o.

Wassersport.

Die Renngemeinschaften der Ruderer gescheitert. Vor einigen Monaten gab der Vorstand des Deutschen Ruder-Verbandes die Anregung, daß sich in den einzelnen Städten Rudergemeinschaften bilden sollten, um auf diese Weise durch Bildung gemischter Mannschaften eine Auslese unter den Ruderern und damit Nationalmannschaften für die Kämpfe bei den Olympischen Spielen zu erreichen. Der Gedanke war zu gut und zu großzügig, um verwirklicht zu werden. Nach den vorliegenden Nachrichten sind fast überall die Versuche, solche Renngemeinschaften zu bilden, gescheitert. Nur in Hamburg haben sich zwei Mitglieder verschiedener Vereine, die allerdings schon im Vorjahre bei der Kampfspielregatta eine Zweiermannschaft bildeten, wiederum zusammengetan, um gemeinsam für Amsterdam zu trainieren.

Regelung des Kanusports auf dem Rhein. Eine Reihe von bedauerlichen Unglücksfällen, die sich im vorigen Sommer durch unvorsichtiges Fahren von Paddlern auf dem Rhein beim Begegnen mit Schleppzügen ereigneten, hatte dem Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen E. V., Duisburg, Veranlassung gegeben, bei der Rheinstrombauverwaltung in Koblenz die Prüfung der Frage anzuregen, ob nicht eine Regelung des Verkehrs von Paddelbooten auf dem Rhein zur Sicherung der Paddler selbst wie auch der Schleppschiffahrt angebracht erscheine. Kürzlich fand daraufhin in Duisburg unter Vorsitz des Rheinstrombaudirektors Langen (Koblenz) und unter Teilnahme von Sachverständigen der Rheinschiffahrtsfirmen, von Vertretern des Deutschen Kanuverbandes und der Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft eine Besprechung über diese Anregung statt. Die im Laufe der Aussprache von den beteiligten Verbänden gemachten Vorschläge werden zunächst von der Verwaltung eingehend durchgearbeitet. Es steht zu erwarten, daß strompolizeiliche Bestimmungen über die Regelung des Paddelverkehrs noch im Laufe des Frühjahrs vor Beginn des Sportbetriebes auf dem Strom erlassen werden.

Schach.

Das Neuyorker Meisterturnier nähert sich langsam seinem Ende. In der am Dienstag gespielten sechszehnten Runde kam Capablanca zu einem neuen Erfolg gegen Marshall. Capablanca hat nunmehr vor Beginn der letzten vier Runden einen Vorsprung von 3½ Punkten, sodaß sein Sieg als sicher hingestellt werden kann. Aljechin behauptet seinen zweiten Platz gegen Vidmar, mit dem er sich nach kurzem Kampfe auf Remis einigte. Gleichfalls unentschieden blieb auch die Partie zwischen Spielmann und Vidmar. Am Mittwoch wurde wieder ein Ruhetag eingeschoben. Der Stand des Turniers: Capablanca 12, Aljechin 8½, Nimzowitsch und Vidmar je 8, Spielmann 6½, Marshall 5 Punkte.

Hundesport.

26 Spezial-Ausstellungen zur Jahres-Kartell-Ausstellung in Plauen. Die 5. Jahres-Kartellausstellung von Hunden aller Rassen — zugleich Mitteldeutsche Verbandsausstellung — am 14./15. Mai 1927, durchgeführt vom Verein der Hundefreunde „Vogtland" e. V., Sitz Plauen, erfreut sich in allen kynologischen Kreisen Deutschlands und des Auslandes ganz besonderer Anziehungskraft. 26 Rassezuchtvereine haben bis jetzt die Abhaltung von Sonder-Ausstellungen in Verbindung mit der Kartell-Ausstellung angemeldet.

Sportliches Allerlei

Die internationalen Universitäts-Wettkämpfe, besser bekannt unter ihrer früheren Bezeichnung „Hochschul-Olympiade", finden in diesem Jahre in der Zeit vom 24. bis 30. August in Rom statt.

Die Sportdiktatur in Italien. Die Aera Mussolini im Sport hat begonnen. Eine Verfügung des Diktators hat mit einem Schlage, zumindest für dieses Jahr, die italienischen Meisterschaften der verschiedenen Sportverbände aus der Welt geschafft. Mussolini hat bestimmt, daß in diesem Jahre keine Meisterschaften stattfinden dürfen. Die Sportverbände sind angewiesen worden, ihre Hauptprüfungen bei zwei Veranstaltungen als „Nationale olympische Wettkämpfe" abzuwickeln, die augenscheinlich in ganz großem Rahmen als Heerschau des faszistischen Sportbetriebes gedacht sind. Diese beiden großen Veranstaltungen sind die Europameisterschaften im Rudern zu Como und die Europameisterschaften im Schwimmen zu Bologna.

Aus dem Gerichtssaal.

Interessante Aussagen im Wittener Prozeß.

§a. **Bochum,** 17. März. In der fortgesetzten Beweisaufnahme wurde der Direktor bei der Reichsbank, Eilers, der Nachfolger Lehmanns, vernommen. Bei der Nachprüfung hat der Zeuge das Konto Wiedbrauck stark überlastet vorgefunden. Der Zeuge hatte den Eindruck, daß Bankdirektor Meßmann dem Wiedbrauck feindlich gesinnt gewesen sei; M. habe sich mal geäußert, es müsse gegen Wiedbrauck vorgegangen werden. Zeuge Reichsbankpraktikant Herr, der seit 1910 bei der Reichsbank in Witten angestellt ist, vermag über den Lebenswandel Lehmanns nichts zu sagen. Zeuge Fabrikbesitzer Müllensiefen bekundete, daß er für sein Unternehmen um einen größeren Finanzkredit bei der Reichsbank vorstellig geworden sei; er sei ihm aber abgelehnt worden. Zeuge Metzgermeister Müller bekundete, eines Tages habe Lehmann ihn beauftragt, für ihn ein Schwein zu kaufen, was auch durch die Innung geschehen sei. Das Schwein sei bezahlt worden zu dem gleichen Preise, den die Innungsmitglieder zahlten. Zeuge Kaufmann Heinrich Becker hat Lehmann in der Inflationszeit in der Nachmittagszeit sehr oft in Dortmund angetroffen. Zeuge Prokurist Sondermann von der Firma Lohmann und Holtenhorst erklärte, daß, als seine Firma einen Kredit benötigte, von der Reichsbank zur Unterschriftleistung Wiedbrauck vorgeschlagen worden sei, der als Vergütung 2 Prozent der Gesamtsumme nehme. Zeuge Karl Albrecht bei der Firma Deilmann bekundete ebenso.

Die Vernehmung des Bankdirektors Becker.

Nach der Pause wurde eingehend der im Prozeß mehrfach erwähnte Bankdirektor Becker von der Essener Kreditanstalt vernommen, gegen den der Angeklagte Wiedbrauck wiederholt im Prozeß Angriffe erhob. Gegen diese Angriffe nahm der Zeuge entschieden Stellung und wies sie als grundlos zurück. Der Zeuge ließ sich in eingehender Weise über die Gründung der „Catalla" in Holland aus, sowie über ihre Vorgängerin, der „Hanna". Er habe kein Bedenken getragen, dem Geschäfte mit der „Hanna" näherzutreten. „Hanna" exportierte in Zigarren ganze Waggonladungen nach Holland. Als holländische Tabakfabriken Schwierigkeiten bereiteten, wurde, um ein steuerfreies Lager in Holland zu haben, die holländische Firma „Catalla" mit Fabrik angekauft. Es wurde beschlossen, von den 100 Aktien 25 Aktien in fremde Hände zu begeben, um das erforderliche Betriebskapital zu erhalten. Es gelang dem Zeugen, diese unterzubringen. „Hanna" übernahm 10 Prozent der Verzinsung. Sie arbeitete in Holland erst sehr gut, der Warenumsatz betrug 50- bis 60 000 Gulden. Schließlich erfuhr man, daß der Geschäftsleiter Hanna hinter dem Rücken von Wiedbrauck und Becker sich in Terminspekulationen eingelassen. Im November 1923 legte Hanna eine Vermögensaufstellung vor mit einem Ueberschuß von 150 000 Gulden. Auf den ersten Blick bemerkte der Zeuge bei der Prüfung, daß sie gefärbt war. Es blieb schließlich ein Ueberschuß von 30 000 Gulden über. Hierbei hörte der Zeuge, daß Wechsel von 60 000 Gulden im Umlauf waren, die Wiedbrauck gegen eine Goldmarksicherheitshypothek giriert hatte. Der Zeuge erhielt den Eindruck, daß Hanna ihn und Wiedbrauck hintergangen hatte. Er riet dem Wiedbrauck, den Kaufmann Hanna aus der Gesellschaft zu nehmen und sich das von dem Angeklagten Wiedbrauck hineingesteckte Geld zu sichern. Wiedbrauck habe dies auch eingesehen. Die Forderungen des Zeugen aus seiner Beteiligung an der Hanna wurde auf 15 000 Gulden fest bewertet, später aber mit seiner Zustimmung auf 5000 Gulden herabgesetzt, weil immer neue Forderungen einliefen. Der Zeuge hat zu der Herabsetzung seine Zustimmung erteilt, um Wiedbrauck zu retten. Inzwischen war der Ankauf der Zigarrenfabrik in Herford erfolgt mit 80 Millionen Mark. Das Geld wurde durch Sonderkredite eingebracht, nicht aber aus dem Erlös der diskontierten Wechsel. Des Zeugen Beteiligung bei der „Hanna" bezifferte sich auf 20 000 Gulden, von welcher Summe er drei Viertel verloren hat. Der Zeuge bespricht dann die Gründung der Gesellschaft Hustert und Schulz in Herford und den Uebergang der Firma Schulz in Oeynhausen in die holländische „Catalla". Dies sei lediglich erfolgt, um in Holland besser gegen die Konkurrenz anzukommen. An der „Catalla" habe er, Zeuge, sich mit 100 000 Gulden beteiligt. Das erforderliche Kapital von 100 000 Gulden wurde voll eingezahlt. Als der Zeuge bei Vorlegung der Bilanz zum erstenmal von den Guldenwechseln erfuhr, habe er energisch Wiedbrauck erklärt, so etwas könne er nicht mitmachen. Wiedbrauck habe auf seinen Diskontkredit bei der Reichsbank hingewiesen, dessen Höhe er mit 150 000 Mark bezeichnet habe. Hierdurch könne das Geschäft garnicht in Verlegenheit geraten. Anfang Juni habe ihm Wiedbrauck in Essen die Mitteilung von einem günstigen Ziegelsteingeschäft in Holland gemacht, das einen Gewinn von 50- bis 60 000 Gulden abwerfe. Wiedbrauck ersuchte um weitere 34 000 Gulden; er legte eine Bilanz vor, nach der sein Vermögen 930 000 Mark betrug. Am 30. Juni befand sich der Zeuge in Holland. Er errechnete eine Schuldenlast von 186 000 Gulden. Hierüber habe er Wiedbrauck gegenüber ernste Vorwürfe erhoben. Schulz habe ohne Wissen des Wiedbrauck und des Zeugen in Holland eine Generalversammlung der Gesellschaft abgehalten, das Kapital auf 300 000 Gulden erhöhen und sich selbst zum Geschäftsführer der Gesellschaft mit einem Gehalt von 7500 Gulden wählen lassen. Nur um Wiedbrauck zu helfen, habe er dann den Aufsichtsratsposten bei der „Catalla" übernommen. Die Essener Kreditanstalt habe durch ihn zur Bedingung gemacht, daß bei jeder Prolongation eine Abdeckung von 30 bis 50 Prozent erfolgen müsse; W. habe seine dahingegebenen Versprechungen nicht erfüllt. Es fand am 16. Oktober abermals eine Besprechung in Essen statt; hier seien entschieden Sicherheiten verlangt worden, was auch alle anderen Banken gleichmäßig getan hätten. Die Ereignisse überstürzten sich. Der Zeuge erhielt eine Bilanz vorgelegt, aus der eine Wechselverbindung von 400 000 Gulden hervorging. Bei der Prüfung der Bilanz fiel ihm ein Betrag auf, wegen dessen er an die Gesellschaft in Herford herantrat, von der ihm mitgeteilt wurde, daß ein Bilanzposten von 70 000 Mark bezüglich Herford nicht zu Recht bestände. Inzwischen brach der Konkurs Wiedbrauck herein. Wiedbrauck erklärte, daß er bisher immer in dem Glauben gewesen sei, daß die 25 Aktien der „Catalla" im Besitze des Zeugen gewesen seien. Zwischen dem Zeugen und dem Angeklagten W. kam es zu schroffen Auseinandersetzungen und gegenseitigen Vorwürfen. — Die weitere Vernehmung des Zeugen soll Donnerstag fortgesetzt werden.

✣

Erst Zeuge, dann Angeklagter.

§a. **Bochum,** 16. März. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand der Arbeiter Alfred K. von hier wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung mit Betrug. Er sollte widerrechtlich Erwerbslosengelder bezogen haben. In der heutigen Hauptverhandlung sagte der Angeklagte, nicht er, sondern sein Schwager S. habe die Erwerbslosenunterstützung zu Unrecht bezogen. Und so war es auch. S., der als Zeuge bestritt, auf die Karte von K. hin Erwerbslosengelder bezogen zu haben, wurde überführt; mit seiner Einwilligung wurde dann sofort die Anklage gegen ihn erhoben und verhandelt. S. gab schließlich zu, widerrechtlich auf den Namen des Bruders des K. Erwerbslosengelder bezogen zu haben. Insgesamt hat er rund 150 Mark zu Unrecht bezogen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Monat und zwei Wochen Gefängnis. Der Angeklagte nahm die Strafe an, auch der Staatsanwalt verzichtete auf Einlegung von Rechtsmitteln.